Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

135 (16.5.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739950

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 135. Oldenburg, Sonnabend, 16. Mai 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Bei der Enthüllung eines Standbildes für Wilhelm I. von Oranien, die gestern in Wiesbaden stattfand, hielt der Kaiser eine Rede über die Bedeutung seines oranischen Ahnherrn.

*

Kriegsminister v. Einem hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

*

Staatssekretär Dernburg wurde gestern von König Eduard im Beisein des deutschen Geschäftsträgers in Audienz empfangen. Gestern mittag war er zum Frühstück bei dem Staatssekretär für die Kolonien, Earl of Crewe. Er gedenkt heute über Southampton nach Kapstadt abzureisen.

*

Das preußische Oberverwaltungsgericht hat die Klage gegen das polizeiliche Verbot der Benutzung des Krematoriums in Hagen gestern zurückgewiesen. Vorläufig ist also in Preußen die Feuerbestattung noch nicht zulässig, während sie in elf anderen Bundesstaaten erlaubt ist.

*

Graf Zeppelin beabsichtigt am württembergischen Bodenseeufer den Ankauf eines größeren Geländes zur Fortsetzung seiner aeronautischen Versuche, und sucht Teilnehmer an der Gründung eines solchen Unternehmens.

*

Die nach Paris gekommenen Abgesandten Mulay Hafids werden alsbald wieder abreisen, da ihr Empfang sowohl beim Präsidenten Fallières als im Ministerium des Auswärtigen abgelehnt wurde.

*

In Marokko fanden neue Kämpfe zwischen Marokkanern und Franzosen statt; letztere hatten 13 Tote.

Die Kanalbauten in Tanger wurden der deutschen Firma Holzmann übertragen.

Wieder eine Rede.

Die Enthüllung des von Prof. Walter Schott geschaffenen Denkmals Wilhelms I., Prinzen von Oranien, fand gestern zu Wiesbaden in Gegenwart des Kaisers statt. Das Denkmal hat dem Schloß gegenüber vor der evangelischen Stadtkirche seine Aufstellung gefunden. Es ist eine Abbildung des gleichen auf der Schloßterrasse in Berlin. Neben dem Denkmal war ein Pavillon in weißen und Malvenfarben für das Kaiserpaar errichtet. Schülerinnen in weißen Kleidern, mit Kränzen im Haar, umsäumten den Festplatz. Hinter ihnen hatte zahlreiches Publikum trotz des leichten Regens sich aufgestellt. Am Denkmal standen der Oberbürgermeister von Wiesbaden, Dr. v. Ibell, und die Stadtvertretung, ferner Oberpräsident Hengstenberg, Regierungspräsident Dr. v. Meister, Intendant v. Mutzenbecher und andere geladene Gäste. Der Kaiser und die Kaiserin gingen von dem Schloß aus zu Fuß hinüber. Der Kaiser trug die Uniform der Posener Königsjäger zu Pferde, die Kaiserin eine lilafarbene Toilette. Der Kaiser hielt folgende Ansprache:

„Mein verehrter Herr Oberbürgermeister!

Ich gebe meiner getreuen Stadt Wiesbaden dieses von Meisterhand trefflich ausgeführte Standbild meines oranischen Ahnherrn, des großen Schweigers, Wilhelm I., Prinzen von Oranien, Grafen von Nassau.

In der Stille des Dillenburger Schlosses zum Jüngling herangereift, trat er, ausgerüstet mit großen Geistesgaben, einem lauteren Charakter und heldenmütigem Sinn, ein in die große Welt, in den Kampf seines Lebens, den Kampf für seinen Glauben, den er bis zum Märtyrertode durchgekämpft hat, getreu seinem Gelöbnis: „Je maintiendrai!" Was er, der vom niederländischen Volke erwählte Generalkapitän und Statthalter, für die Befreiung der Niederlande von der Gewaltherrschaft eines Alba und die Erringung der niederländischen Unabhängigkeit getan, ist mit goldenen Lettern in der Geschichte dieses Volkes verzeichnet. Seinem Hause und seinem Lande hat der Held einen Namen gemacht, der mit den gefeiertsten Namen der Weltgeschichte den Vergleich aushält. Auf den Flügeln des Liedes ist der Name Nassau durch alle Welt erklungen. Seiner nassauischen Heimat und seinem deutschen Vaterlande zu Ruhm ertönt ja bis auf den heutigen Tag die alte Weise: „Wilhelmus von Nassau bin ich, von deutschem Blut.

Saevis tranquillus in undis, ruhig im wilden Wogendrang: Das war der Wahlspruch zu dem Sinnbild, den der große Oranier sich erkoren hatte, dem Eisvogel, welcher sich und sein Nest von der dräuenden Flut tragen läßt. Ihm, dessen Lebensschiff einst in der Ferne durch wilde Wogen dahingetrieben ward, soll hier nun an den linden Quellen seiner Heimat zu stetem Gedächtnis dieses Standbild geweiht sein, das seine nassauischen Landsleute allezeit in treuer Hut halten mögen."

Nach der Rede des Kaisers wurden die Banner, welche die Denkmalsfigur bis dahin verhüllten, emporgezogen, und sodann erwiderte Oberbürgermeister v. Ibell, indem er den Dank der Stadt für das Geschenk des Kaisers aussprach. Auf die Persönlichkeit Wilhelms von Oranien übergehend, sagte der Redner:

„Freund und Feind seien sich einig in der Anerkennung zweier wesentlicher Züge seiner Persönlichkeit, des hohen Mutes und der unerschütterlichen Standhaftigkeit, mit der er seine Lebensaufgabe erfüllt habe, sowie seiner Geschicklichkeit bei der Aussöhnung politischer Parteiverschiedenheiten, die ihn zur Duldsamkeit geführt haben. Er möge auch uns mahnen, Mut und Standhaftigkeit in Zeiten der Bedrängnis zu zeigen und Schwierigkeiten und Parteihader zurückzustellen, damit wir einzig die großen nationalen Ziele und Aufgaben erreichen und erfüllen können."

Daß der Kaiser gerade jetzt vor aller Oeffentlichkeit auf die Wahlsprüche des tapferen Wilhelmus von Nassauen hinwies, der riet, Ruhe zu bewahren, wenn ringsum auch die Wellen wild aufschäumten, aber anderseits festzuhalten und nicht preiszugeben, was man errungen hat, wird vielleicht mit der auswärtigen Lage in Verbindung gebracht werden können, auf die noch deutlicher der Oberbürgermeister von Wiesbaden hinwies, als er mahnte, daß das deutsche Volk in ernsten Zeiten Mut und Standhaftigkeit zeigen müsse, und daß dann aller Parteihader zurückzutreten habe gegenüber der einzigen Aufgabe einer Förderung der großen nationalen Ziele.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser beim König Leopold.

Zu den Monarchen, mit denen Kaiser Wilhelm in häufige Berührung kommt, kann man den König der Belgier nicht zählen. Den Kaiser führen seine Reisen nicht nach Brüssel oder Ostende und noch weniger nach — Paris, wo König Leopold sich am liebsten aufhält. Seit aber sein Gesundheitszustand den König Leopold zwingt, deutsche Bäder aufzusuchen, findet zuweilen eine Begegnung statt. Vor wenigen Jahren kam König Leopold aus Wiesbaden auf ein paar Stunden nach Homburg, um den Kaiser zu begrüßen. Gestern hat dieser den Besuch erwidert. Der Kaiser stattete dem König von Belgien gestern einen längeren Besuch ab, den dieser mittags im Schloß erwiderte. Darauf frühstückte König Leopold beim Kaiser und der Kaiserin. — Politische Kombinationen, die sich möglicherweise an den Besuch knüpfen, sind natürlich haltlos. Sie könnten Belgien überhaupt nicht, sondern höchstens die Kongofrage betreffen. In dieser aber hat Deutschland kein anderes Interesse, als die Durchführung (allerdings die nach der Annexion zu erwartende gewissenhaftere) der Kongoakte von Berlin.

Mulay Hafids Gesandtschaft.

Die in Paris weilenden Sendboten Mulay Hafids sind mit der Haltung ihrer Berliner Genossen sehr unzufrieden. Ihr Führer erklärte in seinem Lieblingsblatt, dem „Figaro", daß er fast alles, was die Marokkaner in Berlin gesagt haben, im Sinne Mulay Hafids mißbillige. Nur ihre Worte gegenüber dem Freiherrn Langwerth von Simmern seien im Auftrage und im Sinne Mulay Hafids gesprochen. Wenn beide Männer mehr gesagt hätten, als diese Worte, so könnten jedenfalls die Wendungen, die man ihnen gegen Frankreich in den Mund legt, gar nicht von ihnen gebraucht sein, da sie nicht der Ansicht und der Politik Mulay Hafids entsprächen. Ein Beweis dafür, daß Mulay Hafid dem Präsidenten der Republik eine besondere Ehrung erweisen wolle, sei darin zu finden, daß er die Botschaft von seiner Thronbesteigung für Fallières mit goldener Tinte schreiben ließ, während die Briefe an die anderen Herrscher weniger prunkvoll ausgestattet seien. (Die Abgesandten Mulay Hafids werden inzwischen wohl erkannt haben, daß sie mit ihren würdelosen Versuchen, durch Diskreditierung der Berliner Gesandtschaft den Franzosen zu schmeicheln, nur erreicht haben, daß diese sie ganz und gar unter die Füße treten.)

Während die deutschen Marokko-Enthusiasten darüber klagen, daß die deutschen Kaufleute in Casablanca geschädigt wurden, beneiden nach dem „Journal" die Franzosen in Casablanca ihre deutschen Konkurrenten. Frankreich habe nach ihrer Ansicht die Handelsinteressen seiner Landesangehörigen vor den politischen Interessen zurücktreten lassen, und die Deutschen allein haben durch die rasche Auszahlung ihres Entschädigungsanteils große Vorteile erlangt. Sie sollen sogar die heimlichen Kommanditäre für ganze Militärlieferungen sein. Reklamationen der Franzosen würden nicht angehört, dagegen würden mit großer Höflichkeit alle internationalen Wünsche und besonders selbst die unverschämtesten Wünsche des Maghzens erfüllt.

Verbot der Feuerbestattung in Preußen.

Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts, das dem Hagener Verein für Feuerbestattung die Benutzung des fertiggestellten Krematoriums untersagt, ist einigermaßen überraschend. Man hatte in den für die Feuerbestattung interessierten Kreisen fast mit Sicherheit darauf gerechnet, daß das Oberverwaltungsgericht sich einfach auf den Standpunkt stellen werde, daß ein gesetzliches Verbot der Feuerbestattung in Preußen nicht vorhanden ist. Wird das auch vom Oberverwaltungsgericht anerkannt, so gelangt das Gericht dennoch zu dem Schluß, daß die Lücken in den bestehenden Gesetzen nicht erlauben, die Staatsgrundsätze für die Erdbestattung auf die Feuerbestattung anzuwenden. Gegen dies Urteil, das eine „erhebliche Störung" der öffentlichen Ordnung verhüten will, gibt es nur noch den einen Weg, daß die Regierung einen Gesetzentwurf über die Zulässigkeit der Feuerbestattung vorlegt. Die Regierung ist dazu bereit, und es kommt nur darauf an, welche Aufnahme die Vorlage im neuen preußischen Landtage findet. Auf konservativer Seite ist seit einiger Zeit eine unverkennbare Milderung der Opposition gegen die Feuerbestattung eingetreten. Bei den Verhandlungen der Staatssynode will eine Anzahl von Geistlichen sich für diese Art der Bestattung verwenden, die übrigens für „Anatomie-Leichen" in Berlin mit polizeilicher Duldung längst in Brauch ist. Wenn die Regierung mit der erforderlichen Energie sich der Vorlage annimmt, so wird auch der etwaige Widerstand des Herrenhauses zu überwinden sein.

Die Pensionsversicherung.

Der angekündigten Veröffentlichung der amtlichen Denkschrift über die versicherungstechnischen Unterlagen der Pensionsversicherung der Privatangestellten wird in den interessierten Kreisen mit Spannung entgegengesehen. In Anbetracht des einmütigen Verlangens des Reichstags, die Regierung solle das ihrige tun zur Erfüllung dieser dringlichsten sozialen Pflicht gegenüber wirtschaftlich Schwachen, zweifelt man nicht daran, daß die Denkschrift in Sachen der Beitragszahlungen und des Reichszuschusses Unterlagen darbieten werde, auf denen mit Erfolg weiter gearbeitet werden kann. Ueber den entschlossenen Willen des Staatssekretärs des Innern, die Privatangestellten dieser sozialen Wohltat teilhaftig werden zu lassen, sind wir aus bester Quelle informiert. Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich gelegentlich dahin geäußert, er sei überzeugt, das Jahrzehnt werde nicht zu Ende gehen, ohne daß die Frage dieser Pensionsversicherung gelöst sei. Es gibt wohl auch niemanden im Volke, der nicht meinte, daß hier ein kräftiger Reichszuschuß mindestens so sehr am Platze sei, als im Interesse irgend einer Kolonie.

Ein italienischer Diplomat.

Die Ernennung des Grafen Galliena zum italienischen Botschafter in Paris findet den lebhaften Beifall der dortigen Presse. Warum? Weil diesem Diplomaten der Ruf vorausgeht, von deutschfeindlicher Gesinnung entfernt zu sein. Ist dem in der Tat so, dann müßte man in der Neubesetzung des Pariser Postens nichts weniger als einen bundesfreundlichen Akt der italienischen Regierung erblicken. Schon die Versetzung des bei England in hoher Gunst stehenden Herrn Pansa von London zur Leitung der italienischen Botschaft in Berlin hatte in den politischen Kreisen der Reichshauptstadt einiges Befremden erregt. Doch es muß zugegeben werden, daß in dieser Richtung die Befürchtungen sich nicht erfüllt haben. Herrn Pansa's Tätigkeit in Berlin gibt zu Einwendungen keinen Anlaß. Die Erbschaft seines Vorgängers, des Grafen Lanza, hat er allerdings insofern nicht übernommen, als er davon absieht, in mehr freundschaftliche Beziehungen zur deutschen Diplomatie zu treten. Wie Graf Galliena in Paris sich entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Hoffentlich kommt es nicht dahin, daß, wie in der französischen, so, wenn auch nur teilweise, in der italienischen Politik Worte und Taten zweierlei sind.

Aeußerungen des Kolonialdirektors Dernburg.

Das Londoner „Daily Chronicle" veröffentlicht ein Gespräch mit dem Staatssekretär Dernburg, in welchem dieser angeblich bestritt, daß er über den Bau einer Bahn von der Westküste nach Transvaal verhandeln wolle. Er fügte hinzu, der Bau von Eisenbahnen sei seiner Ansicht nach gleichbedeutend mit dem Ausbau des afrikanischen Reiches. „Bauen Sie Eisenbahnen, und Sie werden keinen Krieg haben. (!) Bald werden wir 3000 Meilen in Betrieb haben. Zwischen Deutschland und England besteht kein Streit; beide sind die Verwalter des weitausgedehnten südafrikanischen Besitzes, und sie haben die gleiche Arbeit, machen auch oft die gleichen Fehler. Behalten wir also stets die gleiche Sache im Auge; Zusammenarbeit, nicht Nebenbuhlerschaft, das ist mein Ideal, und ich bin glücklich, zu sehen, daß so viele Engländer meine Ansicht teilen. In der Zollfrage für die deutschen Kolonien glauben wir an die offene Tür, und diesem Glauben entspricht unsere Praxis."

Eulenburg.

Fürst Eulenburg, der zu Berlin in dem der Charitéstraße zugewandten Anbau der Kinderpoliklinik der

Landesbibliothek Oldenburg

Charitee untergebracht ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Geheimrat Kraus, der Direktor der zweiten medizinischen Klinik, stattete ihm auch gestern einen längeren Besuch ab, er konstatierte, daß die Krankheit des Fürsten im steten Rückgange begriffen ist; nur am rechten Knie besteht noch eine kleine, schmerzhafte Schwellung. Alle Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden des Fürsten Eulenburg, oder gar einen Schlaganfall, den er erlitten haben soll, sind vollkommen haltlos. Fürst Eulenburg leidet — was leicht erklärlich ist — unter einer starken Gemütsdepression und Nervosität. Die Ueberführung des Fürsten in die Krankenabteilung des Moabiter Untersuchungsgefängnisses, die unter der Leitung des Medizinalrats Dr. Hoffmann steht, dürfte erfolgen, wenn dem Untersuchungsrichter von der Charitee ein Gutachten über den Zustand des Fürsten Eulenburg erstattet sein wird. Vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I, Landgerichtsrat Schmidt, finden fortgesetzt Vernehmungen über die Affäre des Fürsten Eulenburg statt. Besonders werden alle die von Maximilian Harden benannten Zeugen über die Beziehungen des Fürsten Eulenburg zu den Grafen Hohenau und Lynar in Potsdam vernommen. Darunter befinden sich auch ehemalige Gardekorpssoldaten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Grafen Hohenau und Lynar selbst als Zeugen in dem zu erwartenden Meineidsprozeß gegen den Fürsten Eulenburg vernommen werden.

Fürst Eulenburg, dessen Schicksal schon heute allen Eingeweihten nicht mehr zweifelhaft ist, da das Belastungsmaterial gegen ihn ungeheuerliche Dimensionen angenommen hat, fühlt sich, wie die „N. G. C." zuverlässig hört, in der Untersuchungshaft nicht behaglich genug. Er hat Klage darüber geführt, daß man ihn einschließt, weil seine Bewegungsfreiheit dadurch gehemmt werde. Außerdem erklärte der Fürst, daß ihn der Straßenlärm, den er von seiner idyllischen Ruhe auf Schloß Liebenberg nicht gewohnt sei, sehr belästige. Bisher haben diese Beschwerden des verwöhnten Fürsten indessen eine Aenderung in seiner Behandlung nicht herbeizuführen vermocht. Die Kommissionsvernehmungen in Liebenberg haben übrigens erstaunliche Dinge über Spiritismus, Gesundbeterei und Weissagungen zutage gefördert. Die Einzelheiten hiervon werden noch geheimgehalten. Große Rührigkeit sollen zurzeit gewisse Vertrauensleute des meineidigen Fürsten entfalten, indem sie bestrebt sind, Freunde und Bekannte des Liebenberger Hauses für eine Auffassung der Situation zu gewinnen, die für den Fürsten wesentlich günstiger wäre als die tatsächliche.

Zur Frage der Maschinengewehre.

Augenblicklich beschäftigen sich alle großen Heere mit der Organisation von Maschinengewehrtruppen. Es sind die Erfahrungen des Krieges in Ostasien, die den Anstoß dazu gegeben, das Maschinengewehr im Feldkrieg für das Infanteriegefecht auszunutzen, und die militärische Fachliteratur befaßt sich dauernd damit vom taktischen wie vom technischen Standpunkt aus. In Japan ist man, wie vor einiger Zeit ein Aufsatz im „Militär-Wochenblatt" darlegte, zu der Ansicht gekommen, daß die Feuerkraft eines Maschinengewehrs nicht bloß der von 40 bis 50 Schützen, wie man bisher annahm, entspreche, sondern der einer ganzen Infanteriekompagnie, da durch die feste Unterlage sicheres Abkommen und durch den Schutzschild ruhiges Zielen ermöglicht, außerdem alle Schüsse von vorzüglichen Schützen abgegeben würden. An der Hand von Beispielen wird ferner nachgewiesen, daß nur bei richtigem Gebrauch eine erfolgreiche Wirkung des Maschinengewehrs erwartet werden kann. Man darf diesen Satz wohl dahin erweitern, daß nur geschulte Bedienung mit Erfolg die Waffe verwenden wird, und daß daher Improvisationen von Maschinengewehrtruppenteilen keinen Wert haben.

Die Ausstattung des deutschen Heeres mit Maschinengewehrtruppen kann nicht als genügend bezeichnet werden. Es bestehen zurzeit 16 Maschinengewehr-Abteilungen zu je 6 Gewehren, die nach ihrer Organisation wohl in erster Linie bestimmt sind, Kavallerieverbänden beigegeben zu werden. Außerdem sind zu Versuchszwecken im vorigen Jahre 12 Maschinengewehr-Kompagnien mit je 6 Gewehren bei verschiedenen Infanterie-Regimentern aufgestellt worden. Im ganzen haben die deutschen Feldtruppen also nur 168 Maschinengewehre, und davon nur 72 bei der Infanterie, die doch die Hauptlast des Kampfes zu tragen hat und die Entscheidung herbeiführt. Sie darf in ihrer Feuerkraft dem Gegner nicht unterlegen sein, und umso dringender wird die Notwendigkeit, durch die Aufstellung von Maschinengewehrtruppen die deutsche Infanterie den großen Vorsprung einholen zu lassen, den Frankreich und Rußland jetzt haben.

Das Frankfurter Bismarck-Denkmal im Volkswitz.

Siemerings pathetisches Bismarck-Denkmal, das dieser Tage in Frankfurt auf der Anlage vor dem Schauspielhaus, einer starkumbrausten Verkehrsinsel, enthüllt worden ist, hat auch schon den Volkswitz gereizt. Ein Schalk hat den durch das Denkmal „illustrierten" Satz: „Setzen wir Deutschland in den Sattel! Reiten wird es schon können", in folgende Mahnung travestiert:

„Bismarck, halt den Gaul fest! Dort kommt ein Auto!"

Eine geistige Rangordnung für Deutsche.

Ernst v. Wolzogen gibt jetzt „Augurenbriefe" heraus, deren schelmischem Vorwort wir folgende Stelle entnehmen: „Unter den Kardinaltugenden, mit deren weiblichen Erscheinungsformen der Deutsche ehemals die Fassaden seiner Häuser zu schmücken liebte, befand sich regelmäßig auch die Perseverantia. Die Beharrlichkeit als eine Tugend des Staates und der Gemeinde galt von jeher dem Deutschen als eine starke Säule der öffentlichen Ordnung, und die Beharrlichkeit als Tugend des Individuums wurde als gleichbedeutend mit Charakter angesehen. Deutsche Moralisten haben von jeher den Charakter über das Talent gestellt, und von der sternackigen Einseitigkeit der gelehrten Perücken früherer Jahrhunderte bis zur „Unentwegtheit" des modernen eleganten Streebers hat sich solche charaktervolle Beharrlichkeit stets der allgemeinsten Hochachtung bei uns zu erfreuen gehabt. Leute, deren inneres und äußeres Wesen sich nicht nach Stand, Amt, Beruf, Partei klar und einwandfrei rubrizieren läßt, sind bei uns stets als unsolide Charaktere, als problematische Naturen verdächtig gewesen. Die Geister, deren Führung sich der subalterne Verstand willig anvertraut, sollen so leicht in ihrem Wesen erkennbar und in allgemein verstandenen Rubriken unterzubringen sein wie etwa die Witze der Fliegenden Blätter. — So merkwürdig das für eine Nation von Dichtern, Denkern und hartnäckigen Eigenbrödlern sein mag, die Tatsache steht doch fest, daß bis auf den heutigen Tag für die Allgemeinheit der Deutschen die Beharrlichkeit als höchste Tugend verehrt wird. Zwar werden von Zeit zu Zeit altehrwürdige Rangordnungen revidiert, neue Klassifizierungen vorgenommen, aber diese Wandlungen vollziehen sich selten durch revolutionären Umsturz, sondern meistens auf dem Wege der ruhigen historischen Entwickelung. Für unsere Zeit ließe sich etwa folgender Schematismus einer geistigen Rangordnung für Deutsche aufstellen:

(Abkürzungen: St. = Stand; P. R. = Politische Richtung; Rasse = Verhältnis zur Rasse; Rel. = Verhältnis zur Religion; K. = Verhältnis zur Kunst und Wissenschaft; Char. = hervorstechender Charakterzug; Kennz. = besondere Kennzeichen des Auftretens.)

1. St.: Junker; P. R.: konservativ; Rasse: antisemitisch, in den höchsten Staffeln clandestin; Rel: klerikal bezw. synodal christlich; K: indifferent bis heftig reaktionär; Char: herrischer Hochmut; Kennz: schneidig.

2. St: Geldadel (Schlotbaron, Großkaufmann, Reeder usw.); P. R: blaßliberal; Rasse: publice philo-, privatim antisemitisch; Rel: innerlich überwundener Standpunkt, äußerlich lebhafte Beteiligung, soweit Dekorum verlangt; K: Damenangelegenheit; Char: ruhig, selbstbewußt, wenn nicht überlegen; Kennz: Reserveleutnant.

3. St: Börse. P. R: konservativ bis freisinnig; Rasse: semitisch; Rel: siehe Politik; K: immer vorneweg (die Börse: Amme des Snobismus); Char: protzig; Kennz: plattfüßig, aber totschick.

4. St: Bürgertum. P. R: nationalliberal bis freisinnig; Rasse: publice philo-, privatim antisemitisch; Rel: mäßig aufgeklärt, aber rücksichtsvoll: K: mäßiger Bildungshunger, leicht befriedigt; Char: Vorliebe für Titel und Orden, bei passender Gelegenheit Mannesstolz vor Fürstenthronen; Kennz: biedermännisch, ehrpusselig.

5. St: Bauern. P. R: konservativ, resp. ultramontan; Rasse: antisemitisch; Rel: unbedingt gläubig; K: bedürfnislos3; Char: dickköpfig, habgierig, geizig, pfiffig; Kennz: devot nach oben, tyrannisch nach unten.

6. St: Arbeiter. P. R: sozialistisch; Rasse: offiziell weltbürgerlich, also auch philosemitisch; Rel: indifferent bis atheistisch; K: nimmt alles willig zu sich, soweit gut vorgekaut; Char: Herdeninstinkt; Kennz: das liebenswürdigste Individuum, wird en masse rüpelhaft.

7. St: Gesindel (Künstler, Journalisten, freie Gelehrte, Entgleiste aller Berufe und Stände). P. R: Urteutonen bis Weltbürger; Rasse: sektiererisch bis blasphemisch; K: alles besser und nichts ordentlich wissend; Char: keiner, daher gemeingefährlich; Kennz: lotterich, würdelos.

Es ist schon was Wahres an diesem Schematismus. Um so mehr leuchten natürlich die — Ausnahmen in jeder Rubrik hervor!

Die Polizeiaufsicht.

In Preußen hat man endlich mit dem Versuch begonnen, die bureaukratischen Härten und Zöpfe, die der bisherigen Handhabung der Polizeiaufsicht anhafteten, abzuschneiden, da sie zu schweren Schädigungen nicht nur des davon Betroffenen führten, sondern auch, indirekt, zu Schädigungen der Gesamtheit, weil durch die Brutalität, mit der die Polizeiaufsicht ausgeübt wurde, so mancher auf die Bahn des Verbrechens zurückgedrängt worden ist. In Sachsen scheint man zu einer erfolgreichen Reform auf diesem Gebiete noch nicht gekommen zu sein, wie nachfolgender Bericht zeigt, den wir als warnende Illustration weiter verbreiten möchten:

Der jetzt 50 Jahre alte Malergehilfe Ernst Hugo Heidrich aus Plauen i. V. verließ im November 1905 nach Verbüßung einer 5½jährigen Strafe das Zuchthaus zu Waldheim. Seine Ersparnisse während der Strafzeit betrugen 59 Mk. Seine Arbeitskraft aber war zum Teil gebrochen, denn er hatte bei einem Unfall in der Strafanstalt mehrere Finger der linken Hand verloren. Er erhielt aber trotz des schweren Unglücks keine Unfallrente, sondern nur zweimal aus der Anstaltskasse eine Unterstützung von 15 Mark. Der Gefangene trat mit den besten Absichten in die Welt zurück und erhielt durch Vermittelung seines früheren Meisters Beschäftigung als Maler. Er war fleißig und nüchtern, arbeitete trotz seiner verstümmelten Hand in redlichster Weise. Eines Tages erschien bei seinem Meister ein Polizeibeamter, erkundigte sich nach dem ehemaligen „Zuchthäusler" und machte Mitteilung von der dem Manne noch anhaftenden Polizeiaufsicht. Die Folge dieser Mitteilung war die Entlassung Heidrichs aus seinem Arbeitsverhältnis. Er suchte weiter nach Arbeit und fand solche bei einem Malermeister in der Vorstadt Striesen. Nach wenigen Wochen wiederholte sich dasselbe Spiel. Auch hier erschien wieder ein Polizeibeamter, und der Arbeiter flog aufs neue auf die Straße. Nun trat er bei einer Fabrik in Niedersedlitz in Arbeit. Er mietete, um vor polizeilichen Nachforschungen in der Fabrik sicher zu sein, eine Wohnung in Niedersedlitz, eine zweite in Dresden und meldete sich fortab allwöchentlich vorschriftsmäßig zur Kontrolle bei der Polizei. Das ging vier Monate. Dann machten sich die Folgen der Polizeiaufsicht zum dritten Male bemerkbar, und der „Zuchthäusler Heidrich" wurde wieder entlassen. Kurz darauf erfolgte zum vierten Male die Vertreibung, diesmal aus einer Stellung in Radeberg. Trotz dieser Hetzjagd hielt sich Heidrich noch etwa anderthalb Jahre tadellos. Im Juli 1907 fand er Arbeit in Radeberg. Er machte hier die Bekanntschaft einer älteren Frau mit einigen Ersparnissen. Beide beschlossen, sich zu heiraten. Aber zum fünften Male drohten ihm die Folgen der Polizeiaufsicht. Abermals war ein Polizeibeamter an seiner Arbeitsstelle erschienen, und seine Entlassung stand bevor. Nun war es mit der Kraft des Gehetzten vorbei. Er nahm die Ersparnisse seiner Braut — einige hundert Mark — und flüchtete, um endlich Ruhe zu finden, nach Warschau, kehrte aber ohne Legitimationspapiere nach Deutschland zurück und arbeitete in Posen, Schlesien und Brandenburg, aber überall wurde er wegen der Polizeiaufsicht wieder entlassen. In Leipzig wurde er schließlich festgenommen, weil er zum Zwecke des besseren Fortkommens einen Einwohnerschein gefälscht hatte. Dann kam auch der an seiner Braut verübte Gelddiebstahl heraus. Für diese Straftat erhielt er jetzt vom Dresdener Landgericht drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und — Zulässigkeit von Polizeiaufsicht

Ausland.

Der Abschluß der großen englischen Heeresreform.

Unter den Artikeln, die in dem neuesten Heft des „Grenzboten" publiziert werden, behandelt ein sehr beachtenswerter die Reformen, die in der englischen Armee vor kurzem in Angriff genommen worden sind. Diese militärischen Reformen werden nicht nur für England selbst, sondern für alle Großmächte, die, wie das ausnahmslos der Fall ist, gezwungen sind, die englische Politik als schwerwiegenden Faktor in ihre eigene Rechnung einzufügen, von hohem Interesse sein. Man muß dabei von den beiden großen Gruppen ausgehen, in die sich die militärischen Landstreitkräfte Großbritanniens jetzt gliedern: das Feldheer, das vor allem für den überseeischen Dienst bestimmt ist, und die Heim- oder Territorialarmee, die im Mobilmachungsfalle zu Hause bleibt und die Landesgrenzen gegen feindliche Angriffe schützen soll. Beide Heeresteile sind nach neuen Grundsätzen aufgestellt worden, unter denen die Auflösung aller bisherigen Miliz- und Freiwilligenformationen die wichtigsten sind. Für die Feldarmee hat man die bisherige schwerfällige Einteilung in Armeekorps aufgegeben und die Gliederung in Divisionen vorgezogen, die sich bei den Japanern im Kriege gegen Rußland vorteilhaft bewährt hat. Der englische Kriegsminister Haldane verdient Lob dafür, daß er mit eiserner Energie an den Plänen seiner Heeresreform festhält und sie trotz aller Widerstände doch glücklich zu Ende führen will. Sehr wichtig ist auch der Wechsel in der Generalinspektion der britischen Truppen im Mutterlande, der vor einiger Zeit dadurch herbeigeführt wurde, daß der Herzog von Connaught diesen Posten mit dem Oberbefehl über das neugeschaffene Mittelmeerkommando mit dem Sitz in La Valletta auf Malta übernahm. Ueber seinen Nachfolger als Generalinspekteur der Truppen im Mutterlande, den General French, urteilt der offenbar sehr gut unterrichtete Verfasser jenes Aufsatzes ebenso anerkennend, wie über den Herzog von Connaught.

Unpolitisches.

Eine Statistik der geistigen Vererbung. Von zwei holländischen Aerzten, den Doktoren Heymans und Wiersma, werden jetzt die Ergebnisse einer langen Reihe interessanter Untersuchungen veröffentlicht, deren Ziel es war, eine wissenschaftliche Tabelle über die Vererbungsfähigkeit von Charaktereigenschaften und Geistesanlagen zu gewinnen. Die Beobachtungen umfassen mehrere Jahrzehnte und wurden von über dreitausend holländischen Aerzten durch ein reichhaltiges Material unterstützt. Dabei zeigte es sich, daß die Fähigkeit logischen Denkens und die Gabe, die Gedanken zu formulieren und auszusprechen, in weitaus den meisten Fällen vom Vater ererbt waren. Vierundvierzig von hundert Söhnen mathematisch veranlagter Männer oder von Gelehrten ererbten von väterlicher Seite den Drang und die Fähigkeit zu wissenschaftlicher Arbeit; anders deren Töchter: nur 14 von hundert zeigten hierin Verwandtschaft mit dem Vater. Besonders interessant ist das Verhältnis bei den Kindern von Müttern, die rege Neigung und Fähigkeit zu wissenschaftlicher Beschäftigung zeigten: in allen Fällen tritt diese Anlage bei den Söhnen wieder zutage, in keinem Falle bei den Töchtern. Fast alle Züge, die von Gutmütigkeit und Gefühlssinn zeugten, waren auf die Väter zurückzuführen; nur in wenigen Ausnahmen auf die Mutter. Neigung zu Verbrechen und Schwächen gehen meist auf den Vater zurück; Melancholie, Epilepsie, Schwachsinn und Geistesstörung standen in neunzig von hundert Fällen mit dem Einfluß der väterlichen Natur im Zusammenhang. Dagegen dominiert bei Sportinteressen und der Leidenschaft für die Jagd seltsamerweise die Mutter, ebenso in der Körperpflege und dem Sinn für reinliche Kleidung. Pünktlichkeit und Ehrgefühl gingen stets auf den Vater zurück, ebenso schriftstellerische Fähigkeiten, während künstlerische Talente meist von mütterlicher Seite ererbt sind. Aus der Summe der untersuchten Fälle scheiden im ganzen nur zwei vom Hundert aus, bei denen die beobachteten Charakterzüge aus dem Kreise der Vererbung herauszufallen scheinen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Mai

* **Vom Blitz erschlagen.** In dem benachbarten Wardenburg ereignete sich gestern ein betrübender Unglücksfall. Bei dem um 6½ Uhr niedergehenden Gewitter stand die Frau des Stuckateurs Meyer daselbst mit ihrem Sohne neben dem Wohnhause. Plötzlich zuckte ein Blitzstrahl hernieder und schmetterte die Mutter mit dem Kinde zu Boden. Beide blieben wie leblos liegen, doch erholte sich nach längerer Zeit der Knabe wieder. Die Frau war vom Blitz getötet worden. Der Ehemann der auf so betrübende Weise aus dem Leben gerufenen Frau weilt augenblicklich auf Arbeit in Holland. Das Gebäude, in dessen Nähe die Erschlagene und ihr Sohn standen, blieb vom Blitz verschont.

* **Von der Staatsanwaltschaft** wird ein Mann gesucht, der in der letzten Zeit mehrfach öffentliches Aergernis erregt hat (Siehe Inf.)

* **Die Besucher des Rennplatzes** seien darauf aufmerksam gemacht, daß Herrn Klockgether auf dem Rennplatze volle Konzession erteilt worden ist, die bereits ausgeübt wird und 8 Tage nach dem Rennen endigt.

* **Botanisieren.** Augenblicklich ist die Zeit des Jahres, die die Jugend mehr als andere Jahreszeiten zum Botanisieren benutzt. Alltäglich, namentlich indes an den schulfreien Nachmittagen, sieht man überall in der Umgegend Schüler, größere und kleinere, Umschau halten nach Pflanzen, die die Schule für den naturkundlichen Unterricht benutzen will. Dagegen ließe sich auch wenig sagen, wenn die Botanisierenden nur das pflückten, was wirklich für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Schule nötig wäre. Aber leider, leider! Es wird von ihnen oftmals wahrer Vandalismus an der schönen Gottesnatur geübt, indem sie abpflücken und ausreißen, was sie finden. Ganze Arme voll von Pflanzen und Pflanzenteilen sieht man sie fortschleppen, häufig aber bloß, um sie später, wenn sie des Tragens müde sind, fortzuwerfen, und dem Naturfreund tut es weh, wenn er die ausgerauften Pflanzen, die Blütenzweige usw. dann auf Straßen und Wegen liegen sehen muß, wo sie zertreten werden. Die Schule und die Eltern und alle anderen Personen, die Einwirkung auf die Jugend haben, sollten eindringlich warnend und mahnend ihre Stimme erheben gegen die Auswüchse des Botanisierens, gegen die Freveltaten an der

Landesbibliothek Oldenburg

schönen Natur, die nur zu oft von den Botanisierenden verübt werden. Eindringlich muß diesen auch eingeprägt werden, daß sie die Vogelnester, die sie auf ihren Botanisierwegen finden, schonen müssen, wenn sie nicht mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt kommen wollen. Die Zahl unserer lieblichen Sänger, der nützlichen Bewacher unserer Obstbäume, wird leider von Jahr zu Jahr geringer, und es tut wirklich not, daß wir Menschen sie und ihre Brut nach Kräften schützen und schonen.

* **Zu den Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Brake** teilt uns die Leitung des Hafenarbeiterverbandes mit, daß die auch von uns unter Brake gebrachte Mitteilung, die Verbandsleitung habe den Ausgesperrten die Unterstützung entzogen, auf falscher Information beruht. Beide in Frage kommenden Arbeiterorganisationen, Hafenarbeiterverband und Transportarbeiterverband, halten die Aussperrung als eine gegen die Arbeiterorganisation gerichtete Maßnahme.

* **Wettervorhersage.** Morgen teilweise heiter, nachmittags wärmer, keine oder geringe Niederschläge.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Ueberschwemmungen in Tirol.

Innsbruck, 16. Mai. Infolge der warmen Witterung und der dadurch beschleunigten Schneeschmelze sind in den österreichischen Alpen viele Wildbäche ausgetreten und haben die umliegenden Kulturländereien überschwemmt. Aus allen Teilen von Tirol laufen Hiobsposten über Hochwasserschäden ein. In Brixen haben die ausbrechenden Fluten das Elektrizitätswerk beschädigt, so daß die Stadt seit gestern abend ohne Licht ist. In Pfunds im Oberinntal hat das Hochwasser riesige Verheerungen an Feldern und Wiesen angerichtet; eine Fläche von 10 000 Quadratmetern ist auf Jahre hinaus vom Ernteertrag ausgeschlossen. Viele Ortschaften sind durch das Wasser vom Verkehr gänzlich abgeschnitten.

Die Hamburger Forschungsreise.

Hamburg, 16. Mai. Anläßlich der bevorstehenden Abreise der Teilnehmer an der von der wissenschaftlichen Stiftung veranstalteten Forschungsreise in das deutsche Kolonialgebiet fand gestern abend eine Abschiedsfeier statt, an der teilnahmen die Bürgermeister, Senatoren, Mitglieder der Bürgerschaft und Vertreter wissenschaftlicher und staatlicher Institute. Geheimrat Professor Dr. Waldeyer (Berlin) hob die Bedeutung der Expedition in längerer Rede hervor. Der Vorsitzende des Kuratoriums der wissenschaftlichen Stiftung, Senator Dr. v. Melle, sprach den Teilnehmern der Expedition beste Glückwünsche aus.

Ein amerikanischer Kunstskandal.

Newyork, 16. Mai. Ein Kunstskandal wurde hier aufgedeckt. Ein hiesiger Kunsthändler wird beschuldigt, vorzügliche Fälschungen, die angeblich von den Malern Inneß, Wyant und Martin herrühren, als echt verkauft zu haben. Der Millionär Evans, ein bekannter Kunstfreund, zog darauf drei angezweifelte Landschaften aus der Nationalgalerie zurück. Vielfach wird erklärt, es seien auch noch andere Fälschungen, speziell alter Meister, eingeschmuggelt worden.

Tobsüchtig.

Bodenbach (Böhmen), 16. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind die auf der Reise von Berlin nach Wien befindliche Frau Emilie Meyer, Gattin eines Bankbeamten, und deren 22jährige Tochter aus Berlin tobsüchtig geworden; sie mußten nach einer Aufsehen erregenden Szene unter Begleitung weiter transportiert werden.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig
15. Mai	7 Uhr nm	+ 9,4	762,1	28. 2,	15. Mai	+ 12,4	+ 6,8
16. Mai	8 Uhr vm	+ 8,5	763,3	28. 2,5	16. Mai	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Schlafen Sie schlecht?

Fühlen Sie sich matt, elend, abgespannt, haben Sie Kopfschmerzen, Schwindel usw., oder sind Sie nervös, dann trinken Sie einige Zeit anstatt Kaffee, Tee usw.

BIOSON.

Oft schon nach wenigen Tagen macht sich die Wirkung dieses besten, billigsten, bluterzeugenden und nervenstärkenden Kräftigungsmittels im Allgemeinbefinden bemerkbar. Erhältlich das halbe Kilo drei Mark in Apotheken und Drogerien.

Hohenlohe Suppen

Nur mit Wasser zu kochen, in wenigen Minuten tischfertig, den besten Fleischbrühsuppen ebenbürtig.

2 bis 3 Teller für 10 Pfennig.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Vor Tisch, besonders aber abends vor dem Schlafengehen, trinke 1—2 **L'estomac** ärztlicher Magenbitter von **Dr. med. Schrömbgens,** weil **magenanregend, appetitreizend u. verdauungbefördernd.** Vertreter: Herr **Joh. Woltje jr., Oldenburg,** Steinweg 3a.

Beste naturrote und blauged.

Dachpfannen

empfiehlt

F. W. Beekmann,

Soltborg b. Leer.

Bruteier 10 ₰, rebhf. It. Zuchtst. u. Kontrolle d. Eierverk.-Genoss. **Lüken,** Alexand.-Chaussee 20.

Damen find. freundl. diskr. Aufn. bei **Wwe. Schäder,** Heb., Hannover, 2 Min. v. Bahnh., Semmernstr. 19 I.

Wer liefert billigst **Bockhorner Klinker** (Verblender, 2. und 3. Sorte) in ganzen Schiffsladungen frei Schiff Hamburg? Offert. erb. unter **H. P. 3683** an die Exped. d. Blattes.

F. G. T. O.

7. Distrikt.

Am Sonntag, den 17. d. Mts.:

Agitationstour nach Varel.

Abfahrt 3 Uhr.

Um **zahlreiche Beteiligung** bittet

Der Agitationsausschuß.

Radfahrerverein „Wanderer", Osternburg,

Bremerchaussee.

Am Sonntag, d. 31. Mai 1908:

IV. Stiftungsfest,

verbunden mit

Straßenrennen,

Karrenwettschieben, Langsamfahren, Korsofahrt, Kinderbelustigung, Gartenkonzert und nachfolgendem

Ball

beim Vereinslokal, D. Krummland, Bremerchaussee.

Programm:

Von 1½—2½ Uhr: Empfang der Vereine.
Um 2½ Uhr: Anfang d. Rennen.
1. Vereinsfahren,
2. Langsamfahren,
3. Hauptfahren. Offen für alle Fahrer,
4. Karrenwettschieben.

Nach Schluß der Rennen: **Korsofahrt** durch den Ort.

Anfang des Balles 5 Uhr.

Anmeldungen haben bis **Sonnabend, d. 30. Mai, abends,** beim Vorstand oder beim Vereinswirt zu erfolgen.

Hierzu laden freundlichst ein D. Krummland. Der Vorstand.

Wahnbeck. Radfahrer-Verein „National".

Am Sonntag, den 17. Mai d. J.:

Ball

verbunden mit **Saalreigenfahren** und **Radballspiel,** im Vereinslokal **„Heiterkrug"** wozu freundlichst einladen **Der Vorstand. Joh. Hemmyoltmanns**

Die **Eröffnung** meines neuen

Restaurants, Achternstr. 5,

ab heute nachmittag zeige ich meinen Freunden und Bekannten ergebenst an und bitte um zahlreichen Zuspruch.

M. Adam.

Osternburger Turn-Verein.

Anmeldungen für das **Deutsche Turnfest** in Frankfurt a./M. (18. bis 22. Juli) werden bis zum **22. d. Mts.** in der Turnhalle entgegengenommen.

Der Turnrat.

Hochzeits-Geschenke.

Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinster Ausführung und in allen Preislagen.

Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied, **Langestr. 70.** Fernsprecher 329.

L. Schmiester's Restaurant, Achternstraße 51

Ausschank von

Tucker-Bier

aus der Freiherrlich v. Tucherschen Brauerei in **Nürnberg.**

Täglich gebratene Aale.

Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73.

Programm:

— In Marokko! —
Drama in der Nacht!
Sitten in China!
Nomaden!
Moderne Bildhauer!
Die Erbschaft einer alten Jungfer!

Vorstellung täglich von 4—11 Uhr, am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 3—11 Uhr. Jed. Mittwoch neues Programm

Bautechniker f. d. Zeichnung. an. Näh. Filiale, Langestraße 20.

„Justitia", Kasinoplatz. 1. Oldenburg, Inkasso-Auskunftei.

Von der Reise zurück Dr. Peltzer, Nervenarzt, Bremen, Breitenweg 54

Zahnarzt Wolfram Rosenstrasse 20. Von 9—5 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Gesamtgastspiel des Deutschen Theaters aus Berlin, unter Leitung von Max Reinhardt.

Sonntag, den 17. Mai (Letzte Vorstellung): **Frühl. Erwachen.** Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linsemann (Berlin). Gastspiel Nina Sandow. Eröffnungs-Vorstellung Montag, den 18. Mai 1908: Novität! **„Frau Warrens Gewerbe."**

Dienstag, den 19. Mai: **„Frau Warrens Gewerbe."**

Mittwoch, den 20. Mai: Zum ersten Male. **„Klein Eyolf."**

Donnerstag, den 21. Mai: **„Das Lumpengesindel."**

Freitag, den 22. Mai: **„Frau Warrens Gewerbe."**

Sonnabend, den 23. Mai: Zum ersten Male. **„Wenn wir Toten erwachen."**

Sonntag, den 24. Mai: **„Demimonde."**

Heiratsgesuche.

Heirat

w. m. liebev. gebild. Dame mit Vermögen. Guter Ruf Bed. Bin 33 J., evang., v. angen. Aeuß., friedl. Charakt., m. sich. Existenz. Damen bitte vertrauensv. um Off. m. Bild u. gen. Verhältn. unt. S. 31 an die Exped. d. Bl. Verschwiegenh. Ehrensache. Bin hier fremd.

Witwer, 31 Jahre, mit größ., gutgehendem Manufaktur- und Modewarengeschäft, sucht auf diesem Wege mit einer Dame in Verbindung zu treten zwecks baldiger Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Junges Mädchen oder Witwe im Alter von 26 bis 30 Jahren, welche meinen beiden 2 und 3 Jahre alten Knaben eine liebevolle Mutter werden könnte, wollen ihre Zuschriften unter S. 75 an die Exp. d. Bl. senden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Geldschränke—Einmauerschränke

Feuer- und diebessicher, bewährter Konstruktion, bevorstehender Inventur wegen zu außerordentlich ermäßigten Preisen.

Panzer-Aktiengesellschaft, Berlin N. 20.

Rastedersüdende. Am nächsten Donnerstag, den 21. Mai, feiern die Eheleute **D. Hardenberg** das Fest der goldenen Hochzeit.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Hinrich Schönbohm** aus Moorwarfen bei Jever zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Golzwarden, Mai 1908.

Heinr. Spark und Frau.

Ida Spark
Hinrich Schönbohm.

Verlobte.

Golzwarden — **Moorwarfen** z. Zt. Oldenburg, Donnerschweerstr. 54.

Geburts-Anzeigen.

Der Geburt eines **Sohnes** erfreuten sich **G. Steenken** und Frau geb. Freese.

Hatten, den 15. Mai 1908.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 15. Mai.

Heute morgen starb nach langem schwerem Leiden unser guter Sohn, Bruder u. Schwager, der Schlosser

Johann Klingenberg

im Alter von fast 25 Jahren.

Wwe. Klingenberg.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause, Schulstr. 11, nach dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Statt Ansage.

Etzhorn, 14. Mai 1908.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Zimmermann

Died. Dierks

in seinem 43. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernd. Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Nachruf.

Heute morgen entschlief nach langer Krankheit unser Arbeitskollege, der Schlosser

J. Klingenberg.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Das Personal der Molkereimaschinenfabrik Oldenburg.

Osternburg, 15. Mai 08.

Heute starb nach langer schwerer Krankheit im 25. Lebensjahre unser lieber Sangesbruder

Joh. Klingenberg.

Er war uns allezeit ein treues Mitglied u. werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesang-Verein Drielake.

Zur Beerdigung des Verstorbenen versammeln sich die Mitglieder am 19. Mai, nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal G. Barkemeyer.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Oldenburg, 14. Mai 08.

Am 14. d. M. starb nach kurzer Krankheit mein lieber Sohn

Richard

im Alter von 15 Jahren.

Die trauernde Mutter: **Anna Drawin gb. Bruns** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, morg. ½10 Uhr, vom Sterbehause, Kirchhofstraße 4, aus statt.

Danksagungen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie Herrn Pastor Schneider für die Rede am Grabe sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Frau Grube Wwe. u. Kinder.

Oldenburg, den 15. Mai 1908.

Allen, die uns bei Gelegenheit der Feier unserer **silbernen Hochzeit** durch ihre Teilnahme in irgend einer Weise geehrt und erfreut haben, sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Wilhelm v. d. Heide u. Frau.

Rastede. Für die vielen Beweise freundlicher Aufmerksamkeit aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Tierarzt Fasting und Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) A. Drantmann (totgeboren). — (Tochter) Anton Wenke, Stollhammer-Altendeich. J. Poppe, Carolinensiel.

Verlobt: Auguste gr. Broermann, Damme, mit Julius Lambusch, Osnabrück. Ida Spark, Golzwarden, mit Kaufmann Hinrich Schönbohm, Moorwarfen.

Gestorben: Elisabeth Martens geb. Tönjes, Astederfeld, 80 J. Friedrich Engelbart, Varel, 73 J. Katharine Hilbers geb. Braaf, Wilhelmshaven, 41 J. Uhrmacher Johann Lehmkuhl, Sillenstede, 46 J. Willi Stöhr, Reitland. Gerda Doris, Jever, 1 J. Hermann Schmitz, Köln.

Landesbibliothek Oldenburg

Gute Qualitäten
von
hervorragender Billigkeit!

Unter Preis.
Hemdentuche
80 cm, starkfädig,
Mtr. 42 ₰

Mousselines
imit.,
das Meter
39 ₰

1 Posten
Kleiderstoffe
u. Preis,
Mtr. 1.25 u. 95 ₰

Elegante Kostümstoffe
Mtr. 2.75 bis 1.25 ℳ

Farbige elegante Damen-Paletots 3.75
chice Façons, große Auswahl,
21, 17.50, 14.50, 11, 9.75, 7.75 u. ℳ

Imit.
Mousselines
in neuesten Mustern
Mtr. 68, 55 und
45 ₰

Kostüm 12.75 ℳ
Liftboy-Façon,
aus gutem Cheviot,

Kostüm 16.50 ℳ
neueste Form
(Stoff engl. Charakt.)
eleg. gearbeitet,

Kostüm 24 ℳ
hochelegant,
hell # gemust., chic,

Kostüm-Rock 2.75 ℳ
neues Façon,
sehr gut verarbeitet,

Elegantes Satinfuch
Mtr. 1.55 ℳ

Kostüm-Rock 4.75 ℳ
aus imit. engl. Stoff
(faltenartig)

Kostüm-Rock 13.75 ℳ
in braun, blau, schwarz,
ganz Falten,

Frauen-Röcke 15 ℳ
(für starke Damen)
aus Ia schwarz. Satintuch, 25, 20 u.

Kostüm-Waschröcke 3.00 ℳ
in Leinen, Piquee und Satin,
ℳ 9, 7.50, 5.50 u.

Zephyr-leinen,
Mtr. 89 u. 48 ₰

Woll-Bluse 4.75 ℳ
auf Futter
a. neuen Streifen und Caros, 5.50 u.

Wasch-Blusen 95 ₰
aus Zephyr, Kattun, kolossale Auswahl,
ℳ 4.50, 3 bis

Sommer-Zwischenröcke 2.35 ℳ
große Auswahl,
7.50, 5, 4, 3.50 u.

Handschuhe 48 ₰
für Damen in lang und kurz, das Paar
145, 100, 85 bis

Schwarz Grenadines
Mtr. 3 ℳ bis 1.85 ℳ

Mousselines
reine Wolle,
mit Bordüre,
in reizend. Mustern
Mtr. 1.55, 1.35,
1.20 u. 95 ₰

Damen- u. Kinder-Strümpfe, 35 ₰
großes Lager,
Paar 1 ℳ, 90, 75 bis

Weisse Stickerei
weit unter Preis
* 50 % billiger *
in allen Breiten vorrätig.

Reform-Schürzen 95 ₰
kolossale Auswahl,
2.85, 2.25, 1.75 bis

Kinderschürzen
besonders billig,
für jedes Alter passend
am Lager.

Alpaccas
in schwarz, blau u. hellfarbig,
Mtr. 3.50 2.25 u. ℳ

Korsetts 1.35 ℳ
f. Damen (m. Spiralfeder),
jede Form a. Lager,
ℳ 3.85, 3, 2.50, 2 u.

Damen-Hemden 1.25 ℳ
a. Ia Hemdent. verarb.,
Achsel- u. Vorderschluß,
1.85, 1.65, 1.45 und

Damen-Hemden 1.65 ℳ
Ia Verarbeit. a. Renforcé
m. gestickt. Passe, St.

Damen-Nachthemden 2.50 ℳ
weit unter Preis,
sehr elegant ausgeführt,
das St. 5.50, 4, 3.50 und

Weisse Mulle
große Auswahl,
Mtr. 1.25 ℳ,
95, 75 u. 35 ₰

Knaben- u. Mädchen-Hemden 39 ₰
jedes Façon a. Lager,
extra gute Stoffe u. Verarb., St. 98, 80, 75, 48,

Bettfuchh'leinen 69 ₰
weit unter Preis, in ganz. Breite, kräftige Qual., 145, 125, 110 u.

Weisse Damaste 88 ₰
(zu Bezügen) i. ganzer Breite, in nur neuen Mustern, das Mtr.
1.85, 1.55, 1.25, 95 u.

Waffeldecken 1.65 ℳ
in großer Auswahl,
das St. 5.50, 4.75, 3.50, 3 bis

Schwarze, seidenreiche
Kleiderstoffe,
große Auswahl,
Mtr. 5, 4.50, 3, 2.50 u. 1.55 ℳ

Gardinen 28 ₰
in weiß und creme,
kolossale Auswahl,
Mtr. 85, 75, 68, 48 u.

Tüllgardinen 95 ₰
in den neuesten Zeichnungen (Reliefgew.),
d. Mtr. 150, 135, 110 u.

Spachtel- u. Erbstüll-Gardinen 8.75 ℳ
das Fach 22, 17, 13,

Tischdecken 2.00 ℳ
in Peluche, Tuch, Gobelin,
das St. 20, 15, 12, 9, 6 u.

Dunkle Mousselines u. Satins
Mtr. 145, 125, 115, 98, 75 u. 39 ₰

Baumwoll. Wasch-Kleiderstoffe
Mtr. 94, 85, 75 u. 48 ₰

Soeben eingetroffen:
Helle u. dunkle Seiden-Blusen 9.75 Mk.
in den Preislagen Mk. 30, 25, 22.50, 18, 12 und

Betten
(komplett)
unter voller Garantie,
95, 84, 60, 45 u.
25 ℳ

Fertig genähte Bettbezüge
in weiß u. bunt,
das Stück 7.50, 6, 5.50, 4.75, 3.75, 2.75 u. 2.50 ℳ

Leo Steinberg,

Inlette
in ganzer Breite,
in großen Sortimenten, Daunencoeper u. Satins
Mtr. 4, 3.50, 2.95, 2.45 u. 1.90 ℳ

Bettfücher
fertig genäht,
das Stück 4, 3.50, 2.50 u. 1.95 ℳ

Achternstr. 37, Ecke Baumgartenstr.

Zug-Rouleaux
in weiß u. creme
d. Fenster ℳ 5.50, 4.50, 3.50, 2.85 u. 1.95 ℳ

Göper für
Zug-Rouleaux
u. Preis,
gute Qual.
Mtr. 52 ₰

Läuferstoffe
Ia Qual.,
Mtr. 145, 98, 75, 55 u. 38 ₰

Teppiche
in Peluche, Tapestry, Holländer
sehr billig

Felle
in allen Größen,
Stück 9, 7.50, 5.50, 3.75 u. 2 ℳ

Reste-Gardinen
sehr billig.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 135 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 16. Mai 1908.

Frühlingsdämmerung.

In der stillen Pracht,
In allen frischen Büschen und Bäumen
Flüstert's wie Träumen
Die ganze Nacht,
Denn über den mondbeglänzten Ländern
Mit langen weißen Gewändern
Ziehen die schlanken
Wolkenfrau'n, wie geheime Gedanken.
Senden von den Felsenwänden
Hinab die behenden
Frühlingsgesellen, die hellen Waldquellen,
Die's unten bestellen
An die duft'gen Tiefen,
Die gerne noch schliefen.
Nun wiegen und neigen in ahnendem Schweigen
Sich alle so eigen
Mit Aehren und Zweigen,
Erzählen's den Winden,
Die durch die blühenden Linden
Vorüber den grasenden Rehen
Säuselnd über die Seen gehen,
Daß die Nixen verschlafen auftauchen
Und fragen,
Was sie so lieblich hauchen —
Wer mag es wohl sagen? Eichendorff.

Die gestrige Versammlung des nationalliberalen Jugendvereins

im „Grafen Anton Günther" war sehr gut besucht, auch viele Gäste hatten sich eingefunden, um den Vortrag des Bauinspektors Achenbach über lenkbare Luftschiffe zu hören. Seit vorigem Jahre sucht sich wohl ein jeder über diese zu unterrichten, da aber die Nachrichten hierüber nur stückweise veröffentlicht werden, so können Fernerstehende meistens nicht zu einem richtigen Urteil über diese aktuelle Frage gelangen. Desto mehr war es zu begrüßen, daß Redner sich bereit erklärt hatte, darüber zu sprechen. Zunächst wies er darauf hin, daß die Lenkbarkeit fast bis zum Ende des vorigen Jahres für eine Utopie gehalten worden sei, von Anfang an aber die Franzosen an der Spitze der Bestrebungen gestanden hätten, die Steuerfähigkeit zu ermöglichen, zuerst Giffard 1853. Von 1883 bis 1900 sei der Ballon von Reimond v. Krebs in dieser Hinsicht das Vollkommenste gewesen. Weitere Fortschritte während dieser Zeit seien daran gescheitert, daß man nicht einen entsprechenden Motor zu konstruieren vermochte. Außer der Motorfrage waren aber noch manche andere Widerstände zur Erreichung der Lenkbarkeit zu überwinden gewesen. Nachdem seit 1903 die Versuche von Santos Dumont und Lebaudy immer erfolgreicher ausgefallen seien, hatten sich auch die Deutschen wieder mehr mit dem Problem beschäftigt. Zurzeit unterscheide man drei Systeme, das halbstarre des Franzosen Lebaudy, das unstarre des Majors a. D. v. Parseval und das starre des Grafen Zeppelin. Der Luftballon von diesem, 126 Meter lang und 11 000 Kbm. Wasserstoffgas zur Füllung erfordernd, sei zurzeit zu militärischen Zwecken wenig geeignet, sein Ankauf durch das Reich aber wohl berechtigt, da er sicher noch verwollkommnet werden könnte. Das Parsevalsche Luftschiff erfordere 2600 Kbm. Gas, sei für kleinere Reisen sehr brauchbar, würde im Kriege zu Aufklärungen im Rahmen von Patrouillenritten zu verwenden sein, aber nicht für weitere Reisen. Am besten und vollkommensten sei das Luftschiff „Patrie" von Lebaudy, indem hier alle Konstruktionen möglichst verwendet worden seien. Von diesem Typ wolle Frankreich sechs Stück in den Festungen an seiner Ostgrenze unterbringen, hätte es aber zunächst bei zwei bewenden lassen; es wolle erst erproben, welche Aenderungen noch nötig seien, um die Ballons für militärische Zwecke besser gebrauchen zu können. Die deutsche Militärluftschifferabteilung habe bislang ein bestimmtes System noch nicht angenommen, bei ihrem Versuchsluftschiff, nach den Plänen des Majors Groß erbaut, sei aber hauptsächlich das halbstarre System angewandt worden. Mit diesem Versuchsluftschiff, das 1600 Kubikmeter Gas erfordere und 3 Personen trage, wären 33 Fahrten gemacht. Ueber die Pläne, nach denen neuerdings ein Luftschiff von unserer Luftschifferabteilung gebaut werde, komme wenig in die Oeffentlichkeit; man wisse nur, daß es für Fahrten bis zu 12 Stunden und zum Tragen von 8—9 Personen geeignet sein solle und 4500 Kubikmeter Gas erfordere. Der Nutzen der Luftballons werde übertrieben, diese seien sehr vom Wetter abhängig. Als Verkehrsmittel werden sie nach Redners Ansicht wenig zu verwenden sein, wohl aber seien sie ein vorzügliches Sportsmittel und vor allem im Kriege sehr zu gebrauchen. Hinsichtlich der Luftballons nehme Frankreich zurzeit noch die erste Stelle ein. Hoffentlich würde Deutschland bald Frankreich einholen. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden für seine fesselnden Ausführungen zuteil, diese, unterstützt von vielen klaren Lichtbildern, gaben recht anschaulich den gegenwärtigen Stand der Luftschiffahrt wieder.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Lohse, der auch die Versammlung eröffnet hatte, sprach sodann im Namen des Vereins dem Redner seinen Dank aus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. Mai.

* Militärische Personalien. Der Fahnenjunker Trentepohl des Old. Inf.-Reg. Nr. 91 zum Unteroffizier befördert worden. Er tritt demnächst ein Kommando zur Kriegsschule an und hat am Schlusse des Kommandos das Offizier-Examen abzulegen.

* **Postpersonalien.** Der Postassistent Ton ist von Emden nach Oldenburg versetzt worden.

* **Die Entlassung der im Herbst d. Js. ausgedienten Mannschaften** der Truppenteile der Garnison muß bis zum 30. September d. Js. erfolgt sein. Bei dem Old. Inf.-Reg., das nach Beendigung des Herbstmanövers mit der Eisenbahn hierher zurückkehrt, geht die Entlassung aber schon am 22. resp. 23. September vor sich. Anders ist es bei der Artillerie und dem Dragoner-Regiment. Diese Truppenteile marschieren nach Schluß des Manövers in die Garnison zurück und bedürfen auf dem Marsche noch der ausscheidenden Mannschaften. Ihre Beurlaubung zur Reserve kann in diesem Jahre kaum früher erfolgen, als am 30. September. An diesem Tage werden auch die ausgedienten Mannschaften der hiesigen Bezirkskommandos und die Militärkrankenwärter des Garnisonlazaretts entlassen.

* **Einziehung von ehemaligen Einjährig-Freiwilligen.** Aus dem Herzogtum Oldenburg wurde vor einigen Tagen eine größere Anzahl ehemaliger Einjährig-Freiwilliger zur Ableistung einer 56tägigen Uebung eingezogen. Dieselben wurden dem in Aurich garnisonierenden 3. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 78 überwiesen.

* **Gustav Adolf-Festspiel.** Mitwirkende und deren Angehörige können für den Sonntagsausflug nach Rastede noch bis Sonnabendabend 8 Uhr bei Kollstede Festkarten erhalten.

* **Esperanto und die natürlichen Sprachen.** Ein Mitglied der „Oldenburga Esperantista Grupo" bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Man hört oft sagen, daß eine künstliche Sprache nicht entwickelungsfähig wäre, und daß die Menschen sich niemals an ihren Gebrauch gewöhnen würden. Es wurde deshalb vorgeschlagen, eine bestehende Sprache zu internationalisieren, z. B. die französische oder die englische, unter der Begründung, daß diese Sprachen schon von sehr vielen Menschen gesprochen würden und der Erfolg gesichert sei. Man solle nicht ein neues Idiom schaffen, wo man aus dem Born der Natur schöpfen könne, und eine bestehende schöne und schmiegsame Sprache als internationale Hilfssprache wählen. Aber alle, die so sprechen, lassen zwei schwer ins Gewicht fallende Punkte außer Betracht: Erstens würde das Volk, dessen Sprache man als allgemeine Hilfssprache annehmen würde, sich über die anderen Völker erheben, sich hervorgehoben und sehr mächtig fühlen, außerdem sich bald einbilden, das erste der Welt zu sein. Die anderen Völker würden eine derartige freiwillige Demütigung nicht über sich gewinnen und niemals einem einzigen Volke eine solche bevorzugte Stellung zugestehen wollen. Zweitens sind alle natürlichen Sprachen sehr schwer, dagegen ist Esperanto doppelt so leicht, als irgend eine der vorhandenen Sprachen. Wenn eine nationale Sprache als Hilfssprache gewählt würde, dürften sich wohl wenige finden, die lediglich der Verbreitung dieser Sprache halber sich der Mühe unterzögen, eine zweite Sprache zu erlernen. Dieses alles kommt aber bei Esperanto nicht in Frage, da man diese schöne, wohlklingende Kunstsprache leicht, ohne daß besondere Vorkenntnisse erforderlich sind, in einigen Monaten beherrschen lernen kann. Statt 1000 Personen, welche eine fremde nationale Sprache als Hilfssprache erlernen würden, wird es 10000000 geben, welche Esperanto kennen, lieben und sprechen lernen.

* **Die Forderung der Schuhmachergehilfen auf Lohnerhöhung** ist von den Arbeitgebern in der gewünschten Weise angenommen und durch einen schriftlichen Vertrag geregelt worden. Der Vertrag hat zunächst eine Gültigkeit von zwei Jahren und wird dann von den Parteien, eventuell mit entsprechenden Aenderungen, erneuert. Der Lohn für einen Gehilfen beträgt von jetzt ab durchschnittlich 24 Mk. wöchentlich gegen den bisherigen Wochenlohn von 22 Mk. im Durchschnitt. Außerdem haben die Meister die Verpflichtung übernommen, die kleinen Zutaten, die bisher die Gehilfen für ihre Rechnung zu beschaffen hatten, zu liefern. Die Lohnerhöhung wird naturgemäß zur Folge haben, daß in Zukunft für die Reparaturen und für die Neuanfertigung des Schuhzeugs höhere Preise gefordert werden.

*

* **Osternburg**, 16. Mai. Ein großes Radfahrerfest verbunden mit Chausseerennen, Karrenwettschieben usw., veranstaltet der Radfahrerverein „Wanderer" Sonntag, den 31. Mai d. J., bei seinem Vereinslokale D. Krummland, Bremerchaussee. Dieses Fest wird sich seinen Vorgängern würdig anschließen, da der Verein auch in diesem Jahre etwas Neues bietet, nämlich ein Karrenwettschieben. Zu den verschiedenen Rennen und auch zum Karrenwettschieben sind wertvolle Preise beim Uhrmacher H. Grube zu Osternburg gekauft und daselbst im Schaufenster ausgestellt.

ns. **Jeringhave**, 15. Mai. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute J. Asseln hier. Beide Jubilare sind noch recht rüstig und gehen ihrer täglichen Beschäftigung nach. Von Gemeindevorsteher Wilken-Borgstede wurde den Betreffenden die Großherzogliche Ehejubiläumsmedaille überreicht. Pastor Gießelmann-Varel hielt eine Ansprache.

ns. **Zetel**, 15. Mai. Mit der Vergrößerung des hiesigen Bahnhofs, namentlich der Warteräume, soll nunmehr begonnen werden. Diese Räume genügten dem immer mehr zunehmenden Fremdenverkehr nicht mehr. Die Arbeit ist dem Bauunternehmer Hornbüssel in Bockhorn übertragen.

ns. **Bockhorn**, 15. Mai. Am Donnerstagabend wurde von dem Zuge 128 zwischen hier und Grabstede ein Ochse überfahren. Das Tier wurde eine ganze Strecke mitgeschleift, so daß es vollständig zerrissen wurde. Besitzer des Ochsen war der Ziegeleibesitzer Ed. Eilers in Grabstede.

:/: **Apen**, 15. Mai. Im Bereiche des Ueberschwemmungsgebietes sind an den Flußläufen und Wegen vielfach Merkpfähle aufgestellt worden, welche Entfernungen und Höhenlagen andeuten sollen. Kürzlich haben nun unberufene Hände fast sämtliche, etwa 30 solcher Pfähle an der Chaussee von Apen nach Bokel aus der Erde gerissen und zum Teil verschleppt. Derartiger Unfug bereitet den Beamten eine Mehrarbeit und hemmt den so sehr erwünschten Fortschritt der Messungen.

o. **Barßel**, 15. Mai. Nur noch wenige Tage, und die Eisenbahnverbindung Barßel-Ocholt ist vollendet. Einen Bahnhof wird Barßel wohl vorerst noch nicht erhalten, und ist ein solcher auch vorläufig zu entbehren,

„Wiesbaden".

Eine Milieustudie zur Kaiserwoche.

Von Karl Böttcher.

Wiesbaden, im Mai.

Frühlingsluft und — Hofluft! . . . Maienduftig haucht sie von den grünen Dämmerungen der Taunushöhen herein ins Nerotal, diese Frühlingsluft, während angesichts der Kaiserwoche plötzlich eine kräftige Brise Hofluft dazwischen räuchert.

Der Kampf beider beginnt. Wer bleibt Sieger?

Nicht schwer zu sagen, sobald man dieses Wiesbadener Milieu etwas schärfer unter die Lupe nimmt.

Wenn Schiller heutzutage in Wiesbaden wohnte, er würde nicht als der Dichter des „Tell" besondere Achtung genießen, sondern einzig und allein als „Hofrat" und Herr „von". Das gesellschaftliche Leben der eleganten Badestadt bietet für Titulaturen und derlei aufgeschminkte Würden das bekömmlichste Klima: eine Atmosphäre der bücklingsvollen Devotion, des Uniformfetisch, des vorsichtigen Leisetretens. Ein Paradies für Byzantinerherzen und so viele, viele Leute, die da meinen: der höchste Reinertrag des Menschenlebens ist ein Orden.

Ein vorzüglich talentiertes Publikum zur Hurrabegeisterung und Spalierbildung. —

Mitten hinein in dieses fatale Milieu dampft der Hofzug Wilhelm II. . . .

Man weiß, der Fürst von Reuß hat sein mikroskopisches Ländchen nicht soviel durchquert, wie der Kaiser das große deutsche Reich. Beim flotten Auf und Ab seiner Fahrten läßt er alljährlich zu längerem Aufenthalt auch in Wiesbaden bremsen.

So etwas nennt man im Hofpathos: die Wiesbadener Kaiserwoche.

Ha, Hofleben — eine solch künstlich zusammengedrechselte Exklusivität — plötzlich nach Wiesbaden verlegt! — Sternkreuzbombenelement das steigt braven „Untertanen" zu Kopfe!

Nun in unserem lichtvollen zwanzigsten Jahrhundert viele Wiesbadener Ueberpatrioten auf einmal zu tiefster Lakaienuntertänigkeit hypnotisiert. Von einer Art Opiumrausch umnebelt, in welchem sie die Hofatmosphäre als die wahre Lebensluft des Uebermenschentums erblicken. Manch hochwohlgeborene Nasen, stolz in die Luft gestreckt wie ein amerikanischer Wolkenkratzer, schnuppern beim Heranbrodeln dieses Hofaromas wie in der Nähe appetitlich duftender Küchen.

So — die ganz Feinen.

Und die anderen, welche dieses höfische Kostümfest aus respektvoller Ferne betrachten?

Sie denken: guter deutscher Mann, trink dein Schöppchen, setz deine Pfeife in Brand, zahl brav Steuern, sing „Die Wacht am Rhein" und — halt's Maul!

Derlei wackere Philister sind für reaktionäre Regierungsgewalten das liebste Publikum. Freie Menschen mit kräftigem Rückgrat gehören zu den schwierigeren Untertanen.

Jetzt mag der Frühling noch soviel Blütenpracht in die Landschaft weben — die Hofluft hat ihn kalt gestellt. — Höchstens kann er als Handlanger bei der Straßendekoration mithelfen.

Der ganze Wiesbadener Planet schwebt in eine höhere Sphäre: in die Region des „Allerhöchsten Befehls". O, wie diese Sonne des „Allerhöchsten Befehls" angenehm den Buckel hinunterkitzelt! Und gar erst diese Weihe, wenn von höfischem „Diensttun" geredet werden kann! Sogar der Theaterzettel der Festspiele spricht vom „diensttuenden Regisseur". Wird nächstes Jahr wohl auch noch vom „diensttuenden Dichter" erzählen.

Allmählich gerät Wiesbaden in einen wahren Hoftaumel. Die ganze Stadt hochpatriotisch frisiert.

Jetzt keine erhebendere Beschäftigung, als die Spalierbildung. Das Herrlichste, was man sehen kann, ist eine Hofequipage, selbst, wenn sie zufällig leer sein sollte. Aber erst, wenn ein Hof-Automobil daherrollt — und es ist noch dazu gefüllt! Mein Gott, dann geschehen geradezu Heldentaten in der Schweifwedelei! Der Byzantinismus artet aus zum Delirium. —

Sofort nach Einlaufen des Hofzuges übernimmt ein Paar Wiesbadener Lokalblätter die Rolle der reichshauptstädtischen Hofblätter. — Nur, daß diese „Wiesbadener" jenen „Berlinern" beim Verzapfen von hochschäumendem Byzantinismus in unfreiwilliger Komik bedeutend „über" sind.

Wenn Wiesbaden in seiner Frühlingspracht eine vollerblühte Rose ist, die sich das Rheinland zu Schmuck und Zier an die Brust gesteckt — die Kaiserwoche verwandelt es zu einer Distel, welche auf einem Schutzmannshelm prangt. . . .

Denn über all dem Festjubel schwebt der Geist der Polizei. Jener Geist, welcher den Wiesbadener Polizeipräsidenten beseelt, wenn er in einem Tagesbefehl an das Publikum schreibt: „Der Anordnung der Schutzmannschaft ist unbedingt Folge zu leisten." Jener Polizeigeist, der in preußischen Landen einen großen Teil der Regierung besorgt.

Diese Wiesbadener Polizei — vollauf ist sie nun beschäftigt, um bei den täglichen Spalierbildungen die Grenzlinie zwischen Hof und Volk aufs Schärfste zu ziehen und dem internationalen Publikum in den Straßen-Absperrungen, dieser Glanzleistung der preußischen Polizeiherrlichkeit, Gratisvorstellungen vorzuführen.

„Stehen bleiben!" — „Weiter gehen!" — „Hier nicht stehen bleiben!" — Und der heransprengende „Berittene" streicht mit dem Hinterteil seines Pferdes die Fronten der neugierigen Patrioten glatt. —

Natürlich gibt es bei der Anwesenheit Wilhelm II. auch eine Denkmalsenthüllung. Eine jener zahllosen Denkmalsenthüllungen, welche die höfische Zeremonienmeisterei nach dem stets gleichen Regieplan inszeniert:

Im Mittelpunkt des Ganzen — der Kaiser. Mehr Nebensache — der aus der fallenden Hülle schüchtern herausschlüpfende Denkmalsheld. Dazu viel „Hurra!", viel auf Fernwirkung berechnete Geste, viel Polizei — — und

Landesbibliothek Oldenburg

da Herr Niehaus ein sehr geräumiges Hotel erbauen ließ, in dem die erforderlichen Räume für den Dienst verfügbar sind. — Wie bestimmt verlautet, wird in nächster Zeit auch das Straßenpflaster unseres durchaus städtisch angelegten Ortes, das leider aller Beschreibung spottet, zeitgemäß geändert werden. Sicherlich wird Bartzel, sobald die neue Bahnstrecke eröffnet ist, mehr bekannt werden, als es infolge seiner ziemlich abseits befindlichen Lage bisher sein konnte. Auch das südlich belegene Sagterland dürfte von der Verbindung mit dem Norden und Süden nur gehoben werden.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Kursbesserung der Anlagewerte. Der Anleihemarkt zeigt seit einigen Tagen ein freundlicheres Aussehen. Die festere Haltung desselben dürfte zum Teil auf folgenden Umstand zurückzuführen sein: Angesichts der Ermäßigung der Geldsätze des offenen Marktes haben die Berliner Großbanken ihren Zinsfuß für Depositen, der während der Geldknappheit eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatte, in den letzten Wochen wiederholt ermäßigt. Die von der sogenannten Stempelvereinigung festgesetzte Maximalrate für tägliches Geld beträgt zurzeit 3 Prozent. Eine Großbank hat den Zinsfuß für täglich kündbare Depositengelder gestern sogar von 3 auf 2½ Prozent herabgesetzt. Wie zu erwarten, haben in den letzten Wochen infolge der Ermäßigung des Depositenzinsfußes große Abhebungen von Depositengeldern bei den Banken stattgefunden. Ein großer Teil dieser Gelder hat Unterkunft in Anlagewerten gefunden, was bei der guten Verzinsung derselben und ihrem Preisstande erklärlich ist.

Roheisenpreise. Von ihrem Tiefstande von 47 sh. im Januar d. J. haben sich die Glasgower Warrantpreise im Laufe des Monats langsam erholt. In letzter Zeit sind sie nun unter wilden Schwankungen auf einen Stand von 56 sh. angelangt, ein seit 1907 nicht mehr gesehenes Höchstniveau. Diese starke Preissteigerung spiegelt aber nicht die wirkliche Lage des Roheisenmarktes wieder, denn am Markt der Fertigerzeugnisse, von dem die Lage des Roheisengeschäfts im wesentlichen abhängt, ist zurzeit noch nicht die geringste Besserung zu bemerken.

Haftpflicht der Auskunfteien für Kreditschädigung. Eine Auskunftei in Köln geriet wegen einer unkorrekten Auskunft, die sie über eine angesehene Firma einem anderen erteilt hatte, in Differenzen mit der betr. Firma, welche Berichtigung der ungenauen Auskunft verlangt hatte. Dadurch fand sich später die Auskunftei veranlaßt, in einem anderen Falle eine eingezogene Auskunft über die betr. Firma mit folgenden Worten abzulehnen: „Wir bedauern, die Erteilung einer Auskunft in dem vorliegenden Falle ablehnen zu müssen." Die Ablehnung der Auskunft in dieser Form wurde von dem Einholer der Auskunft in dem Sinne aufgefaßt, als sei die Firma nicht kreditwürdig. Er ging deshalb eine Geschäftsverbindung mit ihr nicht ein. Die betr. Firma verklagte hierauf die Auskunftei auf Schadenersatz. Die 12. Zivilkammer des Kölner Landgerichts gab in einer jetzt rechtskräftig gewordenen Entscheidung der Klage statt und ließ sich dabei von folgenden Gesichtspunkten leiten. Die Ablehnung der Auskunft seitens der Beklagten in der von dieser gewählten Form kann nur folgendermaßen aufgefaßt werden: Die Ablehnung der Auskunft war im vorliegenden Falle nicht gerechtfertigt, weil die Klägerin der Beklagten ihre Bücher und Bilanzen vorgelegt hatte und sich hieraus die Kreditwürdigkeit der Klägerin ergab. Da Beklagte mithin die Klägerin in ihrem Kredit geschädigt hat, ist sie der Klägerin nach § 824 des B. G.-B., der den Kredit, Erwerb und das Fortkommen eines anderen schützt, schadenersatzpflichtig.

Zur Börsengesetznovelle. Der Börsenvorstand teilt nunmehr offiziell mit, daß vom 27. d. M. ab, und wenn die Börsengesetznovelle bis dahin noch nicht Gesetzeskraft erlangt hat, mit dem Inkrafttreten der Novelle die bisher nur im Großverkehr notierten Aktien zum Börsenterminhandel zugelassen worden sind.

Berlin, 15. Mai. Börse heute ruhig, Tendenz ziemlich fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	14. Mai.	15. Mai
Diskonto	175,40	175,40
Deutsche	232,75	233—
Handels	162,90	162,75
Bochum	221—	221—
Laura	210—	210,50
Harpen	199,75	199—
Gelsen	195—	194—
Kanada	156,25	157,75
Paket	109,75	109,50
Lloyd	95,25	94,75
4% Russen	82,40	82,40
Nordd. Wolle	127,10	129,50
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 16. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	90,50	91,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	90,50	91,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (tdb. b. frühestens p. 1. April 1909	97,50	—,—
3½pCt. do. do.	92,30	92,80
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,50	—,—
4pCt. Bareler von 1882, Dammer	97,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90,50	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90,50	—,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97,50	—,—
4pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	—,—	99,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,10	91,65
3pCt. do. do.	81,90	82,45
3½pCt. Preußische Konsols	91,20	91,75
3pCt. do. do.	81,90	82,45
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	99,05
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzhl. b. 1937 ausgeschlossen	—,—	100,55
4pCt. Barmer Stadt-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	—,—
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	92,25
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,20	95,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,70	—,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—,—	98,50
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	97,05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,80	—,—
3½pCt. do. do.	87,70	88,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückkb. 105	101,—	102,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückkb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenb.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückkb. 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückz.	102	98,50	99,—
4½pCt. Oldenburg. Glashütte Prioritäten, unkündbar bis 1918		—,—	99,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückkalb. 105		101,50	102,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.		97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M		168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in M		20,365	20,445
do. Newyork für 1 Doll. in M		4,1650	4,20
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M		4,15	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M		16,80	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	175,90pCt.B.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	72.90pCt.bez.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsicher im ganzen deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90,50	91,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,30	92,80
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,50	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90,50	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97,50	—,—
4pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	—,—	99,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,10	91,65
3pCt. dergleichen	81,90	82,45
4pCt. Preußische konf. Anleihe, unk. b. 1918	—,—	99,75
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	91,20	91,75
3pCt. dergleichen	81,90	82,45
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	98,70	99,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkv. b. 1916	98,80	99,10
4pCt. Mülheim am Rhein Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung b. 1913 ausgeschl.	—,—	97,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97,50	—,—
3½pCt. Kreuzelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	97,40	97,70
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,80	98,10
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,70	97,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,10	97,40
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,70	92,25
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	91,45	92,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,40	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96,70	97,—
4½pCt. dergl., rückz. 105pCt.	—,—	100,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½pCt. Nordbeutsch. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	—,—	99,20
4½pCt. Bochumer Gußstahl Hypothekar Obligationen, rückz. zu 102pCt., unkündb. bis 1914	—,—	101,30
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,25	169,05
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,365	20,445
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,165	4,20
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,15	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,80	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr. Coup.	90,50	91,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr. Coup.	90,50	91,—
3pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, frühestens kündb. b. zum 1./10. 06	97,50	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unkündbar bis 1916	99,—	99,50
3½pCt. desgleichen	92,30	92,80
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, unkündbar bis 1907	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	90,50	—,—
3pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Tlr.-Lose)	132,50	133,30
4pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	90,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,10	91,65
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	81,90	82,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	91,20	91,75
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	81,90	82,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	91,10	91,65
3pCt. Bremer Staatsanleihe	79,70	80,25
3½pCt. dergleichen	—,—	—,—
4pCt. Bremer Staatsanl. v. 1908, unk. b. 1918	98,50	—,—
4pCt. Westf. Provinz.-Anl. 5. Ausg. unk. b. 1916	—,—	99,10
4pCt. Schlesw.-Holst. Prov.-Anl. unk. bis 1919	—,—	—,—
4pCt. Kieler Stadt-Anl. von 1907 unk. bis 1917	—,—	98,35
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Obligat. garantiert	97,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907	97,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,70	98,—
4pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	97,70	98,—
4pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. VI, unkdb. b. 1915	97,70	98,25
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsich. im Fürstentum Reuß	97,60	97,90
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündelsich. im Fürstentum Reuß	97,45	97,75
3½pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1915	92,70	93,—
3½pCt. Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbr.		

---

durch den Massenchor der in letzter Zeit in deutschen Landen herbeikommandierten Denkmäler raunt's:

„Bum! Wieder eins!"

Eigentümlich, daß bei derlei höfischen Denkmalsenthüllungen niemals ein Dichter, ein Gelehrter oder ein ähnlicher Geistesheld aufs Piedestal gehoben wird. Immer nur hilft man der marmornen „Unsterblichkeit" irgend eines fürstlichen „Ahnen" auf die Strümpfe.

Diesmal gilt die Denkmals-Feier einem fremden Fürsten.

„Wilhelm I., Prinz von Oranien, Graf von Nassau, genannt der Schweiger, Begründer der niederländischen Unabhängigkeit"

steht am Sockel.

Gewiß außerordentlich liebenswürdig vom Kaiser, den alten Oranier mit einem Denkmal auszuzeichnen. Nur möchte ich bezweifeln, ob die Nachkommen dieses Oraniers sich jemals gegenüber Wilhelm II. entsprechend revanchieren werden. Ob später einer von ihnen — etwa in Amsterdam oder im Haag — ein Denkmal errichtet mit der Inschrift:

„Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, genannt der Schweiger, Begründer der preußischen Unabhängigkeit". — ?

Den Glanzpunkt der Wiesbadener Kaiserwoche bilden die Festspiele im Hoftheater — Aufführungen auf „Allerhöchsten Befehl".

Schon längst ist es aufgefallen, welche Art von Literatur-Erzeugnissen den Allerhöchsten Beifall entfesselt: „Charleys Tante", Lauffs Dramen, Werke von Ohnet, Kipling, Jules Verne, Kadelburg, Leoncavallo — eine exklusive Geschmacksrichtung, diese Vorliebe für künstlerische Sterne mit gedämpftem Leuchten.

Aber was für ein Programm diesmal die Maifestspiele bieten — heiliger Apollo! Tiefer — nein, tiefer kann das Festspiel-Repertoir eines großstiligen Hoftheaters nicht hinabrutschen. . . .

Außer dem alten „Oberon", der stets die Wiesbadener Festspiele ziert — Lauffs „Gotberga" (hm, hm!), Mosers „Bibliothekar" (aber — aber —), Blumenthal-Kadelburgs „Der letzte Funke" (na, na!), Raucheneggers „Jägerblut" (ei wai!).

Wie kürzlich irgendwo erzählt wurde, betrachtet der Kaiser die Wiesbadener Bühne als das persönlichste seiner Hoftheater, und kann deshalb als Hausherr spielen lassen, was ihm beliebt.

Sehr schön — wenn es sich für ihn um Separatvorstellungen à la Ludwig II. handelte! Nicht aber, sobald Aufführungen vor dem internationalen Publikum eines Weltkurortes in Betracht kommen und dabei den Leuten zugemutet wird, für anspruchslose Dramatik Riesenpreise zu blechen. —

Doch auch bei dem hochschwellenden Festtrubel der Wiesbadener Kaiserwoche die alte Geschichte: zu lange daherbrodelnde Hofluft hat etwas Ermüdendes; die Begeisterung wird in diesem Schirokko streckenweise schlapp, gleich Fahnen, die zu lange in allerhand Wetter herumbaumelten.

Schließlich muß dennoch die Hofluft in ihrem Wiesbadener Absteigequartier kapitulieren vor dem mächtig hereindrängenden, von Nachtigallen durchjubelten, blühenden Rausch, der über dem Taunus schwebt.

Und umkost dieser Lenzzauber empfängliche Herzen, entzündet dort alle Blütenkerzen der Freude, erhellt den Blick für weitere Horizonte, färbt die Wangen mit dem gesunden Rot moderner Lebensanschauungen.

Allmählich kommt man dahinter:

Das Resultat der Wiesbadener Kaiserwoche — trotz des großen Aufwandes an Geld und Hurrabegeisterung — ist ein negatives. Zuviel hochdrapierter Prunk und Kulissenherrlichkeit. Zuviel große Geste und hohles Pathos. Zuviel goldflitterige Lorbeerpracht, welche auf der Wilhelmstraße in Gips geformte Göttinnen von ihren Postamenten herabreichen. Zuviel Regie, Schablone und Klischee. —

Fernab von derlei höfischen Dutzend- und Aberdutzend-Festen und Kostümfesten (wie mag „man" sie überhaupt nur noch ansehen?!) steht das arbeitende, ringende, schaffende Volk; gibt es soviel schwerwuchtendes, nach Linderung lechzendes soziales Elend; schleicht allgemeine Unzufriedenheit durch die deutschen Gaue; brennen große Kulturfragen am Himmel, die nach Lösung drängen. . . .

Von fernher ruft's aus fortgeschrittenen Ländern: „He! Die Glocke hat das zwanzigste Jahrhundert geschlagen! Heraus aus dem Wust eurer Reaktion!"

Wenn sich gleich einem Naturgesetz mehr und mehr die Demokratisierung der Gesellschaft vollzieht — höfische Veranstaltungen wie die Wiesbadener Kaiserwoche sind Raketen, die von einem mählich versinkenden Prunkschiff nach den morgenrot umstrahlten Gestaden einer neuen Zeit herüberflimmern. Wir leben in Deutschland in einer Zeit der Raketen. Ah —!! Und wenn's abgebrannt ist, hat das kluge Volk, das schließlich doch alles bezahlen muß, tote Papierhülsen ohne Wert in der Hand.

Landesbibliothek Oldenburg

unkünddar bis 1913	90,30	90,85
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfdbr., unkündbar bis 1910	89.70	90,25
4pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V. mündelf. in Dänemark	91,70	92,25
3½pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündelf. in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	98,20	98,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	93.40	93,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	93,30	93,85
3½pCt. Ungarische Kronenrente	82,30	82,85
4pCt. Wiener Stadtanleihe v. 1902, verstärkte Tilgung b. 1912 ausgeschlossen	96,90	97,45
1½pCt. Nordd. Lloyd-Anl. v. 1908, unk. b. 1913	—,—	—,—
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	100,20	100,75
4½pCt. Stahlwerk Brüninghaus-Obl. (hypothekarisch) rückzahlb. à 102pCt.	—,—	100,—
4½pCt. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à ℳ	168.25	169,05
Check auf London 1 Lstr. à ℳ	20,365	20,445
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à ℳ	81,—	81.40
Check auf Newyork 1 Doll. à ℳ	4.1650	4,20
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à ℳ	4.15	4,20
Holländische Noten 10 fl. à ℳ	16.82	16,92

Diskont d. Reichsbank 5 %. Lombardzinsfuß d. Reichsbank 6 %.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Auslosungen.

3½proz. Wildeshauser Amtsverbands-Anleihe von 1887, Ziehung vom 14. Mai 1908: Nr. 24, 109, 146, 150, 153, 158, 159, 193, 200, 204, 209. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1908 ab bei der Oldenburg. Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Nr. 35, fällig seit 1. November 1907.

3½proz. Langwarder Gemeinde-Anleihe von 1888, Ziehung vom 14. Mai 1908: Nr. 46, 81, 98, 143. Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1909 ab bei der Oldenburg. Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Keine.

Bremen, 15. Mai.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia und Mexiko, zum Teil zurück. — Baumwolle stetig. Upland middling, loko 57 Pfg. (v. N. 57 Pfg.). — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 43, Doppeleimer 44 Pfg.

Berlin, 15. Mai. Produktenbericht. Der Markt verkehrte anfangs in träger Haltung. Die Spekulation beobachtete angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse große Zurückhaltung. Weizen und Roggen änderten ihren Preisstand nur wenig. Die größeren argentinischen Verschiffungen blieben ohne Einfluß. Später zogen nahe Termine auf einige Deckungskäufe mäßig an, während entfernte vernachlässigt blieben. Hafer fest, aber still. Mais geschäftslos. Rüböl per Mai auf weiteres Angebot matt, Oktober wesentlich verändert.

Viehmärkte.

Hamburg, 14. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 1195 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 57 Mark, leichte 57—58 Mark, Sauen 48—54 Mark und Ferkel 52—56 Mark per 100 Pfd.

Hamburg, 15. Mai. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1881 Rinder und 1612 Schafe. Gezahlt für 50 Klgr. Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 76—79, 2. Qualität do. 71—73. Junge fette Kühe 65—67, ältere 60—63, geringere 53—56. Bullen 1. Qualität 64—67, 2. Qualität 59,50—63. Schafe 1. Qualität 74—79, 2. Qualität 67,50—71, 3. Qualität 56—62 Mark für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Rinderhandel wieder ziemlich langsam, doch im ganzen etwas reger als in der Vorwoche. Schafhandel flau.

Schiffsnachrichten.

15. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Seydlitz", Ahlhorn, nach Australien, gestern 3 Uhr morgens in Antwerpen. „Crefeld", Kraeft, von Brasilien, vorgestern 4½ Uhr nachm. von Antwerpen. „Preußen", nach Batum, gestern von Piräus. „Hansa", Segelken, nach Savannah, gestern 11 Uhr abends von der Weser nach See. „Königin Luise", Harrassowitz, nach Newyork, gestern 5¼ Uhr nachm. Pallas passiert. „Crefeld", Kraeft, von Brasilien, gestern 6½ Uhr nachm. auf der Weser.

„Sachsen", nach Genua, gestern von Konstantinopel. „Friedrich der Große", Bleeker, nach Newyork, gestern 5 Uhr morgens in Newyork. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, gestern 8 Uhr abends von Port Said nach Neapel. „Sigmaringen", Ehlers, gestern von Buenos Aires via Montevideo, Antwerpen nach der Weser. „Erlangen", Baars, gestern von Santos nach Bahia. „Main", Jantzen, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Coblenz", Obenauer, nach Brasilien, heute 9¼ Uhr Ouessant passiert. „Prinzeß Alice", Rott, von Ostasien, heute 10½ Uhr vorm. von Antwerpen via Amsterdam nach der Weser. „Bayern", nach Marseille, gestern in Genua. „Preußen", nach Batum, heute von Smyrna. „Sachsen", nach Genua, heute 7 Uhr morgens von Sydney via Brisbane nach Makassar. „Schleswig", R. Posch, nach Alexandrien, heute 5 Uhr morgens in Neapel. „König Albert", Feyen, nach Genua, heute 10 Uhr morgens in Neapel. „Norderney", Fseke, nach Cuba, heute 12½ Uhr nachm. von Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Minneburg", Ummen, gestern auf dem La Plata. „Hohenfels", Probst, gestern von Algier nach Hamburg. „Soneck", A. Schwarz, gestern von Lissabon nach Lalaja. „Sonnenburg", Nehls, gestern von Madeira nach Hamburg. „Lindenfels", Kenneweg, gestern von Colombo nach Boston und Newyork. „Neuenfels", Hartzog, heute von Delagoa Bay nach Réunion. „Bärenfels", Engelage, heute in Kalkutta.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Altenburg", 13. Mai 5 Uhr nachmittags in Neworleans. „Amerika", von Newyork kommend, 15. Mai 7,10 Uhr morgens in Plymouth. „Blücher", 14. Mai 12 Uhr mittags von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Deutschland", nach Newyork, 15. Mai 4 Uhr morgens Dover passiert. „Hamburg", 14. Mai 12 Uhr mittags von Newyork über Gibraltar und Neapel nach Genua. „Hoerde", von Neworleans kommend, 14. Mai in Norfolk angekommen und am selben Tage weitergegangen. „Nordstjernen", 14. Mai 12 Uhr mittags in Montreal Endpunkt.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Granada", nach dem La Plata, 14. Mai 5 Uhr nachmittags Dover passiert. „König Friedrich August", 14. Mai 12 Uhr mittags von Buenos Aires nach Hamburg. „La Plata", von Nordbrasilien kommend, 14. Mai 8 Uhr abends von Havre weitergegangen und am 15. Mai 5,30 Uhr morgens Dover passiert. „Sachsenwald", 14. Mai von St. Thomas über Havre nach Hamburg. „Salamanca", ausgehend, 14. Mai 8 Uhr morgens in Buenos Aires. „Saxonia", auf der Ausreise nach Ostasien, 14. Mai 4 Uhr nachm. Dover passiert. „Syria", von Westindien kommend, 13. Mai 11,30 Uhr morgens Dover passiert (Berichtigung), am 14. Mai 8,15 Uhr abends auf der Elbe.

Ostasien: „Brasilia", auf der Heimreise von Ostasien, 14. Mai abends in Rotterdam. „Lydia", rückkehrend, 12. Mai von Schanghai nach Hongkong. „Sithonia", 14. Mai von Kwachow nach Hankow.

Verschiedene Fahrten: „Meteor", von Genua kommend, 14. Mai 5 Uhr nachmittags in Villafranka. „Siegmund", 14. Mai von Rio de Janeiro.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

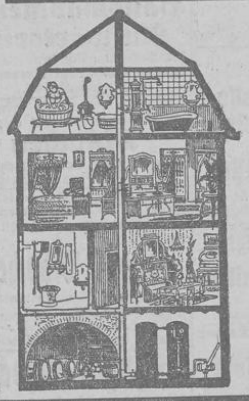
„Villareal", Löding, am 15. Mai in Sunderland.

Gestreifte Karrierte Moire Armüre - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Mk. 1.10 an porto- u. zollfrei.

Muster umgehend.

Henneberg, alt Seidenfabrikt., Zürich.

Wasser überall



im Hause, Garten etc. gewähret meine
pneumatische Wasserversorgungs-Anlage
mit patentamtl. gesch.
– Frischluftzuführung. –
Einfachster, bester Apparat. (Ohne Hochreservoir.)
Unentbehrlich für
Villen ✦ Schlösser ✦ Gutshöfe, Fabriken etc.,
welche nicht an eine Zentral-Wasserleitung angeschlossen sind.
Viele Anlagen ausgeführt.
Prospekte u. Ingenieurbesuch kostenlos.
Wilhelm Schwarzhaupt, Maschinenfabr., COELN, Maschinenfabr.

Für Nervöse und Herzleidende

gibt es kein bekömmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuß, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genußmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeegetränk.

In 18 Jahren bewährt und täglich von Millionen getrunken.

Allein echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle.

Westerstede. Zweiter Termin zum Verkauf der der minderjährigen Tochter der Frau Emma Tietjen zu Halsbek gehörigen, zu Hüllstede an der Chaussee belegenen

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst 48 ha 54 ar 86 qm Bau-, Weide-, Wiesen- und Buschländereien, ist angesetzt auf

Donnerstag, den 21. Mai d. Js.,

nachm. 3 Uhr.

in **Hunlemann's Wirtshause** zu **Hüllstede.**

Die Stelle gelangt stückweise oder im ganzen zum Antritt auf Mai n. J. zum Verkauf.

In diesem Termin wird bei hinreichendem Gebote der Zuschlag erteilt.

E. Wittermann, Auktionator.

Achtung Arbeiter Oldenburgs u. Umgegend!

In Brake sind die Hafenarbeiter ausgesperrt. Agenten versuchen durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Arbeiter von hier zu Deichbauten nach Brake zu locken.

Werde kein Arbeiter Oldenburgs zum Verräter an seinen Arbeitskollegen und gebt den Agenten die richtige Antwort. Hoch die Solidarität!

Der Verband der Hafenarbeiter.

Die Gewerkschaftskommission Oldenburg.

Verpachtung

von

2 Landstellen.

Norbermoor. Landwirt **Aug. Büsing** zu **Norbermoor** hat mich beauftragt, die ihm gehörenden

Landstellen,

als:

1. die zu **Neuenbrok** belegene, z. Z. von Landwirt Fritz Wragge bewohnte Landstelle zur Größe von 83 Jück,
2. die zu **Bardenfleth** belegene, z. Z. von Fr. Deharde bewohnte Landstelle, groß ca. 52 Jück,

mit Antritt zum 1. Mai 1909. zu verpachten.

Da beide Landstellen in bestem Zustande und sehr ertragfähig sind, kann die Pachtung nur empfohlen werden und bitte ich Pachtliebhaber, alsbald mit mir in Verbindung zu treten.

Elsfleth. **B. Glopstein,** Rechnungsst.

Zu verkaufen 4 junge, niedliche

Hunde.

Nr. Grundmoor, Ofener-Fb. 17a.

Billig zu verk. **starkes Fahrrad** m. f. Zubehör.

Osternburg, Sandstraße 3.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Sonnabend, den 23. Mai d. Js.,

nachm. 3 Uhr,

beim Ammerländischen Hofe, Ofenerstraße:

20 bis 30 Hühner.

1 Schlitten, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Dezimalwage, 1 Fahrrad, 1 ein- und zweitür. Kleiderschrank, 2 Schreibpulte, mehrere Rohrstühle, mehrere lange Saalbänke, Trittleiter, mehrere Bettstellen, mit und ohne Matratzen, 1 vollständiges Bett, 1 Nähmaschine, Wanduhr, Bilder, Kronleuchter, Lampen, Spiegel, Butterfarne, Bohnenschneidemaschine, Wurstmaschine, Waschtrog, Waschmaschine, Kartoffelquetscher, mehr. Dtzd. Bierseidel, Messer und Gabeln, Forken, Eimer und sonstige hier nicht genannte Gegenstände;

ferner: 1 Partie geräucherten Schinken.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Zu dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden.

Georg Schwarting,

Auktionator u. Rechnungssteller,

Eversten, Hauptstr. 3.

Ein Wäscheschrank, Nußb. od. Eiche od. auch unecht, zu kauf. ges. Off. u. S. 58 an die Exp. d. Bl.

Neuenhuntorf. Kann **Hornvieh** sowie auch **Pferde** in Grasung nehmen.

Bernh. Wichmann.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit längeren Jahren gutgehendes

Geschäft

mit 50—60 000 Mk. jährlichem Umsatz und einem Reingewinn von reichlich 15%, an frequenter Lage in Oldenburg, habe ich preiswert mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die Bedingungen sind sehr günstig.

Einem strebsamen, selbsttätig mitarbeitenden Manne bietet sich hier eine gute und durchaus sichere Existenz; besondere Fachkenntnis ist nicht erforderlich.

Georg Schwarting,

Auktionator u. Rechnungssteller,

Eversten-Oldenburg,

Hauptstr. 3.

Geprüfte Lehrerin ert. **Privat- und Nachhilfestunden** in allen Fächern. Näheres Rosenkamp 6.

Echt Nienburger Brot,

Dienstags, Mittwochs, Freitags frisch.

Frau Reimers, Mottenstr. 21.

Hengstenterankauf.

Mehrere Landwirte aus Ostfriesland beabsichtigen in allernächster Zeit in den Aemtern **Brake und Butjadingen** gute **Hengstenter anzukaufen.**

Diejenigen Herren, die Enter mit guten Beinen und gutem geraden Gang zu verkaufen haben, wollen solches bitte in den nächsten Tagen bei Herrn Hotelbesitzer Schmedes in Rodenkirchen anmelden.

Mehrere Reflektanten.

Jade. Die Hebung der **Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte** findet vom **18. bis 25. d. Mts.** in der Wohnung des Unterzeichneten statt. Während dieser Zeit sind die noch rückständigen Gemeindeumlagen, Armenbeiträge usw. bei Vermeidung sofortiger Beitreibung jedenfalls zu entrichten.

Wanns,

Gemeinde-Rechnungsführer.

Rasenmähmaschinen

(bewährte X-Fabrikate) in größter Auswahl. Gartenscheren und Messer, Rollschutzwände.

J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 42

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
von
3 Besitzungen
in
Eversten.

Eversten. Der Stuckateur **Bernh. Wahlenkamp in Eversten** beabsichtigt wegzugshalber seine daselbst an der Eichenstraße belegenen

Besitzungen

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen. Die Besitzungen bestehen aus dem **neuerbauten zu je 2 Familienwohnungen** und 1 Familienwohnung eingerichteten

3 Wohnhäusern

mit je ca. 2, bezw. ca. 1½ Sch. Saat Land.

Die Häuser sind praktisch eingerichtet und sind, weil in der Nähe der Stadt belegen, zum Ankauf sehr zu empfehlen. Der Antritt kann zum 1. November d. J. ev. später erfolgen.

Dritter und letzter Termin ist anberaumt auf

Sonnabend, den 23. Mai d. J., abends 7 Uhr,

in **Degen's Wirtshause in Eversten**, wozu Kaufliebhaber einlade. Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erfolgen.

Bernhard Schwarting,
beeidigter Aukt.

Verkauf
eines
Wohnhauses
auf dem Dobben.

Ein an der Parkstraße in angenehmer Lage belegenes gut eingerichtetes

Wohnhaus

habe ich preiswert mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten - Oldenburg, Hauptstr. 3.

:: General- ::
Versammlung
des
landw. Konsum-Vereins
Wiefelstede
e. G. m. u. H.
am Mittwoch, d. 27. Mai,
nachm. 6 Uhr,
in **Rabe's Gasthause.**

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht;
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz für 1907, sowie Entlastung d. Vorstandes;
3. Verteilung des Reingewinns;
4. Wahl von einem Vorstandsmitgliede und 3 Aufsichtsratsmitgliedern;
5. Beschlußfassung über eine etwaige Vergrößerung des Lagerschuppens.

Jahresrechnung und Bilanz liegen im Hause des Geschäftsführers zur Einsicht der Genossen bereit.

Der Vorstand:
Rabe. Siemen. Onken.

Gefunden.

Gefunden eine Tasche.
Gottorpstraße 3.

Verloren.

Entlaufen ein großer gelber Hund (Cäsar). Abzuliefern bei **Joh. Neunaber, Osternburg,** Bremer Chaussee.

Amerik. Brillant Glanz-Stärke
mit Schutzmarke

giebt die schönste Plättwäsche

Zu verleihen.

Zu belegen auf sofort oder später 5000 Mark auf Landhypothek.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf gute Hypotheken auf sofort oder später 9000, 8000, 6000, 5000, 3800, 3500, 3000 u. 2500 Mk., zum 1. Oktober d. J. 6000 Mk.
Näheres durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Miet-Gesuche.

Dame s. fdl. **Obw.,** Okt. o. Nov., Pr. b. 400 *M.* Off. S. 51 Exp. d. Bl.

Anständiger junger Mann sucht in Stadt Oldenburg **Stube und Kammer mit voller Pension.** Antritt Montag, 18. Mai. Offert. mit Preisangabe unter D. B. an Filiale der „Nachrichten f. Stadt und Land", Varel (Oldb.), erb.

Ein pens. Lehrer sucht zum 1. Oktober d. J. in Eversten
Wohnung
mit kleinem Garten im Preise bis zu 500 *M.* Angebote erbeten: **Eversten,** Hauptstraße 66.

Kinderl. Ehepaar sucht zu Nov. **Wohnung** mit Garten im Preise bis 350 *M.* Off. unt. V. 45 an die Filiale, Langestr. 20.

Einz. Dame sucht zu Novemb. **Stube, 2 K. u. Küche** im Preise bis 200 *M.* (Heiligengeistviert. bev.). Off. B. 42 Fil., Lang.str. 20.

Gesucht z. 1. Nov. für einzelne Dame freundlich gelegene, bequeme Etage im Preise von 400 bis 450 *M.* Offerten erbeten u. B. F. postl. Brake i. O.

Zu vermieten.

Sehr freundl. geräum. **Wohn-** nebst **Schlafz.** zu vermieten auf gleich oder später.
Verlängerte Roonstraße 25.

Zu vermieten **Zimmer** mit Bett. Haarenstraße 11, oben.

Auf sofort oder später haben wir
2 schöne helle Läden
mit Wohnung, an bester Geschäftslage, zu vermieten.
Rud. Meyer & Dickmann.

Frdl. Logis f. j. Mädchen.
Sophienstraße 4, oben.

Zu vermieten Haarentorviertel z. 1. Nov. 1908 eine schöne **Oberwohnung,** best. aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Trockenboden, Waschküche und Kellerraum, auf Wunsch kann Garten beigegeben werden. Nähere Auskunft bei **Homeyer,** Haareneschstraße 16.

Frdl. Logis f. j. L. Wassenplatz 7

Zu vrm. **St. m. Beit.** Mühlenstr. 13.

Zu vrm. mbl. **Wohn- u. Schlafz.** an bess. Herrn. Jakobistraße 9.

Z. vrm. **mbl. Zim.** Kurwickstr. 13.

Zu verm. z. 1. Okt. od. fr. die **Oberwohn. Cäcilienplatz 1.**
Näheres daselbst unten.

Z. v. f. m. **St.** u. K. Nelkenstr. 19

Oberwohnung, enth. 7 Räume, Küche, Keller 2c. zu Nov. event. auch früher zu vermieten.
Röwekamp 9.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. Burgstr. 1.

Freundl. Logis. Burgstr. 4.

Möbeltischler

auf feine polierte Arbeit.
Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich melden.

Kunstgewerbliche Werkstätten Oldenburg.

Eine gesicherte Existenz

wird in allen Städten einem geschäftstüchtigen Herrn, der über ca. Mk. 1000.— Betriebskapital verfügt, durch Uebernahme unserer General-Vertretung geboten. Unsere Präparate sind in jeder Apotheke, Drogerie, Bandagen-, Friseur-Geschäft 2c. 2c. leicht verkäuflich. Offerten erbeten: **General-Depot der Dr. O. Hannach'schen Präparate, Conner Company, G. m. b. H., Berlin 35,** Potsdamerstraße 45.

Kleine Wohnung zu vermieten.
Wichelnstraße 3.

Freundl. Logis. Wichelstr. 3.

Z. verm. z. 1. Nov. abgeschloss. **Oberwohn.** m. Balk., Mietpr. 400 Mark. Näh. Lindenallee 17, ob.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Wilhelmst. 8p.

Zu vermieten freundliches Logis.
Nelkenstraße 7a, links.

Zu verm. Wohn- und Schlafzimmer. Ziegelhofstr. 1.

Frdl. Zimmer. Mottenstr. 19b.

Zu verm. bess. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** ev. auch für zwei Herren passend.
Ritterstraße 7, oben, vis-à-vis der Landesbank.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlfz.** auf sofort oder 1. Juni z. verm. **Kriegerstraße 15,** links.

Umständeh. z. verm. auf sof. o. spät. gut möbl. Wohn- u. Schlfz. Röwekamp 2.

Freundl. Zimmer. Wallstr. 20.

Zu verm. Stube u. Kam. an zwei j. Leute. Bürgereschstr. 5b.

Volle Pension. Markt 22 I.

Osternbg. Z. verm. 1 Oberwohn. an einzel. Leute. Charlottenstr. 4.

Gesucht ein **Mitbewohner** für eine schön möbl. Stube und Kammer. Kurwickstraße 2, unt.

Zu verm. ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Kanalstr. 3

Stellen-Gesuche.

Geprüfte Wärterin sucht Stell. für Sept.-Oktober. Offert. unt. B. 340 Filiale, Langestraße 20.

Tücht., kautionsfähiger junger Mann sucht auf bald. Antritt **Stellung am Kontor od. Bureau.** Kennt. d. Buchf. vorh. Gehaltsanspr. mäß., Hauptsache gute, dauernde, mögl. Vertrauensstell. Off. u. W. 3. 10 postl. Oldenburg erbeten.

Ein ält. erfahrenes Fräulein, welches die besten Zeugnisse besitzt, sucht auf sofort eine **Stelle,** am liebsten bei einem alleinsteh. Herrn. Offerten unter S. 61 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für ein gewandtes 20jähriges
junges Mädchen
suche baldmöglichst Stellung in gutem Haushalt, wo. Dienstmädchen gehalten wird, als Stütze bei Familienanschluß. Gefl. Offerten unt. S. 68 an die Exp. der Nachrichten erbeten.

Junges Mädchen sucht Stellung im Haushalt als Stütze, am liebsten bei einem älteren Ehepaar oder einzelner Dame, mit Familienanschluß. Off. unt. S. 73 an die Exp. d. Bl.

Plätterin sucht noch weit. Besch. a. d. Hause. **Bürgereschstraße 6.**

Ein im Haushalt erfahrenes **Mädchen** von auswärts sucht auf sofort eine gute, angenehme Stellung, am liebsten bei einzelner Dame. Off. unter S. 71 an die Exped. d. Bl.

Für Landwirte u. Geschäftshäuser empfehle 10 Ackerknechte, 6 Melker, 5 Großknechte v. Lde., 10 Hausknechte, Hausdiener.
Fritz Diederichs, Bremen, Jakobistr. 18. Vermittl.-Kontor.

Offene Stellen.

Männliche.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen 41.**

Ihrhove. Suche zum 1. Juli oder später für mein Kolonial-, Porzell.-, Eisen- u. Kurzwarengeschäft ein. jüngeren Mann als
Verkäufer.
Erich Biermann.

Osternburg. Ges. f. Sonntags
zwei Lohndiener.
Gustav Frohns.

Goldwarden. Gesucht auf sof. ein tüchtiger
Schmiedegeselle.
H. Osmers.

Reisende,
welche auch Kaufleute an klein. Orten besuchen können, suchen bei höchster Provision
Max Benecke & Co., Rohrberg.

Arbeitsbursche,
der mit Geld umgehen und gut rechnen kann, auf sofort gesucht. Gehalt bei voller freier Station, je nach Leistung, anfangs 20 bis 30 *M.* Junge, fixe Leute im Alter von 15—19 Jahren können sich **Haarenufer 21** melden.

Jade. Für mein Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft suche per 1. Juli einen jüngeren
Kommis.
Gute Zeugnisse Bedingung.
Hugo Oltmanns.

Hatten. Gesucht zu Novbr. d. J. ein
zuverlässiger Knecht.
H. Ripken, Aukt.

Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle.** Kurwickstr. 22.

Hude. Gesucht auf **sofort** ein zuverlässiger
Bäckergeselle.
Carl Joh. Wachtendorf.

Milchverkäufer
gesucht.
Molkerei Oldenburg.

Gesucht sofort für dauernd ein
junger Laufbursche.
Kuhlmann & Co. Nachf., Ritterstraße 19.

Gesucht sofort
Hausdiener
gegen guten Lohn.
Langestraße 66.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Für die Stadtkämmerei wird zu möglichst baldigem Antritt **ein Gehilfe** gesucht.

Bewerber müssen mit dem Rechnungs- und Kassenwesen bekannt sein, eine gute Handschrift haben und insbesondere Sicherheit im Rechnen besitzen.

Gesuche sind unter Angabe der beanspruchten Vergütung bis zum 1. Juni ds. Js. in der Registratur des Rathauses einzureichen.

Buchdruckerlehrling
sofort gesucht. Bedingung. günstig
O. Dannemann & Thoms,
Buchdruckerei, **Osternburg.**

Jade. Suche sofort einen
Sattlergehilfen
Franz Bens.

50 Mk. Wochenlohn

oder **50—60% Provision**

erhält Jeder, der den **Vertrieb** meiner **Aluminiumschilder** und **-Waren** übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminium-Waren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es versäume daher Niemand anzufragen. Adresse:
Schilderfabrik Post Erbach
(Westerwald).

Für Landstelle mit ca. 50 Hektar, teils noch unkultiv., Moor u. Geest, passender, zuverlässig., verheir.
Verwalter
gesucht. Off. u. Schilderg. persönl. Verhältn. an
Direkt. Müller, Jever.

Gesucht ein
junger Arbeiter.
Adolf Müller, Haarenstr. 40/41.

Kirchhatten. Für mein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft suche ich einen
Gehilfen
und einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
G. D. Twiesmeyer.

Eine leistungsfähige **Dampfwaschanstalt** sucht für Oldenburg
tüchtigen Vertreter.
Provision wird bis 20 Proz. gewährt. Gefl. Offerten unter S. 28 an die Expedition d. Bl.

Lohne i. O. Suche per sofort zwei tüchtige
Tischlergesellen,
dauernde Arbeit. Ebenso einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
(kath.).
Ant. Zumbrägel,
Tischlerei mit elektr. Betrieb.

Gesucht auf sogleich ein **Schuhmachergeselle.**
C. Schulte, Baumgartenstr. 17.

Gesucht ein **Fuhrmann,** sowie mehrere
solide Arbeiter.
G. Hotes, Achternstraße 12.

Gesucht ein
Schuhmacher-Geselle.
Carl Traut, Osternburg, Bremerstraße.

Sofort ein Schuhmacher ges. für Heimarbeit.
Loschens Schuhlager, Staustr. 9.

Oldenburg. Gesucht ein tücht.
Maschinenschreiber und Stenograph.
Rechtsanwalt Dr. Meyer.

Delmenhorst. Zum 1. Juli d. J. für mein Kolonialwarengeschäft ein
jüngerer Kommis.
B. Wohlers.

Gesucht auf gleich oder später **1 jüngerer Geselle,** welcher auch Konditorei versteht.
J. v. Lengen, Delmenhorst, Langestraße 25.

Auf sofort ein
Bäckergeselle.
H. Schröder, Heiligengeiststr. 19.

Strückhausen. Gesucht auf sofort ein jüngerer hiesiger
Schmiedegeselle.
W. Albag.

Gesucht ein
jüngerer Kellner
für die Sommermonate für mein Restaurant „Forsthaus Mühlenteich" in Seghorn b. Varel.
E. Ulfers.

Auf sofort ein
Schneider-Gehilfe
auf Kleinstück.
W. Pels, Dammschanze 7.

Gesucht **zwei junge Kellner** und eine
Kaltemamsell
nach Borkum, gegen hohen Lohn. Nachzufr. Kurwickstr. 2, unten.

Weibliche.

Gesucht z. 1. Juni ev. 1. Juli
ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, das mit der Wäsche Bescheid weiß. Freie Reise.
Frau Apothekenbesitzer **A. Ries, Oberstein a. d. N.** Neue Apoth.

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. September ein
junges Mädchen.
Zu erfragen
Oldenburg, Adlerstraße 4.

Ges. für Monat Juni eine ordentl. **Frau** oder **ält. Fräulein** zur Führung eines kl. Haushalts. Sof. Meld. an die Exp. d. Bl. erbeten unter S. 74.

Zum 1. Juni nach **Bremen** ein gewandtes, gut empfohlenes
Hausmädchen.
Bremen, König Albert-Str. 54. Vermittlung nicht ausgeschlossen.

Ein Mädchen,
welches Ostern konfirmiert ist, oder ein **Schulmädchen** bei einem kleinen Kinde gesucht auf sofort.
Bodendiek, Bürgerhaus.

Osternburg. Gesucht akkurate **Stundenfrau. Ulmenstr. 18.**

Umständehalber auf sofort ein
tüchtiges junges Mädchen
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. **Nadorsterstr. 37.**

Für einen kleinen Hausstand (4 Personen) wird zum 1. Juli ein tüchtiges
junges Mädchen
bei hohem Gehalt u. Familienanschluß gesucht. Selbiges muß den Haushalt selbständig leiten und gut bürgerl. kochen können. Gefl. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unt. S. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ges. eine zuverl. **Arbeitsfrau** für einige Morgenstunden.
Anna Feilner, Nadorsterstr. 6.

Stundenmädchen bezw. ältere Schulmädch. f. 2 Nachm. i. d. Woche ges. **Nadorsterstr. 58** p. r.

Gesucht ein feingebildetes
Fräulein
zu zwei größeren Mädchen und einem siebenjährigen **Knaben.**
Frau Landgerichtsrat **Weinberg,** Ratsherr-Schulzestr. 10.

Umständehalber **ig. Mädchen** schlicht um schlicht, auf sof. ges.
Frau Pastor Köster,
Donnerschweerstraße 65.

Gesucht auf sofort od. 1. Juni
junges Mädchen
für den Haushalt bei gutem Geh.
J. Asmus, Zivilkasino, Kasinoplatz 3.

Zum 1. Juni ein sauberes, mit guten Zeugnissen versehenes
Zimmermädchen
gegen hohen Lohn u. viel Trinkgeld gesucht.
Frau Halsbenning,
Hof v. Oldenb., **Wilhelmshaven.**

Lehrmädchen f. Damenschneiderei ges. **Merrettig,** Bergstr. 6.

Gesucht zum 1. Juli ein
junges Mädchen
für Haushalt und Laden nach Bremen. Schlicht um schlicht, ev. etwas Gehalt.
Näheres **Nebenstraße 21.**

Nordseebad Wangeroog. Gesucht für die Saison ein
tüchtiges Hausmädchen.
H. Behrends.

Gesucht auf sofort ein
Hausmädchen u. Aufwärterin
für Vormittagsstunden.
Landgerichtsdirektor **Ramsauer, Langestraße 61.**

Für ein erkranktes möglichst auf sofort ein and. gut empfohl.
Mädchen
gesucht. Frau **Bertha Mehrens,** Kastanienallee 4.

Für einen größeren landw. Haushalt auf dem Ammerlande wird sofort oder zum Herbst d. J. ein fixes
junges Mädchen
gesucht bei Familienanschluß gegen hohen Lohn.
Angebote unter **A. F.** postlagernd **Westerstede** erbeten.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Antritt 1. Juni.
Bahnhofsstraße 5.

Gesucht umständehalber sofort
ein Mädchen.
Näh. Filiale Langestraße 20.

Auf gleich ein **geschickte**
Schneiderin
für dauernde Arbeit.
Anna Lühr,
Damenkonfektion.
Lehrmädchen werden zu jeder Zeit angenommen.

Gesucht zum 1. Juni 2 **gewandte**
junge Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten gegen Gehalt.
Frau Professor Peterich.
Rastede Vorwerk.
Zu melden bei **Frau Auguste Meyer, Rastede-Südende.**

Gesucht auf gleich für bürgerl. Beamten-Haushalt
junges Mädchen
als Stütze gegen Gehalt. Off. unter L. 30 Oldenburg postl.

Ges. sofort eine **Haushälterin,** älteres Mädchen oder Wittwe ohne Anhang, in kleinen Haush. Rangierer **Schröder, Eversten, Eichenstraße 13.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 135 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 16. Mai 1908.

Anno 48 bi Düppel.

„Ja, ja,“ sä Unkel Krischan, „man ward un so bi Lüttjen old. Fröher weer man doch noch'n annern Keerl. Lang mi dat Bild is her!“ Un denn keem dat Bild van de Wand mit de Mähl un all de bunten Soldaten, un Unkel Krischan vertellde: „Kief, dar haben dat is de Rübeler Mähl, 'n paar lüttje Stunnen van Düppel aff, un de Keerls dar mit den roden Rock un de blauen Buxen, dat is de Dän. De annern, dat sund wi, de Mecklenborgers, de Brunswiegers, de Hannoverschen un denn de Oldenborgers. — Dat wull domals nich so recht. — Na, lat'n dohn, de Preuß hett den Dänen jo nahsten noch ornliek wat up't Jack geben. Aber den 28. Mai, anno achtunveertig, dar kneep dat. De Mecklenborger harrn wat do dohn bi Düppel gegen den Dänen. Wi also los, use Kompagnie — ick weer bi de softe — und de achte hen na den Meckelnborger, dat wi de Dänen stüren dehen. Aber dat wull nich. Wi mussen wedder achterut. Dar weer toväl van, van dat Takeltüg. Use Ol, Hauptmann Eichstorff, weer aber nien Narr und nien bangen Keerl. He harr'n Schuß haben in't Been; aber dat Kommando geef he nich aff. „Hornist!“ Un denn keem de Hornist, un de Hauptmann harr nu eenen, wo he sick 'n bäten up stutten kunn. Dat weer dull an den Dag. Oberleutnant Keppel kreeg 'n Schuß in de Back. — Ji herwot em jo noch kennt. Tiets lebens hett he dor unner to lieden harrt. — Un de Feldwebel harr of ornlief eene weg krägen. Na, wat hulp dat? Wi mussen achterut. Wi nu achtern Wall. Dar weeren Mecklenborgers und Hannoveraners, und denn gung de ganze Drifft los. Oberst von Specht van de Brunswiegers harr dat Kommando. Just vor us leepen wecke, de weeren vor den Dänen uträten. Mit'n mal roppt de Oberst: „Sehen Sie mal, Herr Hauptmann, da laufen die Oldenburger auch!“ Use Ol sä noch nicks. Aber wat mien Nebenmann wer, dat weer'n Koopmann, de sä verdraten up Hoch: „Das ist nicht wahr!“ Un achter mi reep noch een van „Unerhört!“ Use Ol hörde dat woll, aber he leet sich nicks marken. Dor mit eens fung de dicke Smidt an: „Wi loopt? Wat vor'n Swinegel hett dat seggt?“ Un denn reep de lange Munsterlanner dar vorn: „Oldenborgers loopt? Dar schall em de Düwel holen!“ Dat hulp. Nu harr use Ol just genog, un nu gung't los: „Fünfte oldenburgische Kompanie! Halt! Front! Gewehr ab!“ Dar stunnen wi her, as wenn't up'n Donnerschweer Exerzierplatz weer. Just keem den Oberst sien Adjutant heran up sienen Brunen. „Herr Oberst,“ sä use Hauptmann, „lassen Sie durch Ihren Adjutanten nachsehen, ob Oldenburger auf dem Rückzuge sind. Findet er solche, so mögen Sie recht haben!“ — Na, wat hulp dat? Use Maat mutt los, un na 'n lüttje Rus kummt he wedder retour. „Keine Oldenburger voran!“ wellt he. Dar mutt denn de brunswiegsche Oberst jo lüttjet bigeben. „Ihre Kompanie hat sich brav, sehr brav benommen!“ segat he. Dat weer nett van den Oberst, dat he dat deh. Un van usen Olen weer dat of nett, dat he dat nich stäken leet. Aber wenn dar nich een van „Swienegel“ un van „Düwel holen“ seggt harr, wer weet, off he dar so gau to kamen weer. — Ick segg't jo man, dar geiht nicks aber 'n goden Mund vull Platt!“

Ein Mangel in unserer Rechtspflege?

* **Oldenburg**, 14. Mai.

Im „Hamburger Fremdenblatt“ finden wir einen Artikel von Ernst Appelstiel-Oldenburg i. Gr., dem wir folgendes entnehmen:

„Vor einigen Monaten bot ein auswärtiger Lotteriekollekteur in einer oldenburgischen Tageszeitung Lose einer auswärtigen öffentlichen Ausstellungslotterie, die im Großherzogtum Oldenburg zugelassen bezw. genehmigt war, in üblicher Weise zum Kaufe an. Der betreffende Kollekteur hatte aber unterlassen, — offenbar, weil ihm die einschlägige gesetzliche Bestimmung für Oldenburg nicht bekannt war —, die erforderliche besondere Genehmigung des Staatsministeriums in Oldenburg einzuholen. Er zog sich dadurch eine Anklage wegen Lotterievergehens zu und hatte sich unlängst vor den Schranken des Großherzoglichen Schöffengerichts in Oldenburg zu verantworten. Dies Verfahren endete mit einer Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 150 *M*, eventuell 15 Tagen Gefängnis, sowie zur Kostentragung.

Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte der betreffende Lotteriekollekteur Berufung ein.

Die erste Strafkammer beim Landgericht Oldenburg kam nach Verhandlung der Berufung vor einigen Tagen zu folgendem interessanten Ergebnis:

Sie erklärte sich für unzuständig gemäß § 6 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz und Artikel 29 § 1 des oldenburgischen Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 10. April 1879, und verwies die Sache zur Verhandlung und Entscheidung vor das Großherzogliche Schwurgericht zu Oldenburg!“

Wenn es sich hier wirklich um eine Tatsache handelt, was man kaum zu glauben vermag, so wird es — will uns dünken — Zeit, daß man reformiert. Das ist nach mehreren Richtungen hin erforderlich. Leider haben die Schwurgerichte so wie so soviel Verhandlungsstoff, daß man ihnen mit solchen Bagatellen nicht kommen darf, wenn man nicht die am Ende der Periode gewöhnlich erschöpfte Geduld und die Nerven der Geschworenen auf eine allzu große Probe stellen will. Sonst ließe sich vom Standpunkte der Presse nichts dawider einwenden, wenn alle Preßsünden vor dem Schwurgericht verhandelt würden. Die Herren Geschworenen würden für die zur Aburteilung kommenden Sünden ein menschlicheres Verstehen haben, als die Berufsrichter, und es würden wohl sicher sehr viele Presseleute nicht die ihnen gebührende Strafe erhalten.

Aber die Angelegenheit hat doch ihre ernsten Bedenken und ist geeignet, an ihrem Teile dazu beizutragen, die Autorität des Staates zu mindern. In dem modernen Staate sind die Wirkungen von Maßregeln in Verwaltung und Rechtspflege um so tiefer und nachhaltiger, je einfacher, zweckmäßiger, unauffälliger jegliches Geräusch und Aufsehen vermeidender die Mittel sind, mit denen der Staat arbeitet. Das Aufbieten eines übergroßen Apparates fordert nur den Spott und den Hohn des Volkes heraus. Mehr als je muß heute der Staat vermeiden lassen, mit Kanonen nach Spatzen zu schießen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. Mai.

* **Schulsachen.** Zum 1. Oktober d. J. ist die 3. Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Rodenkirchen mit einem seminaristisch gebildeten Lehrer zu besetzen. Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung oder Wohnungsentschädigung 1350 — 2550 *M*. Daneben wird für Erteilung von Turnunterricht eine Vergütung von 50 *M* gewährt. Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen sowie Gesundheitsbescheinigung werden bis zum 15. Juni d. J. erbeten.

* **Die Handwerkerzeitung schreibt:** Bei der Durchprüfung der Lehrverträge ist uns aufgefallen, daß häufig als Beginn und Ende der Lehrzeit „Ostern“ gesetzt ist. Da der Zeitpunkt dieses Festes schwankend ist, empfehlen wir, zur Vermeidung von späteren Streitigkeiten immer ein Datum zu setzen, also z. B. 15. Mai 1908. — Das Recht zur Führung des Meistertitels haben erworben: 1. der Maurer H. Mewes aus Heppens, 2. der Maurer H. Hinrichs aus Jever.

* **Dem Geschäftsbericht der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft,** Sektion VI, Bremen, welche die Regierungsbezirke Stade und Aurich, das Herzogtum Oldenburg und die freie Stadt Bremen umfaßt, entnehmen wir folgendes (die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern angegeben): Von 5093 (4956) Mitgliedern sind 21 583 (21 679) Vollarbeiter an 6 474 900 (6 503 748) Tagewerken beschäftigt worden. Es sind an Lohn verausgabt Mark 24 982 823 (24 447 724), mithin rund Mark 500 000 mehr, während 100 Vollarbeiter weniger beschäftigt wurden. Es ergibt sich hieraus, daß die Löhne gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen sind. An Entschädigungen sind Mark 328 067,82 (310 015,80) gezahlt worden, was auch infolge der erhöhten Löhne eine Mehrausgabe von Mark 20 000 für höhere Renten ergeben hat. Zur Anmeldung sind gekommen 833 (854) Unfälle, wovon innerhalb der ersten 14 Wochen 662 (608) Verletzte wieder hergestellt waren, so daß über 221 (246) Fälle Beschluß gefaßt werden mußte. Die diesjährige Sektionsversammlung wird am 21. Mai 1908, morgens 10,30 Uhr, in Verden a. d. Aller im Hotel „Hannover“ stattfinden. Die Beteiligung der Mitglieder wird voraussichtlich eine rege sein.

* **Achtuhrladenschluß.** Das Staatsministerium macht bekannt: Von zahlreichen Geschäftsinhabern ist ein Antrag auf Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses, ausgenommen die Sonnabende, sowie 14 Wochentage vor Weihnachten, für die offenen Verkaufsstellen in der Stadtgemeinde Oldenburg und in den Gemeinden Osternburg, Ohmstede und Eversten gestellt. Die Zigarren-, Bäcker- und Konditor-, sowie die Barbier- und Friseur-Geschäfte sollen dabei ausgenommen werden. Um festzustellen, ob die nach § 139 f Absatz 1 der Gewerbeordnung erforderliche Zweidrittel-Mehrheit der beteiligten Geschäftsinhaber diesem Antrage zugestimmt hat, ist der Stadtsyndikus Janßen in Oldenburg auf Grund des § 1 der Bundesratsbekanntmachung vom 25. Januar 1902, betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit, zum Kommissar bestellt.

* **Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr der oldenburgischen Eisenbahnen** (ausschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung: 1. aus dem Personen-Verkehr: im April 1908 345 600 *M*, im April 1907 308 830 *M*, Mehr-Einnahme 1908 36 770 *M*; vom 1. Januar bis Ende April 1908 1 125 230 *M*, April 1907 1 026 030 *M*, Mehr-Einnahme 1908 99 200 *M*; 2. aus dem Güter-Verkehr: im April 1908 600 130 *M*, im April 1907 588 360 *M*, Mehr-Einnahme 1908 11 770 *M*; vom 1. Januar bis Ende April 1908 2 413 180 *M*, April 1907 2 310 140 *M*, Mehr-Einnahme 1908 103 040 *M*.

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt: 1. aus dem Personen-Verkehr: im April 1908 76 270 *M*, im April 1907 73 140 *M*, Mehr-Einnahme 1908 3 130 *M*; vom 1. Januar bis Ende April 1908 264 870 *M*, April 1907 243 130 *M*, Mehr-Einnahme 1908 21 740 *M*; 2. aus dem Güter-Verkehr: im April 1908 85 930 *M*, im April 1907 90 920 *M*, Minder-Einnahme 1908 4 990 *M*; vom 1. Januar bis Ende April 1908 324 020 *M*, April 1907 341 000 *M*, Minder-Einnahme 1908 16 980 *M*.

* **Tierschutzverein.** Nach satzungsgemäß stattgefundener Prüfung der Jahresrechnung 1907 wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Das Vermögen des Vereins beträgt 1109.89 Mk. Dem Vorstnd sind in letzter Zeit wiederholt anonyme Briefe und Karten über Tierquälereien zugegangen. Da auf Grund anonymer Anzeigen aber nicht vorgegangen werden kann, werden die Anzeiger gebeten, in Zukunft mit Namen und Adresse zu unterzeichnen. Selbstverständlich werden die Meldungen diskret behandelt werden.

* **Fesselballon.** Unter den Schaustellungen auf dem Frühlingsfeste, das vom Verein der Marktbeschicker am 24. und 25. d. Mts. auf der Schützenfestwiese beim „Ziegelhof“ veranstaltet wird, ist u. a. der täglich mehrmalige Aufstieg eines großen Fesselballons in Aussicht genommen. Das eigenartige Schauspiel und die hier seltene Gelegenheit, gegen billiges Entgelt an einer kleinen Luftschiffahrt teilnehmen zu können, werden dem Feste zweifelsohne eine große Zahl von Besuchern zuführen.

* **Im Schloßgarten und Eversten Holz** haben die letzten feuchtwarmen Tage wahre Wunder bewirkt und Bäume und Gesträuch bis auf das letzte Zweiglein, ehe man es sich versehen konnte, in das prächtigste Frühlingsgewand gekleidet. Im Schloßgarten beginnen nunmehr auch die mannigfachen Ziersträucher ihren Flor leise zu entfalten. Die große Rhododendronanlage längs der Mauer am Obstgarten, über und über mit strotzenden Knospen bedeckt, wird in wenigen Tagen ihren ganzen Blütenreichtum in buntfarbiger Fülle den entzückten Augen des Spaziergängers enthüllen.

* **Nach der Wetterregel,** die aufgestellt ist auf Grund der Beobachtungen betreffend das Ausschlagen der Eichen und Eschen, dürfen wir leider nur wieder auf einen nassen Sommer rechnen können. Die angezogene Regel heißt:

Grünt die Esche vor der Eiche,
Hält der Sommer große Bleiche,
Grünt die Eiche vor der Esche,
Hält der Sommer große Wäsche.

* **Im Union-Garten** ist man augenblicklich damit beschäftigt, eine Anzahl großer Bogenlampen anzubringen, womit einem dringenden Bedürfnis in der Beleuchtungsfrage dieses schönen Konzertgartens abgeholfen wird. Hoftraiteur Meyer, der voraussichtlich diesen Sommer die Union noch mit verwalten wird, ist mit der Einrichtung des Gartens ziemlich fertig, so daß bei günstiger Witterung im Laufe der nächsten Woche die beliebten Konzerte unserer 91er unter Meister Ehrichs Leitung beginnen werden. Eröffnet wird wahrscheinlich der Garten am Sonnabend nächster Woche mit einem großen Extra-Konzert anläßlich des hier in Oldenburg stattfindenden Rennens.

* **Eingetragen ins Genossenschaftsregister.** Zur Molkereigenossenschaft Neuende, e. G. m. u. H.: K. D. Janßen, Ebkeriege, und Ad. Lauts, Schnar, sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Neugewählt sind Heinrich Harken, Marienfief, und Georg Schipper, Langewerth, Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung der Milch, welche die Genossen einliefern, auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr der Genossen.

* **Eingetragen ins Vereinsregister.** Freiwillige Turnerfeuerwehr in Blexen. Vorstand ist Kleine, August, Bauunternehmer in Blexen.

* **Eingetragen ins Handelsregister** bei der Firma Abraham Drantmann, Jever: „Die Firma lautet jetzt: Abraham Drantmann Nachf. Inhaber Hinrich Harms Haschenburger, Kaufmann in Jever. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Haschenburger ausgeschlossen.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine erhöhte Hundesteuer

ist in Aussicht gestellt, mit der Behauptung, daß das Halten eines Hundes Luxus wäre und das Umherstreifen der Hunde eine Plage. Das erste bestreite ich entschieden, und für das zweite bringt eine erhöhte Steuer keine Abhilfe. Der große Nutzen des Hundes als Wächter und zur Bekämpfung der Rattenplage, sowie zum Gebrauch zur Jagd sind Tatsachen, welche wohl niemand bestreiten will. Darum wäre es entschieden ein großes Unrecht, wenn alle Hundebesitzer durch eine höhere Steuer dauernd bestraft werden sollten, weil einzelne Menschen ihre Tiere verwahrlosen lassen. Hier kann doch bloß der Besitzer haftbar gemacht werden, dessen Tiere Schaden anrichten. Dieses wäre gerecht und würde einem Uebelstand abhelfen. Zur Höhe der jetzigen Steuer sei noch erwähnt, daß fast sämtliche Städte Deutschlands eine weit niedrigere Hundesteuer haben als wir. Sollte unsere Stadtverwaltung aber glauben, daß bei einer erhöhten Hundesteuer dieselbe Zahl der Hunde bliebe, also mit anderen Worten, nur Steuern herausschlagen wollen, dann wäre diese einseitige Besteuerung erst recht ungerecht; man sollte doch gleich eine allgemeine Tiersteuer einführen, damit dann doch wenigstens das versteuert wird, was vielleicht geeigneter dazu ist.

A. P.

Herr Janßen

ist nicht imstande, auch nur eine seiner vielen interessanten Behauptungen und Darstellungen, die in der berühmten „Liberalen Bauernpolitik“ enthalten sind, in der Presse zu vertreten.

Nur auf einem Gebiete strahlt jetzt seine ganze Größe, das ist das Gebiet der Katholiken- und Polenhetze. Aber auch hier ist an seiner Haltung manches auszusetzen und als echter Freisinniger schreibt er bald so und bald so. Wird er auf die eine Aeußerung gestellt, in der er nach Noten gehetzt hat, so hält er rasch eine andere Aeußerung entgegen, in der er großartige nationale Töne angeschlagen hat.

In einem letzten Artikel unter der Ueberschrift „Zentrum und Polen“ findet sich folgendes:

„Herr A. Z. erweckt in seinem Eingesandt beim Leser die Meinung, als hätte ich folgendes geschrieben: „Polen und Katholiken haben kein Anrecht darauf, in Deutschland zu leben und ihr Brot zu verdienen.“ Selbstverständlich habe ich einen solchen Satz nie geschrieben, vielmehr habe ich gesagt, jeder möge es mit seiner Religion halten, wie es seiner Ueberzeugung entspräche. Nur das habe ich stets entschieden vertreten: Wenn eine Religion dazu benutzt wird, undeutsche Bestrebungen zu fördern, dann hat der deutsche Politiker nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, der Ausbreitung dieser Religion entgegen zu arbeiten.“

Dieser Behauptung gegenüber sei hier nun doch festgestellt, daß Herr Janßen in der von ihm selbst in Nr. 114 dieser Zeitung wiedergegebenen Stelle seiner Broschüre gar nichts anderes sagt, als das, was der Herr Einsender A. Z. wie oben angegeben behauptet. Nur von dem Inhalt dieser Broschüre spricht der Herr Einsender A. Z. und nicht von dem, was Herr Janßen dann nachträglich alles ausführt, nachdem er auf den Inhalt dieser Broschüre gestellt wird.

In den Ausführungen, die er in den Zeitungsartikel nachfolgen läßt, versucht Herr J. dann allerdings manches wieder abzuschwächen, was er in der Broschüre geschrieben hat.

Nun frage ich mich wiederholt verpeblich, wie kommt

Landesbibliothek Oldenburg

Herr Janßen als Freisinniger dazu, wegen der Polenpolitik einen Stein auf die Zentrumspartei zu werfen. Ich für meine Person maße mir allerdings über die Polenpolitik der preußischen Regierung gar kein Urteil an. Die Enteignungsvorlage, die diesen Winter in Preußen beschlossen wurde, ist jedenfalls ein Gesetz, welches unter Umständen schwere Konsequenzen nach sich ziehen kann. Nur mit schwerem Herzen hat die Mehrheit der Abgeordneten ihr zugestimmt.

Die Freisinnigen stimmten aber doch dagegen!!

Wegen dieser Abstimmung will ich ihnen durchaus keinen so großen Vorwurf machen, aber drollig ist es doch, wenn Herr Janßen so tut, als wenn er Nationalliberaler vom reinsten Wasser wäre.

Der Sprachenparagraph im Vereinsgesetz ist als Kompromiß in seiner jetzigen Fassung allerdings von den Freisinnigen angenommen, aber nie haben sie dagegen getobt und die liberale Einigung ist dabei wieder mal in die Brüche gegangen.

Im übrigen hat Herr Janßen meines Erachtens gar keine Veranlassung, die Vorgänge in der Zentrumspartei, wie sie sich im polnischen Osten manchmal zutragen, zu verallgemeinern.

Erst kürzlich erschien in Nr. 103 der „Nachr. f. St. u. L." redaktionsseitig ein Artikel mit der Ueberschrift: „Ein Urteil über die polnische Gefahr." In diesem wurden Ausführungen des Professor Dr. Martin Spahn wiedergegeben, in denen er die Polen in ihrem vollen Umfange würdigt und bespricht. Von einem so bedeutenden Politiker, wie es der Herr Gymnasiallehrer Janßen doch gewöhnlich ist, darf man schließlich verlangen, daß er von derartigen Ausführungen doch auch entsprechend Kenntnis nimmt.

Ich bin es ja gewohnt, daß meine freisinnigen Gegner, und ganz besonders Herr Janßen, wenn sie sich anders nicht mehr zu helfen wissen, mir mit dem schönsten Brustton ihrer Ueberzeugung das Wort entgegen schleudern:

„Das ist eine Unwahrheit!"

Dieses klingt jedes Mal um so schöner, je weniger es ihnen gelingt, diese behauptete „Unwahrheit" zu beweisen.

Ich meine, da ist es mir doch wohl gestattet, so ganz bescheiden anzufragen, ob es ehrlich ist, wenn man, wie in diesem Falle, nicht nur der gesamten Zentrumspartei, sondern sogar dem gesamten Katholizismus im blinden Religionseifer etwas anhetzt, was man als ungehörig glaubt im katholischen Polen entdeckt zu haben.

Diese Frage ist wohl um so mehr gestattet, wenn man einsieht, wie wenig oder wie in keiner Weise die Partei des Herrn Janßen selbst die preußische Regierung in der Polenpolitik unterstützt hat.

Maßlose Ueberhebung anderen gegenüber und vollständiges Versagen in der eigenen Tätigkeit, das ist der Janßensche Freisinn!

Es wäre doch dringend erwünscht, wenn sich Herr Janßen jetzt auch einmal über das Verhalten seiner Partei den Sozialdemokraten gegenüber auslassen wollte.

Hält Herr Janßen das Liebäugeln mit den Sozialdemokraten und die Wahlunterstützung durch dieselben für national?

Diese Abhängigkeit von den Sozialdemokraten ist doch auch eine außerordentlich traurige Erscheinung in der freisinnigen Partei und sollte doch auch geeignet sein, manchem bisherigen Anhänger die Augen zu öffnen.

Ueber ihre finanzielle Abhängigkeit von den Großbanken und der Börse plaudert die freisinnige „Berliner Morgen-Zeitung" in ihrer Nr. 64 vom 15. März etwas aus der Schule:

„Aller volkstümlichen Resourcen bar, hängen sie in ihrem Sein oder Nichtsein von dem Wohl- oder Uebelwollen der Interessentengruppen ab, deren Geld sie bei den Wahlen brauchen. Die Freisinnigen bekommen ihr Pulver teils von den Banken, teils von der Börse und teils von gewissen Industrien, die sich durch das Wirtschaftssystem der Regierung ständig bedroht sehen und bei dem Freisinn einen berechtigten Schutz zu finden hoffen. Diesen gegenüber befinden sich die Parteileitungen in einer beschämenden Abhängigkeit, um so unabhängiger freilich stehen sie den Organisationen gegenüber, in denen die kleinen Leute und karger Geldgeber zwar das große Wort, aber keinen Einfluß haben. Niemals dürfte eine Parteileitung es wagen, ihre Anhänger so zu brüskieren, wie das in Berlin beim Freisinn an der Tagesordnung ist, wenn sie nicht dank den zahlenden Interessentengruppen von der Masse der Wähler finanziell unabhängig wäre. Demgemäß richtet sich auch die Politik der Partei ganz nach den Wünschen dieser Geldgeber, deren Interessen man zunächst vertrat, weil sie berechtigt waren, die man aber dann allen anderen politischen Rücksichten voranstellen mußte, um die Geldgeber bei guter Laune zu erhalten."

Der gütige Leser wird nach diesem Allen doch zu beurteilen in der Lage sein, ob der Führer einer solchen Partei, die in ihrer Abhängigkeit von teilweise also vollständig undeutschen Elementen geradezu ihres Gleichen sucht, berufen ist, über die Politik anderer Parteien hochfahrend den Stab zu brechen.

Nutzhorn, im Mai 08. **Müller.**

Motto: Wand'rer, der mit Mühe mich erstiegen,
Schöne Aussicht beut dem Aug sich hier,
Sieben Herren Länder siehst Du vor Dir liegen,
Auch den Brocken zeig' ich Dir.

Hotel u. Sommerfrische „Zur Paschenburg".
Station Deckbergen. Schönste Aussicht ins Weserthal auf 136 Ortschaften und 23 Krümmungen der Weser. Pension 4 Mk. Vorzügl. Küche. Vereinen und Schulen sehr zu empfehlen. Neu renoviert. Post, Teleph. und Wagen im Hotel.
Fr. Marahrens.

Huntlosen. Schmidt's Gasthof.
10 Minuten von der Bahn, ¾ Stunden vom Barneführerholz, 20 Minuten von Döhlerwehe und Hegeler Wald entfernt, bietet Vereinen, Familien, Schulen, Sommerfrischlern angenehmen Aufenthalt. — **Großer Saal mit feststehender Bühne, Piano.** — Schöner schattiger Garten. — Doppelte Kegelbahn. — **Gute Speisen und Getränke.** — Mäßige Preise. — Geräumige Stallung für Pferde.

„Zum Grafen Anton Günther",
Inhaber: **Gustav Pape.**
Oldenburg, Langestraße 76. Telephon 67.
Hotel und Restaurant 1. Ranges.
Diners von 12—3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.
:: Ausschank von fremden und hiesigen Bieren. ::
Großer Saal und **mehrere Klubzimmer** für Hochzeiten und Gesellschaften.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins
Georgstraße 11.
Halte meinen Saal für kleinere **Festlichkeiten, Vereinsversammlungen, Vorträge, Hochzeiten usw.** bestens empfohlen.
Ferner bringe meinen guten **bürgerlichen Mittagstisch, 60 Pfg.,** in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Brunken.

Der schönste Spaziergang von Oldenburg ist nach dem
Feldschlösschen, Wechloy,
2 km von Oldenburg, an der Ofener Chaussee.
Vorzügliche Speisen u. Getränke, beste Bedienung.
Schöner Garten, großer Saal mit Veranda, welcher Vereinen stets zur Verfügung steht.
Otto Schütt.

Bloh bei Oldenburg. — Restauration — von **G. Meyer,**
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussell, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: **BALL.**

Nadorst. Wetjens Etablissement,
Inh. Herm. Fischer,
an der Chaussee Oldenburg-Rastede, 3 km von Oldenburg. Größter u. schönster Lustgarten der Umgegend. Elegant. Saal, Klubzimmer u. Kegelbahn. Stallung für ca. 20 Pferde. — Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen. — Bei größeren Gesellschaften, Schulen vorher. Anmeldung erbeten.

Parkhaus b. Rastede.
Empfehle mein in herrlichster Lage gelegenes
Restaurant
mit schönem Saal, großen Veranden, Lustgarten und Kegelbahn, sowie **mehrere freundliche Zimmer** für Kurgäste.
Prospekte gratis. **Gustav Bültmann.**

Erholungshaus Falkenburg i. O.
des Vereins für Gesundheitspflege,
in nächster Nähe des Hasbruchs, bietet Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt.
Volle Pension 2.75 pr. Tag. Juli und August 3.—. Kinder entspr. billiger.
Prospekte und Auskunft durch **die Vorsteherin.**

Meyers Hotel, Bad **Zwischenahn.**
Direkt am See gelegen. Abfahrt der Dampfer und Segelböte. — Pension im Hause. — 2 große Säle. — Ausspann für Pferde.
Otto Meyer.

Wildeshausen.
Wilh. Kolloge's Gasthof,
Huntestraße,
hält sich Ausflüglern, Vereinen, Schulen etc. bestens empfohlen. — 4 Minuten vom Bahnhof. — **Geräumige Gast- und Gesellschaftszimmer.** — Nahe am Huntetal und der Wittekindsburg belegen.
Wilh. Kolloge.

Hotel „Hof von Oldenburg"
Wilhelmshaven.
Inh. Carl Halsbenning.
Größtes und billigstes Logierhaus am Platze, 52 fr. Zimmer.
Mittagessen 1 Mk. und höher.
Großer Hofraum und Stallung.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. **Diedr. Meyer,** Hof-Traiteur.

Sport-Restaurant
(früherer Ausstellungsplatz).
Angenehmster und unterhaltendster Aufenthaltsort für Erwachsene und Kinder.
Tennisplätze, Fußballplatz, Kinderspielplätze, Bootfahrten, große überdeckte Veranda, herrliche Lage am Everstenholz und den Dobbenteichen. **Vornehme u. billige Bewirtschaftung.**
Um regen Zuspruch bittet **H. Stessmann.**

Grüner Hof, Donnerschwee,
beliebtes Ausflugsetablissement,
mit schönem Garten, verdeckter doppelter Kegelbahn.
Schöner großer Saal. **Jeden Sonntag Tanz.**
ff. Speisen u. Getränke. Aufmerksame Bedienung.
Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend halte mich bestens empfohlen.
Rich. Ungar.

Fernsprecher Nr. 283. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. **Heinr. Willers.**
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. — Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Etzhorner Krug, Etzhorn.
Inh. **F. Stührenberg.**
3 Minut. vom Bahnhof Etzhorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer parkartiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne und Klavier. **Bedeckte Doppel-Kegelbahn.** Kinderspielplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. — Bei Schulen und Vereinen vorher. Anmeldung erwünscht. — Jeden Sonntag: **BALL.**

Müggenkrug. Ohmstede i. O.
Teleph. No. 590.
Altrenommierte Sommerwirtschaft mit jetzt bedeutend vergrößertem, mit neuen Lauben und Grotten verseh. Lustgarten, Tanzsaal, Klubzimmer etc. — Vorzügliche Speisen; ff. Getränke; prompte reelle Bedienung. — Allen Vereinen, Schulen, Ausflüglern etc. bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung evtl. erwünscht. — Im Garten Spielplatz und Geräte. **A. Parussel,** Besitzer.

Ahlhorn.
Gasthof zum Posthause,
direkt am Bahnhof.
Schöner, wohlgepflegter Garten mit Kegelbahn.
Empfehlenswerte Ausflüge nach der „Visbecker Braut" und „Bräutigam", sowie zum „Baumweg".
Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen zur Verfügung.

Kaffeehaus bei Varel, im Walde gelegen,
Garten-Restaurant ersten Ranges.
Mit diesem erlaube ich mir höflichst mein **Sommer-Restaurant,** welches wegen seiner romantischen Lage sowie seinen vorzüglichen Speisen und Getränken berühmt ist, bestens zu empfehlen. — Größere Vereine und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.
Telephon 331. Hochachtungsvoll **C. Wiemken.**

Bad Zwischenahn, Siebels Hotel.
Fernsprecher Nr. 9.
5 Minuten vom Bahnhof. — Schattiger, schön geschützter Garten mit angrenzendem Eichenwald. — Pension. Mittagstisch von 12½—2 Uhr. — Saal mit Piano zur gefl. Benutzung. — Hausdiener am Bahnhof. — Stallung für Pferde. Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.
Joh. Siebels.

Wildeshausen. **Stegemanns Hotel.**
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht bei größeren Gesellschaften.
Fernruf Nr. 1. Hochachtend **Hieron. Stegemann.**

Landesbibliothek Oldenburg

Van Houten's Cacao

Ein erfrischendes, nahrhaftes u. leicht verdauliches Getränk.

Zu verkaufen:

1 **Grieb-Schroer,** engl. Wtbch. 2 Bde. Statt 17 *M* nur 10 *M*.
1 **Kraemer,** d. 19. Jahrh. 3 Bde. Geb. Statt 45 *M* nur 20 *M*.
1 **Kraemer, Weltall & Menschheit.** 5 Bde. Geb. Statt 80 *M* nur 30 *M*.
1 **Meyer's kleines Konv.-Lex.** 6. Aufl. 3 Bde. Statt 30 *M* nur 20 *M*.
1 **Thibaut, franz. Wtbch.** Geb. Statt 10 *M* nur 7.50 *M*.

Enno Bültmann.
Langestr. 1.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Bümmerstede.

Bümmerstede. Der Landmann und Viehhändler **Georg Ostendorf** in **Bümmerstede** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine daselbst belegene

Landstelle

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem baulichen Stande befindlichen Hause und 7,41,22 ha Ländereien, wovon sich ca. die Hälfte in guter Kultur befindet. Dieselbe kommt sowohl im ganzen als auch geteilt, nämlich das Haus mit ca. 31 Sch.-S. Ländereien, sowie der Placken, genannt „Schmeel", groß ca. 56 Sch.-S., zum Aufsatz. Letzterer ist über die Hälfte zu Weiden kultiviert und liefert zum Teil guten Torf.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann die Besitzung auch wegen der Nähe der Stadt mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Dritter und letzter Termin ist anberaumt auf

Mittwoch,
den 27. Mai d. Js.,
nachm. 6 Uhr.

in **Speckmanns Wirtshause** in **Bümmerstede,** wozu Kaufliebhaber einladet

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Seefeld. Der Gastwirt **W. Heerssen zu Abbehausen** beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine

Besitzung,

in welcher eine

einträgliche Gastwirtschaft

betrieben wird, mit Antritt zu **Oktober oder November d. J. zu verkaufen.** Die Besitzung ist günstig belegen, zweckmäßig eingerichtet und hat vielen Zuspruch.

Der Kaufpreis ist recht mäßig und genügt event. eine kleine Anzahlung.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Unterhandlung begeben.

H. von Nethen,
Auktionator.

Kuhkalb zu verkaufen.
C. Helms, Bremer Chaussee.

Gut singende Kanarienvögel.
L. Rinke, Johannisstraße 6.

Petroleummasch. z. vk. Burgstr. 7.

2 Glucken mit 13 und 14 echten rebhuhnfarbigen Küken zu verkaufen. Nikolausstraße 1.

Aus dem Umbau mein. Mühle habe verschied. große und kleine Riemenscheiben, konische Räder und ein paar blaue Mühlsteine zu verkaufen. Fr. Möhlenbrok, Dampfmühle, Osternburg.

Schöne Kartoffeln zu verkaufen.
Rosenstraße 45.

Herrenrad, gut erhalten, 50 *M*.
Langestraße 36.

Zu kaufen gesucht: 1 **Glasschrank** und 1 **Schreibpult.** Off. unt. A. 100 Filiale Langestr. 20.

Zu verkaufen **eine Ziege** zum Schlachten.
Alexanderstraße 40.

Billig zu verkaufen 2 **gut durchrepar. Herrenräder, bessere Marke.** Nadorsterstraße 17.

An- u. Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken, Fußzeug, Möbeln und Betten.
Frau Junga, Kurwickstr. 22

Ohmstede. Kuhkalb zu verk.
C. Sonnewald.

Die am Haarenufer unter Nr. 11 zu **Oldenburg** belegene herrschaftliche

Besitzung,

bestehend aus dem massiven geräumigen Wohnhause mit Anbau und Wagenremise, sowie dem 38 ar 42 qm (ca. 4½ Sch. Saat) großen schönen Garten und einem an letzteren angrenzenden Teiche von 1,2944 ha (reichl. 15 Sch. S.) Größe,

soll mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden und steht Verkaufstermin an auf

Mittwoch,
den 27. Mai d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

im Restaurant zum **„Prinzen Eitel Friedrich"** zu **Oldenburg,** Jul. Mosen-Platz.

Es soll, wenn irgend möglich, nur dieser eine Verkaufstermin stattfinden.

Die Besitzung liegt an angenehmster Lage Oldenburgs und enthält der Garten ca. 100 schöne tragfähige Obstbäume edelster Sorte. Der Teich ist reich mit Fischen besetzt.

Die Bedingung sind günstige.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst und unentgeltlich.

Nadorst. **D. G. Dierks,**
Aukt.

Feldbahn gesucht.

Einige Hundert Meter gebrauchte, aber gut erhaltene **Feldbahngeleise,** Höhe 65 mm, Breite unten 50 mm und oben 25 mm, Spurweite 60 cm, mit starken Stahlschwellen, für einspännige Wagen, auf sofort zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter S. 72 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen ein mod. guterh. **Kinderwagen.** Steinweg 1.

Billig zu verkaufen ein noch gut erhaltenes **hölz. Stackett.** Meinardusstraße 35.

Osternburg. Zu verk. ein gut erhalt. **Fahrrad.** Brem. Ch. 64.

Mehrere Gastwirtschaften

in der **Nähe Oldenburgs** und in **sehr verkehrsreichen Orten Oldenburgs** belegen, sehr gut gehend, **auch mit Handlung,** steh. unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Wegen ihrer guten Lage bieten dieselben eine gute Existenz und können mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Nähere Auskunft wird gern von mir erteilt.

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungssteller,
Eversten, Hauptstraße 3.

Jul. Poppe, Wagenbauer, Staulinie,
empfiehlt sein Lager

eleganter Wagen,
Halbchaisen, Jagdwagen, Opyenheimer, Breaks, Dogcarts u. s. w.
Mehrere gebr. Wagen billig.

Zu verk. eine milchgewordene **Ziege.**
Gastw. Schröder, Artilleriew. 7.

Echtfleth b. Bardenfleth. Gesucht ein **Saugfüllen.**
Diedr. Büsing.

Nadorst II. Zu verk. 4 trächt. **Schweine,** nahe am Ferkeln.
H. Stolle, b. Bürverbusch.

Oldenbrok-Altendorf. Verkaufe 9 beste 7 Wochen alte
Ferkel.
Heinr. Janßen.

Billig zu verk. 2 gut erhaltene **Portieren.** Teichstr. 12.

Zu vk. **Terrierhündin,** schön gez., u. e. **Papageib.** Hochheiderweg 194

Zu vk. versch. Möbel, Grünestr. 6.

Guterh. **Windsang** zu k. ges. Off. u. H. 4 Filiale, Langestr. 20.

Zu verk. 1 **Waschkessel,** Inhalt 65 Liter, so gut wie neu.
Eversten, Töbengang Nr. 4.

Junge, milchwerdende **Ziege** zu verk. **Eversten,** Wienstr. 4.

Zu verk. eine **trächt. Ziege.**
Donnerschwee, Krahnberger Str. 9.

Zu kaufen gesucht ein kräftiges **Arbeitspferd, Alter, Größe und Preis anzugeben.** Offerten an **W. Rohse, Sandfuhrgeschäft, Donnerschweerstr.**

Ohmstede. 3. vkf. e. nahe a. Kalb. steh. **Kuh.** L. Schierenbeck.

Moordorf. Zu verk. 1 sch. **6jähr. Stute mit Stuf.,** Abst. von Girello. Joh. Ahlers.

Kuranstalten und Sanatorien.

HOMBURG v. d. H.
Sanatorium für innere Krankheiten
speziell Magen-, Darm- u. Stoffwechselerkrankungen.
Dr. med. R. Baumstark
früher Assistenzarzt und Volontärarzt bei Geh. Rat **Erb,** Heidelberg, Geh. Rat **Ewald,** Berlin, Prof. **A. Schmidt,** Halle.

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. – Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. Dr. med. **C. Benno.** – – – Winterkuren – Wintersport.

Stärkste Schwefelquellen.
Schwefel-Schlammbäder, Schwefel- und Soolbäder, Inhalationen, Zandersaal.
Gicht — **Königl. Bad Nenndorf.** — Gicht
Rheumatismus.
Gicht, Hautkrankheiten.
Druckschriften frei d. d. Badeverwaltung. bei Hannover.

Sol- u. Moorbad LÜNEBURG
Sol- u. Kohlensaure-Solbäder, Inhalatorien, Sole-Gradierwerk, Trinkbrunnen, Milch- u. Molkekur, Moor-, Fango- und elektr. Bäder, Massage.
Bedeutend erweitert durch neues Badehaus, Trinkhalle, Gradierwerk, Kurhaus etc. 60 Morg. gross. Kurpark Ständ. Kurkapelle. Kalk. 1. Mai-1. Okt.

BAD MEINBERG
in Lippe.
Schwefelmoorbad u. natürl. Kohlensäurebad.
Grösste Erfolge bei **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, schleichender Blinddarmentzündung, Herzkrankheiten, Lähmungen, Neurasthenie.** Ruhiger Aufenthalt in schöner Berggegend. Saison vom 20. Mai bis 20. Sept. Illustr. Prospekt frei durch
Fürstl. Badeverwaltung.

Ilsenburg
am Harz. Luftkurort I a. Schönste Gebirgslage. Kostenfreier Prospekt inkl. Wohnungs-Nachweis durch **die Kurverwaltung.**

Solbad Rothenfelde
Teutoburger Wald
an der Bahnlinie **Gielefeld-Osnabrück.**
Stärkste kohlensaure Solé Deutschlands,
vorzügl. bewährt geg. Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Rückenmarksleiden, Störungen der Ernährung u. Entwickelung, Rachitis, Skrofulose, Tuberkulose der Knochen u. Gelenke. Herrliche, meilenweite Laub- u. Nadelwälder mit vorzügl. gepflegten Waldwegen u. vielen Ruhebänken, unmittelbar am Orte beginnend. Kursett: 15 Mai bis Anfang Oktober. Solbäder jeder Art, elektr. Lichtbäder, Fangobehandlung, Massagen, Trinkkuren, Inhalationen, 2 Gradierwerke, Mutterlauge- u. Badesalzversand. — Kurpark, Kursaal, Badekapelle, eigenes Kurtheater, Wandelhalle, Spielplätze, elektr. Ortsbeleuchtung, Wasserleitung. Gelegenheit z. Fischerei. **Großes Badehaus, f. dessen mustergültige Badezellen ½ Mill. Mk. aufgewendet werden, befindet sich im Bau. Kurhaus und Badehotel mit allem Komfort eingerichtet, einzige Wohnung mit Solbädern im Hause.** Bes.: **Rothenfelder Saline** (Badeverwaltung). Ausführliche Badeschrift und Auskünfte kostenfrei durch die Badeverwaltung und alle Zweiganstalten von Haasenstein & Vogler. A.-G.

Elsfleth a./W.
Achnitz Hotel
„Grossherzog v. Oldenburg".

Pension Langenhan
FRANKENHAIN
bei **OBERHOF**
550 mtr. – herrlich gel. Waldidyll!

Kropper Heilanstalten
Kropp (Schleswig). **Nerven- und Gemütskranke,** sowie besonderer Pflege und Aufsicht Bedürftige, finden stets freundl. Aufnahme. Gute Pension in der 3. Kl. monatl. v. 40 *M*. in der 2. Kl. v. 90 *M* an. Anfragen an Direktor **Dr. Bindemann.**

Groningen (Holland).
Hotel und Restaurant
„Elzenga"
Gute Zimmer, vorzügliche Küche, Pilsner Bier-Ausschank.
NB. Für Vereine bitte vorherige Bestellung.

Pension.
Zum Juni findet ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts in einer reizenden Villa frdl. Aufnahme. Gute Verpflegung u. Behandlung zugesichert. Pensionspreis 300 *M* jährlich, halbjährlich 200 *M*.
Frau Ingenieur Duilstorff, Hoisbshausen b. Bremen.

Für ein junges Mädchen wird **Pension** gesucht; möglichst in Oldenburg oder bess. Umgegend. Offerten sind bis z. 20. d. M. an die Ann.-Exp. v. **H. Bischoff,** Osternburg, u. **R. 25** zu richten.

Hotel Hannover,
Geestemünde.
Vollständig renoviert. Elektrisch. Licht. Central-Heizung.
Jetziger Eigentümer: **C. Psotta.**

Neustadt/Südharz, Villa **Waldfrieden.** J. Mädch. find. z. Erl. d. Hsh. sowie z. Kräft. d. Gesundh. frdl. Aufn. **A. Basse.**

Pens. Haasen. Häusl., wiss., Godesberg/Rh. geiell. Ausb. Mäß. Preis. Näh. Prosp.

Goslar am Harz.
4—6 junge Mädchen finden freundliche Aufnahme zur Erlernung d. Haushalts 2c. Pensionspreis 700 *M*. Frau Tierarzt **Lamprecht,** Bäckerstr. 70.

Soolbad Schwartau
Pension Könecke,
Lübeckerstr. 63, Ecke Elisabethstr., direkt am Walde.
Große Zimmer, anerk. g. Küche.

Sanatorium Schledehausen
b. Osnabrück, Bahnstation Wissingen.
Klimatisch und landschaftlich bevorzugte Lage.
Gesamtes Naturheilverfahren. Wirksame Frühjahrskuren.
Preis täglich *M* 5,50—8. Prospekte frei.
Leit. Arzt **Dr. md. E. Buchholz.**

Tweelbäke.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Einwohnern zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage den Betrieb meiner neu erbauten Mahlmühle mit Motorbetrieb eröffnet habe.

Indem ich pünktliche, reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hermann Müller, Tweelbäke.

Offeriere alle Sorten Futter-Artikel zu billigsten Tagespreisen.

Empfehle moderne Luxuswagen
zu soliden Preisen.
Bernh. Steenhoff, Wagenbauer,
H. Wachtendorf Nachf.,
Oldenburg, Haarenstraße Nr. 11.
Reparaturen
werden prompt und billig ausgeführt.

Bad Brückenau Eisenbahnlinie Elm-Gemünden Lokalbahn ab Jossa.

Kgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis Mitte September. Spezialbad f. Harnleid. seit Jahrh. medizin. bek. Stahl- u. Moorbad. **Wernarzer Quelle** Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden. **Stahlquelle** erprobt gegen Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankheiten. **Sinnberger Quelle** bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Spezialärzte.

Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügl. Kapelle. Reunions.

Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

Kgl. Kurhaus
Neues modernes Hotel
mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension. — Sehr solide Preise.

Landesbibliothek Oldenburg

Neue Eingänge

aparter Damen-Konfektion

zu besonders billigen Preisen.

Grosses Sortiment **Staub- und Reisemäntel** aus Ia imprägnierten Stoffen und reizenden Garnierungen. 9.75 M 14.50 M

Grosses Sortiment **Frühjahrs-Paletots** aus aparten engl. gemust. Stoffen, gestreift und karriert, lose und anliegende Fassons. 8.75 M 13.75 M

Grosses Sortiment **Jacken-Kostüme** Liftboy-Fassons in frischen engl. gemusterten Stoffen und Tuch. 26.00 M 37.50 M

Grosses Sortiment **Schwarze Frauen-Mäntel** in Ia Corkscrew und Tuch mit kleidsamen, hübschen Garnierungen. 22.50 M 34.00 M

Grosses Sortiment **Bordüren-Röcke** nur chice Faltenröcke, weit geschnitten in reizenden Mustern. 9.75 M 16.00 M

Grosses Sortiment **Schwarze Röcke** in Satintuch, Alpacca und Kammgarn, mit Tressen-, Taffet- oder Litzengarnitur. 9.75 M 15.50 M

Grosses Sortiment **Musselin-Blusen** auf Futter in aparten Punkt- und Mille fleures-Mustern. 5.75 M 8.75 M

Grosses Sortiment **Weisse Batist-Blusen** mit reichen Entre-deux und Spitzengarnierungen. 3.75 M 6.75 M

Grosses Sortiment **Hemdblusen** in reizenden reinwollenen Flanellstoffen, teils mit Waschgarnitur. 10.50 M 14.50 M

Alex Goldschmidt

F. A. H. Ness jr.

Käse-Grosshandlung.

Ältestes und grösstes Geschäft dieser Branche hier am Platze.

Spezialität: Holsteiner und Tilsiter Käse.

Oldenburg i. Gr.

Telephon 147. *Eigener Kühlwaggon.*

Verkauf 4 großer Landstellen.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft bezw. fortzugshalber habe ich 3 auf der Oldenburgischen Geest belegene

schöne

Landstellen,

bestehend aus den großen geräumigen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden und ca. 60 bis 100 ha Ländereien, zu verkaufen.

Letztere sind zur Hälfte Rieselwiesen und Weiden und zur Hälfte Ackerland. Wegen der sehr günstigen Lage sind die Ländereien sehr ertragreich und ist der Ankauf der Bestzungen sehr zu empfehlen.

Ferner habe ich in der Nähe Oldenburgs

2 kleinere Landstellen

mit ca. 20 bis 30 Sch.-S. sehr ertragreiche Grün- und Ackerländereien zu verkaufen.

Zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungssteller,
Eversten, Hauptstraße 3.

Es können noch zwei Stück Hornvieh in Grasung angenommen werden. Auskunft erteilt
Feldhüter Lüschen.

Tweelbäker Kuhkasse.

Die Generalversammlung der Tweelbäker Kuhkasse findet am Sonntag, den 31. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr, im G. Harms Wirtshause hierselbst statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Der Rechnungsführer.

Die Jahresrechnung liegt von heute an auf 14 Tage zur Einsicht der Mitglieder in der Wohnung des Rechnungsführers aus.

D. O.

Gewerkverein H.-D.

Ortsverein

Ohmstede.

Sonntag, den 24. Mai d. J., abends 6 Uhr anfgd.:

Feier des 8. Stiftungsfestes,

verbunden mit

- Ball, -

im „Müggenkrug".

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turnverein „Jahn"

Oldenburg (O. T.).

Sonntag, den 17. Mai 1908:

Turnfahrt

nach Loy/Rastede.

Abmarsch vom „Lindenhof" nachm. 3 Uhr.

Der Turnrat.

Restaurant Burgstrasse 11.

Theodor Rädecker.

Bürgerfelder Kriegerverein

Am Sonntag, den 17. Mai:

Versammlung

im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Gustav Frohns,

Osternburg.

Am Sonntag, den 17. Mai:

:: Ball. ::

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet
Gustav Frohns.

Streek.

Am 14. Juni:

BALL

des Gesangvereins „Sandkrug", wozu von nah und fern freundlichst einladen

Der Vorstand.
H. Barneke.

Etzhorn.

Kegelklub „Alle Neun".

Am Himmelfahrtstage:

:: Ball ::

bei H. Ahlers, Patentkrug.

Hierzu ladet freundlichst ein
D. B.

Bloherfelde.

Radfahrerverein „Wanderlust".

Am Sonntag, den 24. Mai

4. Stiftungsfest,

bestehend aus

Chausseewettfahren

und

:: Ball, ::

im Vereinslokale bei G. Meyer.

Programm:

Von 1—2 Uhr nachm.: Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste.

Um 2 Uhr: Anfang der Rennen.
1. Hauptfahren, 3 Ehrenpreise.
2. Vereinsfahren, 4 Ehrenpreise. Beide Rennen Zeitfahren.

Nach dem Rennen: Korsofahrt.

Um 6 Uhr: Anfang des Festballes.

Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

NB. Nennungen zum Rennen sind unter Beifügung des Einsatzes (Hauptfahren 2 Mk., Vereinsfahren 1 Mk.) zu richten an den Vereinswirt G. Meyer bis zum 24. Mai, mittags 12 Uhr.

Rotes Haus, Donnerschwee.

— Sonntag, den 17. Mai: —

BALL

Es ladet frdl. ein
Georg Würdemann Ww.

Zu verkaufen ein eleganter **Kinderwagen** billig.
Achternstraße 6.

Zu verk. Stamm **rebhuhnfarb. Italiener,** Zahl n. Wunsch.
Donnerschwee. Otto Heitmann.

Eversten. Zu verk. ein neues **Küchenbauer** und e. **Hechbauer.**
Baumeisterstr. 3.

Z. v. 1 Glucke mit 9 Küken (reinrass. D. Langshans).
Lerchenstraße 10a.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 135 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Mai 1908.

Wie soll das Schulkleid beschaffen sein?

Vom Verein für Verbesserung der Frauenkleidung, Dresden-A., wird uns geschrieben:

Das unschätzbarste Gut, das ein gütiges Geschick und eine treusorgende Mutter dem Kinde auf den Lebensweg mitgeben kann, ist zweifellos eine dauernde Gesundheit. Und doch wird durch Unverstand und Gedankenlosigkeit viel und oft gegen diese gesündigt, so daß die Strafe gewöhnlich nicht lange ausbleibt, indem die Natur die gegen sie unternommenen Gewalttaten bitter rächt. Und ist das Einschnüren des jugendlichen Körpers über den Hüften, sei es durch enges Binden der Unterkleider oder durch Tragen eines Schnürleibs oder des Korsetts, das so manche Mutter bei ihrem Kind zuläßt, vielleicht sogar wünscht, nicht eine rechte Torheit? Wird denn gar nicht bedacht, wie schädlich gerade dem jungen, im Wachstum begriffenen Körper eine solche Vergewaltigung ist? Wie sie damit die inneren Organe, die gerade im Kindesalter und in der Entwickelung volle Freiheit brauchen, in ihren wichtigsten Funktionen hemmt und statt eines frischen, blühenden Kindes ein müdes, blutarmes Geschöpf großzieht, dem der Frohsinn des Gesunden fehlt? Oft und immer wieder ist von namhaften Aerzten auf die Schädlichkeit jedweder Einschnürung und auf die Notwendigkeit einer zweckmäßigen, den Körper keinesfalls beengenden Kleidung für die Schulmädchen hingewiesen worden, ohne daß diese Mahnung bestimmte Früchte gezeitigt hätte, bis sich die Vereine für Verbesserung der Frauenkleidung, sowie einsichtsvolle Schulmänner mit der Angelegenheit eingehend zu beschäftigen begannen. Neuerdings wurden nun auf Anregung und im Auftrage dieser Kreise von dem bekannten Fachinstitut Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, verschiedene Modelle einer wirklich zweckmäßigen Schul- und Turnkleidung ausgearbeitet, die alle Beteiligten voll befriedigten. Die Bewegung lenkte nun die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich, so daß Ende 1907 ein Erlaß des Kgl. Sächs. Kultusministeriums

Dresdner Schul- und Turnkleid.
(Modell Nr. 2119.)

veröffentlicht wurde, der auf Grund eines Gutachtens des Landes-Medizinalkollegiums die Beschaffung dieser bequem sitzenden Schulkleider empfahl, und dieser Umstand brachte endlich den Stein ins Rollen. Da das neue Schulkleid gleichzeitig als Turnanzug zu dienen hat, so mußte das Schwergewicht auf möglichste Bewegungsfreiheit gelegt werden, die durch keinerlei Gürtel, enge Kragen und Aermel, sowie durch schwere Stoffe beeinträchtigt werden durfte. Und um nicht auf den Widerstand der Mutter zu stoßen, mußte es zugleich kleidsam und modern und ohne große Kosten zu beschaffen sein. Das Problem ist nun gelöst, und das neue Schulkleid präsentiert sich sowohl in dunkelblauem Cheviot mit weißem oder bräunlichem Litzenbesatz, wie in seiner sommerlichen Ausführung in gelblichem oder naturfarbenem Leinen mit roter oder blauer Blendengarnitur so schmuck und gefällig und dabei so der Kindlichkeit seiner Trägerinnen entsprechend, daß auch die anspruchsvolle Mutter ihre Freude daran haben muß. Seine Grundlage bildet das bequeme, vorn zu knöpfende Leibchen, das waschbar und porös, zugleich als Träger von Rock und Beinkleid dient. Letzteres ist reichlich weit, mit einer Tasche besetzt und in der vorderen und hinteren Mitte mit Falten versehen, die den Eindruck des Beinkleids etwas verwischen. Die oben in Fältchen abgenähte Bluse gibt durch ihre reichlich lose Form jeder Stellung und Armbewegung beim Turnen nach und macht ringsum überhängend, dadurch den Gürtel überflüssig. Das kurze Röckchen, das beim Turnen abgelegt wird, bleibt völlig glatt, kann aber auch durch einen Plisseefaltenrock ersetzt werden. Etwas eleganter als das Dresdener wirkt das Schulkleid in Kieler Form, das gleichfalls aus Leinen oder Cheviot hergestellt

Schul- und Turnkleid in Kieler Form.
(Modell Nr. 5124.)

und eventuell auch mit einer echten Kieler Bluse aus weißem Satin getragen werden kann. Leibchen und Hose sind die gleichen wie die des Dresdner Schulanzuges, der Rock ist dagegen in Plisseefalten geordnet und die doppelreihig mit Goldknöpfen besetzte Bluse durch einen mit Litze besetzten abstechenden Matrosenkragen ausgestattet. Die an kühlen Tagen zu ihnen getragenen Hüllen bestehen in dem praktischen Schulcape und der kleidsamen Kieler Jacke, die entweder mit oder ohne Matrosenkragen getragen werden kann. Beide Anzüge haben zugleich den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß zu ihnen gutsitzende Schnitte in den fast allerorts bestehenden Verkaufsstellen der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, vorrätig sind, die es den Müttern ermöglichen, sie ohne große Kosten und ohne fremde Hilfe herzustellen, ein Faktor, der ihrer Verbreitung sicherlich nur von Nutzen sein kann.

Um allen Müttern das Verständnis für die Art und Ausstattung der in Rede stehenden Kleidung und deren bequeme Selbst-Anfertigung zu ermöglichen, ist überdies ein belehrendes und reich illustriertes Heftchen, betitelt: „Wie das Schulkleid sein soll“, herausgegeben worden, welches dank der Opferwilligkeit der beteiligten Kreise von den Müttern vollständig kostenfrei vom genannten Institute zu beziehen ist.

Briefkasten.

Pyro 02. Sie wünschen, daß wir Ihnen einige Ausflüge in die nähere Umgebung Oldenburgs bezeichnen. Wir nehmen an, daß es Ihnen um Fußtouren in der Nähe der Stadt zu tun ist, und geben Ihnen im folgenden einige an: 1. Von Oldenburg die Ofener Chaussee nach Wehnen, Ofen, Bloh, Bloher Busche, zurück über den Drögen Hasen. 2. Eversten, Edewechter Chaussee nach dem Wildenloh, von da nach Mosleshöhe und am Hunte-Ems-Kanal zurück nach Oldenburg. 3. Osternburg, Chaussee nach Holle, Blankenburger Gehölz, Kloster Blankenburg, dann vielleicht nach dem andern Hunteufer übersetzen und an der Hunte über Ipprump nach dem Stau zurück. 4. Ohmstede Chaussee nach Bornhorst, vielleicht auch auf den Wolfsdeich bis nach dem Kolk mit den schwimmenden Inseln vor Moorhausen. Zurück dieselbe Strecke und dann vielleicht von Ohmstede über Etzhorn nach Oldenburg. 5. Von Osternburg, Cloppenburgerstraße, nach Krevenbrück, dann seitab nach dem Wüschenmeer. 6. Von Oldenburg nach Etzhorn, Wahnbeck, Loyerberg, durch den Park nach Rastede und zurück mit der Bahn. 7. Die Alexanderstraße nach der Alexanderheide, Metjendorf, von hier Feldweg nach Gristede, Dreibergen, über den See nach Zwischenahn, mit der Bahn zurück nach Oldenburg. 8. Von Oldenburg-Osternburg nach Bümmerstede, Sandkrug und den Osenbergen, von da zurück nach Sandkrug und mit der Bahn nach Oldenburg. 9. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß man jetzt mit dem Automobil nach Wardenburg und auch nach Moorriem fahren kann. — Wenn Sie weitere Ausflüge machen wollen, um das Oldenburger Land kennen zu lernen, würden wir Ihnen empfehlen, das Büchlein „Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge“ zu kaufen, das Sie hier in jeder Buchhandlung erhalten können. Es enthält zahlreiche Karten und würde Ihnen auch schon für die obigen Ausflüge die besten Dienste leisten. Als besondere Karten nennen wir Ihnen außer dem betr. Blatt der Generalstabskarte die kleine Ausgabe von der Rüthningschen Karte. Auch wird Ihnen das Blatt Oldenburg der Mittelbachschen Radfahrerkarte gute Dienste leisten, umsomehr, als sie auch die Kilometerangaben der Chausseen enthält.

P. K. Für die Zeit der Abwesenheit des Ehemanns auf Saisonarbeit eine andere zur Familie gehörige erwachsene Person in die Wohnung aufzunehmen, verstößt nicht gegen den Mietvertrag, auch ist darin keine ohne Erlaubnis unstatthafte Aftervermietung zu finden. Der Vermieter müßte daher besondere Gründe haben, um den Einzug des jungen Verwandten mit Erfolg zu verbieten.

H. 8. Mit der endgültigen Abrechnung hört das Auftragsverhältnis überhaupt auf, und der früher Bevollmächtigte kann durch seine Handlungen die Erben, die ihm Auftrag zur Regulierung des Nachlasses gegeben hatten, nicht mehr verpflichten. Durch Verjährung oder sonstige Umstände von der Beitreibbarkeit ausgeschlossene Ansprüche gegen den Erblasser darf der Bevollmächtigte nicht wider Willen seiner Auftraggeber anerkennen und befriedigen; er darf deren Zustimmung aber voraussetzen, wenn die Berufung auf Verjährung oder sonstige Einreden gegen den Anstand verstoßen würde. Für die dem Bevollmächtigten begleichende Gebühr läßt sich ein allgemeiner Prozentsatz nicht bestimmen, die Angemessenheit wird davon abhängen, wie sich die Mühewaltung und die Verantwortlichkeit zur Höhe des Kapitals verhält. Wenn die absolute Höhe des Vermögens eine mittlere ist und die Tätigkeit im Verhältnis zu dem Nachlaß weder besonders gering, noch besonders erheblich erscheint, mögen 1½ Prozent angemessen sein. In

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Kinderwürgerin.

A. F. Corse in Paris schreibt der „Frankf. Ztg.“:

Als die Pariser am Sonntagmorgen beim „Café au lait“ ihre Zeitungen öffneten und auf der „manchette“ in fetten Buchstaben wieder einmal den Namen jener furchtbaren Kindermörderin Jeanne Weber lasen, ließen sie die Stadtratswahlen, Marokko, den berühmten Financier Rochette im Stich, ja sie ließen sogar ihren Kaffee kalt werden, denn der neue Mord, den das noch vor kurzem freigesprochene Scheusal wiederum an einem Kinde begangen hat, fesselte die Leser mehr als alles andere und erfüllte sie mit Empörung und Abscheu. Man erinnert sich vielleicht noch jener humanitären Kampagne, die der Matin für die vielfach des Mordes Beschuldigte führte. Jeanne Weber, die Frau eines braven Arbeiters, die ihr eigenes Kind im zarteiten Alter verloren hatte, war angeklagt, die Kinder ihres Schwagers und die von Bekannten stets unter denselben Umständen erwürgt zu haben. Ahnungslos und vertrauensvoll war „Tante Jeanne“ an die Bettchen der Kleinen von den Verwandten geholt worden, und stets hatte man das von ihr versorgte Kind nach kurzer Zeit tot in ihren Armen gefunden. Zwei große Prozesse, Jahr und Tag in Haft, Expertisen von Sachverständigen, Parteien für und wider sie, überlange Berichte in allen Zeitungen, großartige Verteidigungsrede von dem berühmten Maitre Henri Robert, schließlich Freisprechung. Einige Pariser Boulevardblätter weinten Tränen der Rührung über das Opfer unglücklicher Zufälle und boshaften Familienklatsches. Ihr Bild, das damals bei der Gefangennahme mit grimmigen Augen auf der ersten Seite der Zeitungsblätter aus dem Text herausglotzte, wurde bei der Freilassung freundlicher und liebenswürdiger. Seit Sonntag aber haben wir wiederum Jeanne Weber als bestialisches Ungeheuer vor uns. Die neue Tatsache in Commercy ist bereits mitgeteilt worden. Diesmal ist die Schuld des scheußlichen Weibes erwiesen. Alle Zweifel, die besonders durch den Widerspruch der Aerzte in den früheren Fällen bestehen konnten, haben diesmal keine Berechtigung. Das jüngste Opfer, der kleine Marcel Poirot, ist mit einem Taschentuch erwürgt worden und hatte keine Merkmale irgend einer Krankheit an seinem gesunden kleinen Körper. Wenn man sich nun bei dem Fall Jeanne Weber länger aufhält, als bei sonstigen häßlichen, abschreckenden Mordgeschichten, so liegt das an der unverhältnismäßigen Nachsicht und geradezu lächerlichen Sentimentalität, die man dieser entmenschten Person schenkte. Alles, was man schon bei dem ersten Verfahren von ihr hörte, war durchaus abschreckend und widerwärtig. Trotzdem gab es Leute, die für sie warm eintraten, nicht nur der Matin und Maitre Robert, nein, auch einfache Leute aus der Provinz. So gab es in Lay-St.-Rémy einen Weinbauer und Landarbeiter, namens Josef Joly, einen Fünfziger, der seit langen Monaten an Jeanne zärtliche Briefe richtete, die diese noch in der Untersuchungshaft erhielt. Er schrieb ungefähr in folgender Weise: „Jeanne, ich bin einsam, und mir fehlt ein liebevolles Herz an meiner Seite. Kommen Sie zu mir, ruhen Sie Ihre verwundete Seele an meinem Herd aus .... Jeanne, ich öffne Ihnen meine Arme, bei mir finden Sie Zuflucht. .... Armes Weib, bei mir sollst Du es gut haben, ich liebe Dich, Du Vielgeprüfte! ....“ Damit die „Vielgeprüfte“ auch sicher in seine weitgeöffneten Arme komme, schickte er ihr noch das Reisegeld. Er mußte aber seine Sendung mehrfach wiederholen, denn schon auf dem Wege zu ihm vertrank die „Vielgeprüfte“ das übersandte Geld. Sie zog das Vergessen im Schnaps dem in seinen Armen entschieden vor. Schließlich kam sie aber doch an. „Da bin ich, Josef!“ „Teure Jeanne!“ Und das Paar lag sich in den Armen. Zwei Tage tollen Liebesglücks. Dann verschwand Jeanne mit der gut gefüllten Börse ihres Beschützers, blieb vier Tage fort, hatte, wie man soeben feststellte, in den vier Tagen zwölf Liebhaber, die alle behaupteten, sie sei „nicht ganz richtig“. Dann kehrte sie zu Josef Joly zurück, der verzieh ihr und bat sie, nun aber vernünftig zu sein. Jeanne, die Tolle, war das aber leider nicht, sie brannte ihm mit einem Arbeiter, der sie mit sich nach Commercy nahm, durch, und der Verlassene hörte durch die Zeitungen, was aus seiner „Vielgeprüften“ geworden sei. Er hält sie auch jetzt für unschuldig. Auch die, die an ihrer Missetat keinen Zweifel hegen, werden fast stutzig, wenn sie jetzt die Mörderin im Gefängnis sehen. Sie leugnet wie früher, klagt über das schwere Verhängnis, und hat ein so ruhiges Gewissen, wie die Kinder, die sie erwürgte. Wenn man im Mittelalter oft zu leichtfertige Weiber als Hexen verbrannte, so sündigt die Neuzeit in diesem Fall durch zuviel Nachsicht. Irregeleitete Humanität hat hier ein halbes Dutzend junger Leben gekostet.

*

Opfer der Federmode. Im letzten Halbjahr 1907 sind in London nicht weniger als 19 742 Paradiesvogelgefieder, 1411 Pakete Reiherfedern, der Schmuck von nicht weniger als 115 000 Singvögeln und eine Unmenge von Gefiedern aller Art Vogelgattungen auf den Markt gebracht worden. Die Summe, die für diesen Schmuck der Damenhüte angelegt wurde, übersteigt mehrere Millionen.

Die Sprache der Diplomaten. Nicht ohne eine Art von Eifersucht hat man bisher der französischen Sprache das Recht zuerkannt, als allgemein anerkannte Sprache im Verkehr der Diplomaten untereinander zu gelten. Zwar versuchte nach 1871 Bismarck dieses Vorrecht zu brechen, aber ohne Erfolg. Denn als er dem russischen Ministerium des Auswärtigen, an dessen Spitze damals der als Deutschenfeind bekannte Fürst Gortschakow stand, eine deutsche Note sandte, erwiderte dieser in russischer Sprache, und fügte hinzu, daß es jeder Regierung unbenommen bleiben müsse, deutsch abgefaßte Noten in der Sprache des eigenen Landes zu erwidern, so lange die deutsche Sprache nicht als offizielle Sprache der internationalen Diplomatie anerkannt sei. Wie nun die „Annales Politiques et Litteraires“ berichten, ist kürzlich wiederum ein Versuch gemacht worden, Deutsch zur Diplomatensprache zu erheben, und zwar ist dieser Versuch vom Sultan ausgegangen. Eine türkische Gesandtschaft an den König von Griechenland und seinen Sohn, den ehemaligen Gouverneur von Kreta, hatte die Weisung erhalten, ihr Anliegen in deutscher Sprache vorzutragen, aber obwohl beide Fürsten sehr gut deutsch sprechen, erwiderten sie den Türken dennoch französisch. Daß die Verhandlungen auf der letzten Haager Konferenz in französischer Sprache geführt wurden, sei lediglich auf die Eifersucht zwischen England und Deutschland zurückzuführen, da beide Länder gern ihre Sprache an Stelle des Französischen zur Welt- und Diplomatensprache erhoben sähen und dieser Eifersucht verdanke voraussichtlich auf noch lange Zeit hinaus die französische Sprache die Erhaltung ihres Vorranges vor den übrigen. — Im Anschluß an die vorstehende Notiz der französischen Zeitschrift sei hinzugefügt, daß die deutschen Diplomaten im Auslande dem durch Bismarck eingeführten Brauch, die Instruktionen in deutscher Sprache auszustellen, nicht immer freundlich gegenüberstehen. Gerade in schwierigen Fällen, wo es auf jede Wendung und jedes Wort ankommt, erscheint es manchen von ihnen weit ratsamer und wünschenswerter, genau den Wortlaut dessen zu erhalten, was sie der fremden Regierung mitzuteilen haben, als daß sie zunächst den deutschen Text übersetzen müssen und dadurch leicht Gefahr laufen, Mißverständnisse und irrige Auffassungen hervorzurufen.

Das Sondergericht des „Hohen Adels“. Aus Anlaß des „Falles Eulenburg“ und der Strafe, die der Fürst bei erwiesener Schuld zu gewärtigen hätte, wurde vielfach die Ansicht laut, daß in Preußen Sondergerichte für Mitglieder des Adels nicht

Landesbibliothek Oldenburg

Hamburg rechnet man für einen Testamentsvollstrecker 2 Prozent.

August. Ameisen vertreiben Sie auf folgende Weise: Man nehme 2 Teile Schwefelblüten und 1 Teil Wohlgemut (Origanum vulgare). Das Kraut des letzteren wird bei gelinder Wärme getrocknet und dann zu Pulver gerieben, worauf beide Teile recht gut gemischt werden. Wenn man das auf diese Weise hergestellte Pulver an die von den Ameisen heimgesuchten Stellen und Orte streut, werden die Tiere schnell und dauernd vertrieben. Oder man nehme zu Pulver gestoßenen Kampfer und streue ihn in die betreffenden Räume. Die Ameisen verschwinden danach, ohne daß in Küchenräumen und Speisekammern die Lebensmittel hinsichtlich ihres Geruchs oder Geschmacks darunter leiden. Ein absolut und schnell tötendes Gift für Ameisen ist auch Hefe oder Sauerteig. Man stelle ein paar Teller oder flache Schalen auf, auf denen man etwas Preßhefe oder Sauerteig mit Honig oder angefeuchtetem klaren Zucker verrieben hat. Durch die in dem Magen der Tierchen erzeugte Gärung und Zellenwucherung erfolgt der Tod. Ein weiteres recht gutes Mittel ist das Ausstreuen einer Mischung von gleichen Teilen Borax, Mehl und Zucker. Beide Mittel aber töten nicht nur Ameisen, sondern all die kleinen Ungeziefer, wie Schaben, Schwaben, Russen, Feuerkäfer und Kakerlaken.

Radler. Bei regnerischem Wetter empfiehlt es sich, die Maschine, und zwar nicht nur die vernickelten, sondern auch die emaillierten Teile, tüchtig mit Vaseline einzureiben und die Lager und Ketten gut zu ölen. Statt Vaseline läßt sich auch Talg oder ähnliches Fett verwenden. Eine richtige Behandlung des Fahrrades bei plötzlicher Ueberraschung durch Regen und ein sofortiges Reinigen des Stahlrosses nach der Fahrt im Regen erhalten demselben ein sauberes Aussehen auf lange Zeit. Die Vernickelung rostet nicht so leicht, wenn das Regenwasser dieselbe nicht direkt trifft, daher der Nutzen des Einfettens. Von den emaillierten Röhren und Schutzblechen läßt sich der Kot viel leichter entfernen, wenn auf dieselben eine dünne Fettschicht aufgetragen wurde. Nach der Fahrt reibe man sofort die ganze Maschine ab und reinige die Lager durch Einspritzen von Petroleum. Die Kette soll abgenommen und in Petroleum gewaschen, die Zahnräder mit Petroleum abgebürstet werden. Mußte man längere Zeit direkt im Wasser fahren, so ist es ratsam, auch die Luftreifen abzunehmen und die Mantelränder und Innenseite der Felge abzutrocknen, um ein Ansetzen von Rost an der Felge zu verhindern, was sonst meist ein Ausplatzen der Reifenmäntel nach sich zieht. Zwar sind wirklich erstklassige Reifen mit speziellen Verstärkungen an den Wülsten versehen, um dem Abreißen vorzubeugen, doch ist auch hier Vorsicht die Mutter der Weisheit.

E. H. 6. 1. Sie finden häufiger in den „Nachr." Inserate, in denen Kurse in der Stenographie bekannt gemacht werden. Wir müssen es Ihnen überlassen, das System selbst zu wählen. — 2. Ob junge Leute, die Kaufmann werden wollen, verpflichtet sind, die Fortbildungsschule zu besuchen, richtet sich nach dem Statut des betreffenden Ortes. Für die Stadt Oldenburg kommt das Statut 59 betreffend die kaufmännische Fortbildungsschule in der Stadtgemeinde Oldenburg in Frage. Im § 1 dieses Statuts wird folgendes bestimmt: Alle männlichen Personen, die in einem in der Stadtgemeinde Oldenburg befindlichen Handelsgewerbe, in Konsumvereinen oder anderen genossenschaftlichen Betrieben zur Erlernung des Handelsgewerbes beschäftigt sind (Handlungslehrlinge), sowie alle in gewerblichen oder kaufmännischen Betrieben oder bei Technikern, Ingenieuren, soweit sie Gewerbetreibende sind, Auktionatoren, Rechnungsstellern, Agenten, Auskunfteien, Gesindevermietern oder Stellenvermittlern in der Stadtgemeinde Oldenburg mit Schreiben, Zeichnen, Rechnen oder ähnlichen Bureauarbeiten beschäftigten männlichen Personen (Schreiberlehrlinge) sind bis zum Ablauf desjenigen Schuljahres, welches der Vollendung des 19. Lebensjahres voraufgeht, verpflichtet, die städtische kaufmännische Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterricht der Klasse, der sie vom Schulleiter zugeteilt werden, teilzunehmen. Für Schreiber werden besondere Unterrichtsabteilungen eingerichtet. Soweit solche Lehrlinge ihre Lehrzeit vor Ablauf des im ersten Absatz bestimmten Zeitpunktes vollenden, bleiben sie bis dahin gleichwohl zum Schulbesuch verpflichtet. Für die Lehrlingseigenschaft ist es unerheblich, ob ein förmlicher Lehrvertrag geschlossen ist, und ob die Beschäftigung gegen Entgelt stattfindet. Befreit sind nach § 2 desselben Statuts solche Lehrlinge, die dem Schulvorstande den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse besitzen, welche das Lehrziel der Anstalt bilden. — Für die Arbeitszeit in den kaufmännischen Betrieben gelten die Bestimmungen der Gewerbeordnung. § 136 der Gewerbeordnung bestimmt folgendes: In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen ist den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt werden, für diese mindestens elf Stunden betragen; für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut vorgeschrieben werden. Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Hauptgebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens 1½ St. betragen. Nach § 139d sind jedoch gewisse Ausnahmen zulässig, z. B. bei Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens der Waren unverzüglich vorgenommen werden müssen, sowie für die Aufnahme der Inventur, bei Neueinrichtungen und Umzügen usw.

Frau B. in B. Das von Chr. Flemes in Calenberger Mundart verfaßte Gedicht lautet wie folgt:

Wenn't Abend is un all dei Larm,
Unrast un Arbeit sind tau Enne,
Denn is't an'n Herd sau häglich warm,
Denn rauht sek of dei slid'gen Hänne.

Denn malt von'n Füerherd dei Glaut
In'n Kreise rund up dei Gesichter,
Up Wand un Balken, blank von Raut.
Ganz eig'ne, wunnersame Lichter;

Dei hüppt un flackert, lem't un lacht.
Un swar de Däl herunder krupen
Daut swarte Schatten, lis un sacht,
Un ut den düstern Ecken glupen.

Wenn't Abend is un still dei Larm,
Denn kummt woll büsse oder genne —
Denn sitt sek dat bi'n Herd sau warm;
Dei Arbeit rauht — nu fiert dei Hänne.

P. W. Daß ein Kaufmann in den Aufschlag, den er auf seine Waren berechnet, auch die etwaigen Verluste für nicht eingehende Forderungen einbezieht, dürfte wohl kaum vorkommen, da er die Höhe solcher Ausfälle bei künftigen Forderungen nicht kennen kann. Ueblich ist natürlich die Veranschlagung der voraussichtlichen Geschäftsunkosten, Geschäftsmiete, Beleuchtung, Gehalt, Reklame, ebenso des Bedarfs des Geschäftsinhabers, der den berechtigten Entgelt für seine eigene Tätigkeit bildet. Wenn nun bei kreditierten Warenposten Ausfälle entstehen, so wird eben am Schluß ein entsprechender Betrag weniger verdient, sodaß unter Umständen beim Abschluß ein Verlust statt eines Ueberschusses sich herausstellen kann. Bei dem Jahresabschluß werden von den ausstehenden Forderungen die zweifelhaften Posten in angemessener Höhe angesetzt, die den voraussichtlichen Eingängen entspricht. Wenn Ihre Frage darauf hinausgeht, daß die barzahlenden Kunden einen höheren Preis bezahlen, weil Verluste mitberechnet sind, so ist das nicht zutreffend, denn derartige Ausfälle sind zu verschieden, als daß eine regelrechte Kalkulation der Preise danach stattfinden kann, und sorgt auch die Konkurrenz genügend vor, daß solches nicht nach Gutdünken geschieht. Das einheitlich eingeführte Rabattsystem, wie es jetzt in ca. 600 Städten Deutschlands besteht, gewährt im übrigen den Barkäufern von vornherein den Vorteil von 5 Prozent Rabatt gegen den Kreditnehmer, und hat sehr dazu beigetragen, den Barverkehr in den Geschäften zu fördern, was beiden Teilen, Käufern wie Verkäufern, zum wirtschaftlichen Vorteil gereicht.

Herrn L. in A. 1 Bitte! Etwa 35.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche in Oldenburg.
Am Sonntag, den 17. Mai:
1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Pleus.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Garnisonkirche in Oldenburg,
Am Sonntag, den 17. Mai:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Roage.

Kirche in Osternburg.
Am Sonntag, den 17. Mai:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre. Pastor Dede.

Kirche in Eversten.
Am Sonntag, den 17. Mai:
10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Geschäftliche Mitteilungen.

SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 En gros 60 KALODONT Pf. BESTE ZAHN-CRÈME

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Es gibt bei BLUTSTAUUNGEN nach dem UNTERLEIBE, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN nichts besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Magenbeschwerden,
die durch Verdauungsstörungen hervorgerufen sind, beseitigt man am sichersten durch den Gebrauch eines guten Abführmittels. Als solches hat **Califig** einen Weltruf. Es ist von angenehmem Geschmack, milder und doch sicherer Wirkung. „Califig" ist eine Mischung aus kalifornischem Feigensaft und dem Extrakt verschiedener wohltätig wirkender Pflanzen.
Nur in Apotheken erhältlich. Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo Californ Fig Syrup Co. paratt.) 75, Extr. Senn. liquid. 50 Elix. Corrosiv. comp. 5.

vorhanden wären, sondern nur für die Landesherren und ihre Familien, wie z. B. in Preußen der „Geheime Justizrat". Dies ist ein Sondergericht, bei dem die Mitglieder der königlichen Familie und die Mitglieder der fürstlichen Familie Hohenzollern ihren Gerichtsstand haben, das aber nur für Passivprozesse auf Grund eines preußischen Gesetzes vom 26. April 1851 und der Kaiserlichen Verordnung vom 26. September 1879 besteht. Es setzt sich aus 12 Mitgliedern des Kammergerichts zusammen, von denen 5 die erste Instanz, 7 die zweite Instanz bilden. In dritter Instanz entscheidet das Reichsgericht. Diese Ansicht, daß nur für die landesherrlichen Familien Sondergerichte eingesetzt werden, ist aber unrichtig. Auch für die Häupter des „Hohen Adels" sind Sondergerichte vorhanden, vor denen ihre Passivprozesse verhandelt werden. Es sind dies die „Austrägalgerichte", die nicht von Richtern gebildet werden, sondern von ebenbürtigen Standesgenossen. Allerdings hat Fürst Eulenburg kein Anrecht darauf, vor ein Sondergericht gestellt zu werden. Denn er gehört trotz seines Fürstentitels nicht zum „Hohen Adel". Die Zugehörigkeit zum ebenbürtigen Hohen Adel wird nicht durch Rangerhöhung erlangt, sondern nur durch die Zugehörigkeit zu den reichsständischen Familien, das heißt zu den Familien, die im alten Deutschen Reich bis zum Jahre 1806 im Reichstage Sitz und Stimme hatten. So sind z. B. die Grafen Erbach-Erbach hochadlig, desgleichen die Grafen zur Lippe, die Grafen Görtz, die Grafen Wied, alle Zweige der Grafen Hochberg, die Grafen Castell-Castell und Castell-Rüdenhausen, die Grafen Harrach, Grafen Isenburg usw. Wie bei den regierenden Familien sind auch die Kinder der hochadligen Familien nur dann vollbürtig, wenn sie einer vollbürtigen Ehe entstammen, das heißt, wenn Vater und Mutter hochadligen Familien angehören. Andererseits führen aber auch die stiefbürtigen Nachkommen den Namen des Vaters. Die ältesten Söhne hochadliger Grafengeschlechter führen nur zum Unterschied von den niederen Grafengeschlechtern den Namen „Erbgraf", z. B. Erbgraf zu Stolberg, Erbgraf zu Erbach. Es dürfte übrigens noch erinnerlich sein, daß vor wenigen Monaten ein Erbgraf zu Erbach-Erbach die Tochter einer Wäscherin heiratete, und daß dadurch ein ebenso großes Aufsehen entstand, als wenn ein Mitglied eines regierenden Hauses eine unebenbürtige Ehe eingegangen wäre. Die Familienhäupter hochadliger Familien führen den Titel „Erlaucht". Den Inhabern eines Fürstentitels kommt dagegen das Prädikat „Durchlaucht" zu. So ist z. B. Fürst Eulenburg ebenso „Durchlaucht", wie Fürst Bülow oder Fürst Bismarck, die aber alle nicht zum Hohen Adel gehören, während dagegen Fürst Hohenlohe zum Hohen Adel gehört und auch das Prädikat „Durchlaucht" führt. „Erlaucht" ist also stets das Charakteristikum für die Zugehörigkeit eines Grafen zum Hohen Adel, während der Titel „Durchlaucht" nicht unbedingt die Zugehörigkeit einer fürstlichen Familie zum Hohen Adel verbürgt. Jedoch besteht auch zwischen den hochadligen fürstlichen Familien und den niedrigadligen fürstlichen Familien ein Unterschied. Die Nachkommen der fürstlichen Familien, die ebenbürtig sind, führen nämlich die Titel „Erbprinz" (für den ältesten Sohn), Prinz und Prinzessin. Dagegen heißen die Kinder des Fürsten Eulenburg z. B. nur Graf'n oder Gräfin Eulenburg. Auch der älteste Sohn des Fürsten Bismarck hieß während der Lebenszeit seines Vaters Graf Bismarck und wurde erst nach dem Tode Bismarcks zum Fürsten Herbert Bismarck. Darin wird äußerlich der Unterschied gekennzeichnet. Der innere Unterschied besteht hauptsächlich darin, daß sich Mitglieder regierender Familien mit hochadligen Fürsten vermählen können, ohne daß die Ebenbürtigkeit ihrer Nachkommen darunter leidet. „Onkel Chlodwig" (der alte Fürst Hohenlohe) war z. B. ein naher Verwandter des Kaisers.

Andrew Carnegies Stiftungen für die Wissenschaft. Zu Ehren des Direktors des Carnegie-Museums in Pittsburg, Dr. W. J. Holland, der gegenwärtig in Berlin weilt, um das Diplodocus-Skelett aufzustellen, das der amerikanische Mäzen unserm Kaiser bei der Einweihung des Pittsburger Musums geschenkt hat, wurde ein Festmahl gegeben, an dem eine größere Zahl von hochgestellten Beamten und Fachgelehrten teilnahm. Die Reihe der Tischreden eröffnete Exzellenz v. Möller mit einer Huldigung für Andrew Carnegie. Im Auftrag des Kaisers habe er seinerzeit an der Einweihung des Museums in Pittsburg teilgenommen, das Carnegie so glänzend ausgestattet hat. Das phänomenale Vermögen Carnegies sei u. a. dadurch entstanden, daß er Land erwarb, das augenscheinlich nichts wert war und erst durch Auffinden von Petroleumquellen so wertvoll geworden ist. Durch die eiserne Tatkraft Carnegies sind dann dort Eisenwerke entstanden. Nachdem Carnegie seine Tätigkeit aufgegeben hatte, hat er seine Mittel dazu verwendet, um die Wissenschaft zu unterstützen. Bis jetzt hat er 600 Millionen Dollars für Stiftungen an die Wissschaft gespendet. Etwas Aehnliches gebe es weder in Europa noch in Amerika. Dr. Holland habe neulich in einem Vortrage erzählt, mit welchen Schwierigkeiten es verbunden gewesen sei, das Gerippe dem Felsen zu entreißen und wie viele Monate er in den Rocky Mountains verbracht habe, um das Gerippe unversehrt gewinnen zu können. Wir sind voller Dank für den Mann, der uns dieses Geschenk gemacht hat. Carnegie, der jetzt in seine schottische Heimat zurückgekehrt ist, der so viel für Amerika geleistet hat, er lebe hoch! Prof. Dr. Branca, der Direktor des geologisch-paläontologischen Instituts und Museums, schilderte in humorvoller Weise ein Interview, das er mit dem im Museum aufgestellten Gerippe gehabt habe. Er erzählte, daß das Tier vor drei bis fünf Millionen Jahren gelebt habe, eine Länge von 125 und eine Höhe von fünf Metern gehabt habe, und schilderte dessen Lebensweise während der 150 Jahre seines Lebens. Er schloß mit einem Hinweis auf die Heimat des Diplodocus, Amerika, wo augenblicklich die Gattin und die beiden Söhne Dr. Hollands, von denen der eine Künstler, der andere Jurist ist, wohl ihres Gatten und Vaters gedenken, und leerte sein Glas auf das Wohl Dr. Hollands.

Der Name Parthenon. In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Inschriften verlas Theodor Reinach eine Studie über den Ursprung des Namens Parthenon. Er bewies, daß dieser Name nichts mit Athene Parthenos, der Jungfrau Athene, zu tun habe, denn es gab Parthenons nicht nur in Athen, sondern auch in anderen Städten, und hier bezeichneten sie Tempel oder abgeteilte Tempelräume, die anderen weiblichen Gottheiten, wie Demeter, Cybele, Artemis usw., geweiht waren. — Ein Parthenon ist also ein Tempel, der vornehmlich für den Gottesdienst junger Mädchen bestimmt ist, wie ein Nymphon ein Tempel ist, in dem junge Ehepaare die Götter anbeten. Der Tempel einer Nymphe hieß „Nympheion", der Tempel einer Jungfrau „Partheneion".

Aus: Fr. Max Müller-Oxford Leben und Religion. (Verlag von Max Kielmann in Stuttgart.)

Liebe. Würde nicht die Ausführung eines einzigen Gebotes Christi: „Liebet euch untereinander!" das ganze Aussehen der Welt verändern, Gefängnisse und Arbeitshäuser, Neid und Streit und alle Bollwerke des Teufels vernichten? Zweitausend Jahre sind fast vergangen, und die Menschen haben immer noch nicht das eine Gebot Christi verstanden: „Liebet euch untereinander!" In dieser einen Hinsicht sind wir so völlige Heiden, als es nur möglich ist. Nein, diese Welt könnte der Himmel auf Erden sein, wenn wir nur Gottes Werke wirken u. Gottes Willen erfüllen wollten. So wird es hernach sein.

Zweifel. Es gibt Augenblicke im Leben, wo die, welche mit Ernst Gott suchen, glauben, sie wären von Gott verlassen; wo sie kaum wagen, sich die Frage vorzulegen: Glaube ich denn wirklich an Gott, oder tue ich es nicht? Laßt sie nicht verzweifeln, und laßt uns nicht hart über sie urteilen! Aufrichtiger Zweifel ist der tiefste Quell ehrlichen Glaubens. Nur wer verloren hat, kann finden.

Wahrheit. Kann es etwas Höheres und Besseres als Wahrheit geben? Ist irgend eine Art von Religion möglich ohne unbedingtes Vertrauen auf Wahrheit? Niemand weiß, was Glauben heißt, wer nicht gelernt hat, um der Wahrheit willen und nur um ihretwillen an die Wahrheit zu glauben.

Christentum. Christus sprach zu Männern, Frauen und Kindern, nicht zu Theologen, so sollten nicht theologische Künsteleien, sondern der Pulsschlag des lebenden Herzens bei der Beurteilung seiner Aussprüche maßgebend sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Versandhaus für Damenkleiderstoffe

Gustav Cords

D. R. Wz. 95475.
Gegründet 1874.

GROS DETAIL VERSAND

BERLIN W. 8
Leipziger Strasse 36
COLN a. Rh.
Hohe Strasse 51

Moderne Waschstoffe für die Hochsommer-Saison

Weisse und farbige Kleiderleinen in grossen Sortimenten. Deutsche u. ausländ. Fabrikate.
Kleiderleinen mit Bordüren, zarten Streifen, Karos und Fantasiemustern.
Zephyr, effektvolle Streifen- und Karo-Sortimente in grosser Vielseitigkeit.
Batiste, Plumetis, Organdi, Baumwoll-Marquisette, Baumwoll-Mousseline u. a. m.
Grosse Auswahl in Spitzen, Garnituren und Besätzen.

Der Spezial-Katalog für Seiden und Spitzen ist erschienen.

Postfreier Versand von Katalogen, Mustern und Aufträgen von 10 Mark an.

Am Sonntag, den 3. d. M., vorm. zwischen 9 und 10 Uhr, and auch zu anderer Zeit hat bei dem Pissoir an der Roonstraße sich ein Unbekannter weiblichen Personen gegenüber unsittlich aufgeführt.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Mittelgroß, kleiner dunkler Schnurrbart, dunkler Anzug und Schlapphut, Manchesterhose (wie sie Zimmerleute und Steinsetzer tragen), Alter 25—30 Jahre.

Anhaltspunkte über den Täter und nicht zur Anzeige gebrachte gleiche Fälle ersuche ich mir oder der Polizeibehörde hiers. mitzuteilen. Nr. 1129/08.

Oldenburg, 15. Mai 1908.

Der Erste Staatsanwalt.
Riesebieter.

Gemeinde Eversten.

Zur Hebung der Beiträge zur Berufsgenossenschaft - Oldenburger Landwirte sind folgende Termine angesetzt:
Freitag, den 22. Mai, vormitt. von 7—9 Uhr, für Metjendorf und Ofenerfelde in Oltmanns Wirtshause;
denselben Tag, vormittags von 9½—11 Uhr, für Wechloy, Ofen und Wehnen in Grashorns Wirtshause in Ofen;
denselben Tag, nachmittags von 2—3 Uhr, für Friedrichsfehn in Klockgießers Wirtshause in Friedrichsfehn;
denselben Tag, von 3½—5 Uhr, für Petersfehn I und II in Brüggemanns Wirtshause in Petersfehn;
denselben Tag, von 5½—6½ Uhr, für Bloherfelde in Huntemanns Wirtshause in Bloherfelde;
Sonnabend, den 23. Mai, vormittags von 8—12 Uhr, für Eversten I und II, und nachmittags von 2—5 Uhr für Eversten III und IV, u. zwar in der Wohnung des Unterzeichneten.

Eversten, 15. Mai 1908.
Würdemann, Rechnungsführer.

Gemeinde Holle

Die Hebung der Beiträge zur Unfall- und Haftpflichtversicherung, sowie zur Dienstbotenkrankenkasse und Wirtschaftssteuer findet statt:
für Holle:
am Sonnabend, den 23. Mai, morgens von 7—8½ Uhr, bei Gastwirt Wichmann;
für Grummersort:
am Sonnabend, den 23. Mai, morgens von 9—11 Uhr, bei D. Schrader;
für Wraggenort:
von 12½ bis 2 Uhr bei H. Claußen;
für Neuenwege:
von 2½ bis 3½ Uhr bei H. Bleckwehl;
für Oerbahusen:
von 4½ bis 6 Uhr bei Witwe Köhler;
von 6¼ bis 7½ Uhr im Hotel zur Krone bei A. Carstens;
sodann:
am Sonntag, den 24. Mai, nachmittags in meiner Wohnung.
Pünktliche Zahlung erbeten.
H. Wichmann, Rechnungsf.

Hatten.

Zur Hebung von Umlagen usw. sind folgende Termine angesetzt:
Dienstag, den 19. Mai, nachm. von 4 bis 7 Uhr, in Köhlers Wirtshause in Dingstede;
Mittwoch, den 20. Mai, nachm. von 3 bis 7 Uhr, in Richters Wirtshause in Sandhatten;
Donnerstag, den 21. Mai, vorm. 11 Uhr bis nachm. 2 Uhr, in Warnekes Wirtshause in Sandkrug;
und ferner an jedem Tage nachmittags von 4 bis 7 Uhr in Renkens Wirtshause in Hatterwüsting;
Dienstag, den 26. Mai, nachm. von 3 bis 7 Uhr, in Deyes Wirtshause in Munderloh;
Mittwoch, den 27. Mai, nachmittags für Hatten und Schmede in meiner Wohnung.
H. Ripken,
Gemeinderechnungsfr.

Zu verk. ein 5×12 m großen
Holzschuppen,
passend als Wagenschuppen.
J. Kahle, Ofenerstr. 32.

Belegte oder güste fromme
Stute
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter V. 41 Filiale, Langestraße 20.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes gelbes
Einspännergeschirr.
Offerten mit Preisangabe unter S. 66 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Etwa 5000 alte Steine
billig zu verkaufen.
F. Bohlmann, Nadorsterstr. 10 a.

Zu kaufen gesucht guterhaltener
Schenkschrank.
Offerten mit Preisangabe unt. St. postlagernd Oldenburg.

Zu verkaufen ein
Krankenwagen.
Frau **Nerdel,** Prinzessinweg 4.

Rohrkörbe aus ganzen Rohrstangen gearbeitet, billigste für jeden Wirtschaftsbetrieb, 3mal länger haltbar als Weidenkörbe; dabei leicht und ansehnlich. Kaufe direkt von der Rohrkorbfabrik
Julius Tretbar, Grimma 210

Zu verkaufen
sehr preiswert
ein Sulkygeschirr,
so gut wie neu.
Im Auftrage:
Müller, Sattler,
Esenshamm.

Zu kaufen ges. **e. Haus** in od. nächster Umgebung der Stadt i. Preise bis zu 15000 ℳ.
Offert. u. D. 200 postlagernd.

Kl., gut einger. Haus zu k. ges., nicht z. w. außerh. Off. u. S. 52 an d. Exp. d. Bl.

Zu verk. 1 Glasschrank u. 1 Kleiderschr., b. aus Eichen, und 2 Gluckhühner m. 11 u. 13 Kück.
Friedhofsweg 6.

Zu verkauf. ein gut erhaltener **Kinderwagen.**
Nadorster Chaussee 7.

Osternburg. Billig zu verk. eine 2schläfige **Bettstelle mit Bett.** **Schützenhofstr. 46.**

Sport und Mode — Loden-Versand-Haus

F. Hirschberg & Co.

MÜNCHEN
Regendicht und weltbekannt:
Echte Loden-
Stoffe für Damen- und Herren-Kleidung 155/130 cm meter Mk. 1.90 bis meter Mk. 8.50.
Herren-Sport-Anzüge tadellos nach Mass.
Preisgekrönt! — Eigene Fabrikation.
Echte Loden-
Kostüme und Mäntel
und echte Münchner wetterfeste
Loden-Kragen
für Reise und Jagd, für Gebirge und Sport.
Reform-Kleidung nach ärztlicher Vorschrift.
Pracht-Kataloge gratis. — Proben portofrei.

Zu verkaufen das
Wohnhaus
Nikolausstraße 8, Einfamilienhaus, geeignet zum Abvermieten oder Halten von Pensionären oder für größ. Familie.
Näheres daselbst.

Elsfleth.

Der Rentner **H. Koopmann** in Oldenburg hat uns beauftragt, seine in **Elsfleth** belegene, zur Zeit d. Herrn Vermessungsinspektor Bunnies bewohnte

Besitzung

mit Antritt zum 1. Juli eventl. 1. November d. J. zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem noch neuen Wohnhause nebst Garten, liegt an schöner Lage und bietet einen angenehmen u. ruhigen Wohnsitz.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit uns in Verbindung setzen.

E. Borgstede.
Chr. Schröder.

Roh-Spargel,
besonders zart, zu billigsten Tagespreisen.
F. Scheppelmann, Osnabrück.
Beste Bezugsquelle für Konserven aller Art.

Zur Anlage u. Instandhaltung von Gärten, sowie allen vork. Gartenarb. hält sich best. empf.
Herm. Küster, Gärtner,
Diedrichsweg 5.

Achtung!
E. Schuhmacher - Nähmaschine mit kl. Kopf- u. Pat.-Arbeitsständer, beid. fast neu, bill. zu verk. Johann Decker, Metjendorf.

Ein sehr **schöner**
Luxuswagen,
wenig gebraucht, umstandehalber **billig zu verkaufen.** Zahlungsbedingungen günstig.
Einspännergeschirr ebenfalls billig zu verkaufen.
Gefl. Anfrag. unter S. 55 befördert die Exped. d. Bl.

Bauplatz mit schönem Obstgarten billig zu verk. Diedrichsweg 10. b. Ziegelhof.

Sägereianlagen, Mühlen-Anlagen, Sauggas-Anlagen.
Torfstreu-Maschinen, Pressen, Elevatoren, Reißwölfe.

A. Beeck,
Maschinen- u. Wagenfabrik,
Oldenburg i. Gr.
Telephon Nr. 28.
Technisches Büro.

Neu-Anfertigung schwerer Lastwagen. Reparaturen aller Art.
Alle Transmissionsteile stets auf Lager. Lager von Packungen und Lederriemen.

Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen, Langestr. 33/34. Tel. 3139.
Oldenburg, äuß. Damm 22. Tel. 760.

Feldbahnen
zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.
Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.

Kohlpflanzen zu verkaufen.
A. Tantzen, Donnerschwee.

Bruteier, hoch präm., Silber-Brakel, à 20 ₰. Nadorsterstr. 44.

Elsfleth. Am
Dienstag, 19. Mai d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,
werde ich in **B. Meyers** Gasthause in **Elsfleth:**
1 **tiedige Kuh,**
16 **Hühner und 1 Hahn,**
1 **zweisitzigen Breakwagen, 1 Pferdegeschirr,**
1 **eichen Pianino** mit elektrischem Antrieb, nebst Motor u. 3 Musikplatten,
1 **Grammophon** m. 10 Platt.,
1 komplette **Bierleitung** mit **Bieraufsatz aus Majolika,**
2 neusilberne Leckbretter, 500 Biergläser, 500 Paar Tassen, Tischdecken, persische Decken, 1 Turngerät, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 2 Kinderstühle, 1 Kindertisch, einen Posten Weine und Liqueure, 2 Sektkübel, Milchsetten, und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Chr. Schröder, Aukt.

Rastede. Schmiedemeister **E. Jantzen** in **Neusüdende** (Tannenkrug) beabsichtigt wegen Umzugs die von ihm bewohnte
Stelle,
Gebäude mit ertragreichen Ländereien, auf **mehrere Jahre** mit Antritt zum Herbst d. J. zu **verpachten.**
Termin hierzu ist auf
Sonnabend, 30. Mai,
nachm. 5 Uhr,
im **Tannenkrug** angesetzt.
Degen, Aukt.

Die aus dem Abbruche des Hauses Staustraße Nr. 5 herrührenden, noch gut erhaltenen
Hölzer,
als:
Türen, Fenster, eich. Balken u Ständer, Dielen, Bretter, Sparren, Latten u. Brennholz,
werden wir am
Mittwoch, 20. Mai d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
auf dem Lagerplatze an der Nordstraße (neben Dampfwaschanstalt Edelweiß) auf Zahlungsfrist versteigern.
Köhler & Behnke.

Ellwürden. Im Auftrage des Hafenaufsehers **Joh. Gerdes** in **Großensiel** habe ich die von demselben von Coldewey angekaufte, zu **Großensiel bei Nordenham** belegene
Besitzung,
bestehend aus dem Wohnhaus, Stall, Heuscheune mit Haus-, Hof- und Gartengründen, auf sofort oder später zu vermieten.
Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande, das Wohnhaus enth. 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Waschküche und einen großen Bodenraum. Die Besitzung eignet sich vorzüglich zum Betriebe eines **Kolonialwaren-Geschäftes** und eines **Kartoffel-Handels;** es sind diese Geschäfte lange Jahre darin betrieben worden. Es kann jedoch auch nebenbei **Landwirtschaft** und **Schweine-Züchterei** betrieben werden. Die notwendigen Stallungen hierzu sind vorhanden. Land kann zugepachtet werden.
Reflektanten werden gebeten, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen.
Bernh. Jantzen, Rchfstlr.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastor.-tabak und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** und Pfeife 7,50 ℳ frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife **od.** eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal, Baden.** Fabrik — Weltruf.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. L. Hullmann hierselbst läßt am

Mittwoch, den 20. Mai d. Js.,

nachm. 3 Uhr anf.,

eine große Anzahl Ferkel und 10,000 Pfd. Stroh

meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Immobilverkauf.

Blexen. Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Bauunternehmers **Willms** in **Einswarden** will ich das zur Konkursmasse gehörende, daselbst belegene

Grundstück,

groß 7 a 70 qm, mit einem im Rohbau fertigen **Wohnhause,** in welchem 3 schöne, geräumige Wohnungen vorgesehen sind, mit sofortigem Antritt öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Grundstück hat eine hervorragend günstige Lage an der demnächst nach Nordenham durchzuführenden Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe des im Bau begriffenen Gemeindehauses, und ist daher zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Montag, den 18. Mai d. Js.,

nachmittags 5 Uhr, in **Barre's** Gasthause zu **Einswarden.**

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Heinrich Böger.

Fahnen u. Banner,
Vereinsabzeichen u. Schärpen
P. Themmen, Oldenb., Wall 2.

Zu verk. 1 alter u. 1 neuer **Divan** m. Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

MEINEL & HEROLD
Harmonikafabr., Klingenthal (Sa.) 616.
liefern 2, 3, 4, 6, 8 chörige, 1, 2 u. 3 reihige Harmonikas in 160 verschied. Nr. gut u. billig
Spez.: Harmonikas nach Wiener Art. Mundharmonikas, Bandonions, Guitarren Violin., Zithern, Ocarinas, Drehorg. billigst
Garantie: Zurücknahme und Geld retour. Über 6000 amtlich beglaub. Dankschreiben. Neuester Katalog an Jedermann frei.

F. Vertreter grossartig. Nebenverdienst!

Fängt jeden Dieb! Schliesst von selbst!
Pat. Orig. Alarm-Ladenkassen
No. I mit Schlag-Glocke M. 14.—
No. III m. Uhrwerk-Glocke „ 17.—
No. I/III mit 2 Glocken „ 18.—
„Tipp“ mit 2 Glocken und 64× **verstellb. Geheim-Verschluss nebst Patentschloss** . . . . M. 22.—
ab Berlin geg. Nachn. **Prosp. frei**
Viele 1000 im Gebrauch.
J. Buz, Kassenfabrik, Berlin NO. 43

Mobiliar-Verkauf.

Donnerschwee. Am

Mittwoch, den 20. Mai d. J.,

nachmittags 2½ Uhr anf., werde ich im **Speckmannschen Hause neben der Schule in Donnerschwee:**

Schränke, Truhen, Tische, Stühle, Betten, Kleidungsstücke, Haus-, Küchen- und Gartengeräte u. s. w.,

ferner: 2 Ziegen und 1 Jauchepumpe

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Unter den Sachen befinden sich einige **antike** eich. Kleiderschränke und Truhen, alte Zinnteller u. s. w.

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Oldenburg. Privatm. **B. Kreye** hiers. hat mich beauftragt,

4 Bauplätze

an der Bockstraße, nahe d. Lindenstraße, ca. 8 Min. von der Bahn entfernt, wovon 1 mit 19 m und 3 mit je 14 m Straßenfront, zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf **Dienstag, den 26. Mai d. Js.,** abends 6 Uhr, im „Lindenhof“, Nadorsterstraße.

Es findet nur dieser eine Termin statt.

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Zu verkaufen **ein Vertikow,** fast neu. **Eversten,** Wienstraße 5.

Auf Nov. habe ich die schöne **Besitzung** Osternburg, Langenweg Nr. 9, mit großem Obst- u. Gemüsegarten, Stallung f. 6 Pferde, zu vermieten eventuell verkaufen; auch würde ich die Besitzung geteilt vermieten.

Näheres **W. Kruse,** Adlerstraße 26.

Als Geschenkartikel

empfehlen

in schöner Auswahl:

Portemonnaies,
Brieftaschen,
Zigarrentaschen,
Damentaschen,
Zigarrenspitzen,
Handstöcke,
Uhrketten,
Broschen,
Kolliers,
Taschenbürsten,
Taschenkämme,
Bilderrahmen
rc. rc.

Gebr. Oetken,

Ecke Nadorster- u. Ackerstraße.

Solide, moderne

Bremer Küchen-

Einrichtungen in jeder Preislage. — Küchenmöbel nach Original-Entwürfen. — Durchaus reelle Bedienung, billige Preise, prima Fabrikate. □ □ □

Versand nach auswärts bei Aussteuern frei Fracht u. Verpackung.

Illustrierte Kataloge u. Kostenanschläge gratis.

Bernhd. Ebeling,

Bremen J.,
Kaiserstr. 16.

Rezept zur Glanzbügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll

Zu haben in den meisten
Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Diebessichere **Kasset ten.** Großes Lager. Billige Preise.

Geldschränke.

Kopierpressen.

W. M. Busse
Geldschrankfabrik,
Oldenburg i. G.
Fernspr. 412.

Wegen Vergrößerung des Turnplatzes an der Peterstraße sollen die perenierenden **Schnittblumen** (Stauden) in dem anliegenden Garten Montag, den 18. Mai, nachmittags, verkauft werden.

Wilh. Kruses

Für nur 5 Mark
versende ich ein hochfeines **Flobert-Tesching** mit Nußholzschaft, Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, feststehendem Lauf, ca. 80 cm lang, Kaliber 6 mm.
Flobert-Pistole 11 cm lang, nur M. 1.30.
Doppelflinte Kal. 16 od. 12 Zentralf. mit Doppelschlüssel, imit. Damastläufe, gute Rückspringschlösser, Pistolengriff mit Fischhaut, ganz vernickelte Garnitur, Arabeskengravierung nur M. 32.50. Bevor Sie anderwärts kaufen, verlangen Sie m. neuesten illustr. Hauptkatalog gratis über alle besseren Jagd- und Luxuswaffen, sowie Munition und alle zur Jagd benötigten Gegenstände.

L. Möser, Westf. Waffenexporthaus
Neuenrade No. 64 (Westf.)

Plüß-Staufer-Kitt
ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
H. Fischer, Drogerie.

Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt ist besonderer Umstände halber zu beliebigem Antritt billig und bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Wolf & Comp.
Musik-Instr.-Fabr. Klingenthal Sa. Nr. 616
Centr. d. Harmon.-Fabr. mit üb. 7000 Arbeit. lief. geg. Nachn. ihre überall als vorzüglich bekannten
Harmonikas in über 160 Nrn. Billigste Bezugsquelle für Wiener Harmonikas, Bandonions, Concertinas u. alle übrigen Musikinstrumente. Prachtkatalog, 132 Seit., bunt. Illustrat., 800 Abbild., umsonst.— Zahlr. amtl. beglaubigte Anerkennungen

Zu verk. neuer 2räd. **Handwagen.** Hochheiderweg 211.

Unerreicht
an Preiswürdigkeit ist unsere Fleischhackmaschine.

Komplett mit 4 Scheiben
M. 4.50.
Meyer & Weyhausen,
Bremen.

Trotz großer Teuerung
liefere ich billigst
allerfeinstes Pflaumenmus
starker Em.-Eimer 25 Pfd. M. **4.00**
„ „ 10 „ „ **2.00**
„ Waschtopf 23 „ „ **4.00**
„ „ 10 „ „ **2.10**
einst. Kunst Speise-Honig
das Beste, was es gibt
Post-Eimer . . 10 Pfd. M. **2.60**
„ v. Topf 10 Pfd. M. **2.75**
Bahn- „ . . 18 Pfd. M. **4.75**
„ „ . . 30 Pfd. M. **8.00**
Eimer u. Töpfe umsonst ab hier p. Nachn.
J. A. Schultze,
Konservenfabrik, Magdeburg 2.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** Katarrh **Hals-, Brust-** u. **Lungenleiden, Zehrungshusten Keuchhusten** hat sich der echte Rheinische
Trauben-Brust-Honig
seit 40 Jahren am besten bewährt. Unzähl. Danksag. u. Anerkenn. selbst aus höchsten Kreisen. Verkauf nur in Fl. à 0.60, 1—1½ u. 3 ℳ n. Prosp. in den Drogerien **L. Fasch** und **Hans Wempe.**

Weserkies

für Beton

liefert die Dampfbaggerei von H. H. Röhrs, Bremen, Oranienstr. 16. Fernspr. 1465.

Victoria-Fahrräder

für Damen und Herren
empfiehlt
Fr. Töpken,
Rastede.
Reparaturen prompt u. billig

Z. Plätten a. d. Hause empf. s. **Anny Brandes,** Lindenstr. 32.

Von m. auf Schönheit u. Leistung gez. Hühnern (gesperberte Italiener u. Silber-Brakel) verkaufe **Bruteier** à 20 Pfg.
J. Karsch, Aeußerer Damm 8.

Radfahrerverein „Wanderlust“, Hatten.

Zu unserem am **Sonntag, den 17. Mai** stattfindenden

Einweihungsball

laden freundlichst ein

Der Vorstand.
G. von Siemen.

Nadorster Krug

Sonntag, den 17. d. Mts.

Großer Ball

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann Ww.

Am **Sonntag, den 17. Mai,** nachmittags 4 Uhr, findet die

Generalversammlung

der

Schweineversicherung „Vereinigung“

in der Wirtschaft von **Aug. Thiele,** Schützenweg 10, statt.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Die Jahresrechnung 1907/08 liegt beim Schrift- und Kasseführer **Thiele** vom 3. bis zum 17. Mai zu jedermanns Einsicht aus. D. O.

Schützen-Verein Hahn.

Am **Himmelfahrtstage d. 28. Mai**

Fahnenweihe

im Schützenhof Zum Hahner Krug.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Das Festkomitee.

Tonhalle Osternburg.

Sonntag, den 17. Mai:

8. Stiftungsfest

des Arbeiter-Gesang-Vereins **Osternburger Liedertafel.**

— Anfang 5 Uhr. —

Hierzu ladet freundl. ein

H. Deiß.

Zwischenahner Kriegerverein.

Am **Sonntag, 17. Mai d. J.,** nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

in **Eilers** Wirtshause zu Aschhauserfeld.

Abmarsch vom Vereinslokale um 4 Uhr nachmittags.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

„Müggenkrug.“ Ohmstede.

Sonntag, den 17. Mai,
nachm. 4 Uhr anfgd.,
Gartenkonzert,

Karrenwettschieben

und ev. Preisspiele!

Nachdem: Oeffentlicher

— BALL. —

Eintritt frei!

Es ladet freundl. ein. D. B.

„Zum Grunewald“, Eversten.

Sonntag, den 17. d. Mts.

Ball.

Hierzu ladet freundl.

Herm. Kuhlmann.

Osternburg. Schützenhof zur Wunderburg.

Sonntag, den 17. d. Mts.

Oeffentl. Ball,

wozu einladet

H. Prüser.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 10,

Sonntag, den 17. d. Mts.

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Bürgerfelde. Zur Erholung

Sonntag, den 17. d. Mts.

Ball

im großartig dekorierten Saale.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Mohnkern.

Hotel zum Lindenhof

Großer Ball.

Donnerschwee. Grüner Hof.

Sonntag, den 17. d. Mts.

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr. **R. Ungar.**

Moordorf.

Am Sonntag, den 17. Mai d. J.:

Großer

Volksball,

wozu freundlichst einladet

H. G. Ritter.

Bloh.

Sonntag, den 17. Mai:

Ball.

Nachmittagszüge ab Oldenburg:
2 Uhr 35 3 Uhr 45
3 „ 10 4 „ 30

Etzhorn Krug

Sonntag, den 17. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Donnerschweer Krug

Besitzer: Gebr. Reekemeyer.

Am Sonntag, den 17. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 17. d. Mts.:

Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten, G. Müller. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Krückebergs Restaurant „Zur Linde“. — **Ball.** Anfang 4 Uhr. G. Krückeberg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 135 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. Mai 1908.

Die Beschickung der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Stuttgart mit Tieren.

Die diesjährige 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in der Zeit vom 25. bis 30. Juni in Stuttgart stattfindet, wird mit 310 Pferden, 658 Rindern, 295 Schafen, 494 Schweinen und 194 Ziegen beschickt, sie ist demnach nur eine mittlere Ausstellung und bleibt bei Pferden, Rindern und Schafen hinter dem Durchschnitte zurück, während die Schweine diesen mit 17, die Ziegen mit 100 Tieren überschreiten.

In der Abteilung der Reit- und Wagenpferde beteiligen sich Württemberg mit 15, Oldenburg mit 8, Mecklenburg-Schwerin und Schleswig-Holstein mit 5 Pferden, während die Abteilung der Arbeitspferde aus Württemberg mit 53, aus der Rheinprovinz mit 69, aus Baden mit 39, aus Hessen mit 11, aus Schleswig-Holstein mit 10 und aus der Provinz Sachsen mit 8 Tieren beschickt wird. Landbeschäler werden 18, Remonten 12 und Militärpferde 62 vorgeführt, darunter ein bespanntes Feldgeschütz und eine Haubitze, die letztere mit schweren Pferden bespannt.

In der Abteilung Rinder überwiegt, Süddeutschland entsprechend, das Höhenvieh. Das große Fleckvieh wird mit 285 Tieren aus Württemberg, Bayern, Baden und Hohenzollern zur Stelle sein. An gelben Schlägen werden Franken aus Bayern und Limpurger aus Württemberg mit zusammen 53 Tieren ausgestellt, 142 Haupt Braunvieh kommen ebenfalls aus Württemberg und Bayern, während 20 Vogelsberger und Odenwälder Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen senden. Ferner werden 9 Hinterwälder aus Baden und 44 Haupt mittelgroßes Fleckvieh aus Württemberg, Bayern und Hohenzollern auf dem Platze sein.

Von Tieflandrindern gelangen zur Ausstellung 42 Holländer bezw. Ostfriesen aus Pommern, Posen, Hannover und Rheinprovinz, 17 rotbunte Rheinländer, 7 Angeler und 22 schwarzbunte Tieflandrinder der Brandenburgischen Herdbuchgesellschaft Ruppin-Havelland.

Die seit mehreren Jahren auf den Ausstellungen der D. L. G. nicht mehr erschienenen Shorthorns werden durch 8 Tiere aus der Rheinpfalz vertreten sein.

Die Abteilung Schafe ist beschickt mit 49 Merinos, 120 Fleischschafen, 140 deutschen Landschafen und 12 Karakuls. Während die Merinos und Fleischschafe nur aus Nord- und Mitteldeutschland ausgestellt werden, beteiligt sich Württemberg mit 78 Bastardschafen, Bayern mit 24 Frankenschafen und Hannover mit 12 Rhönschafen an der Gruppe der deutschen Landschläge.

In der Abteilung Schweine sind sämtliche Gruppen gut beschickt; hier finden sich, wie in keiner anderen Tierabteilung, die bekannten Züchter alljährlich zur Ausstellung wieder zusammen. Auch in diesem Jahre überragt die Zahl der veredelten Landschweine die der Edelschweine um fast 100 Tiere.

Bei den Ziegen hat die bisherige Einteilung in „Schweizer Schläge“ und „Deutsche Landschläge“ der Bezeichnung „Weiße Ziegen“ und „Bunte Ziegen“ weichen müssen, es kämpfen demnach zum erstenmal in Stuttgart die Deutschen Landschläge gegen die Schweizer Ziegen. Die Beschickung ist für die Gruppe der weißen Ziegen 116, für diejenige der bunten Ziegen 78. An dem Wettstreit beteiligen sich Brandenburg, Provinz Sachsen, Hannover, Württemberg, Großherzogtum Hessen und Sachsen-Coburg-Gotha.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. Mai.

* **Oldenburger Frühjahrsrennen.** Die Vorbereitungen zu dem am 23. und 24. Mai auf dem Rennplatz in Ohmstede stattfindenden Oldenburgischen Frühjahrsrennen nehmen einen guten Fortgang. Ueber Erwarten zahlreich sind in diesem Jahre die Nennungen erfolgt. Zu den Rennen des Vereins zur Förderung der Landespferdezucht bezw. zu dem des nördlichen Züchtervereins liegen folgende Nennungen vor: Trabfahren für Zweispänner 8, desgl. für zweijährige Stuten 11, desgl. für zweijährige Hengste 6, desgl. für 4-jährige und ältere Pferde 10, Trabreiten für dreijährige Stuten 19, Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde 10, Zuchttrabfahren des nördlichen Züchterverbandes 21. Zu den Rennen der Reitervereine sind genannt: Flachrennen für oldenburger Pferde 5, desgl. für Pferde aller Länder 8. Beim Oldenburger Rennverein sind genannt: Oldenburger Jagdrennen 10, Rasteder Jagdrennen 8, Hunters Flachrennen 11, Großherzogin Elisabeth-Jagdrennen 12, Großherzog Friedrich August-Jagdrennen 13 und Union-Klub-Preis-Jagdrennen 8.

* **Missionsfrunde** wird folgende Notiz über neue Kulturen in Deutsch-Ostafrika, die uns mit der Bitte um Aufnahme zugesandt wird, interessieren: Bemerkenswerte Vorschläge macht der Leipziger Missionar Gutmann-Masama anläßlich der am Kilimandscharo infolge der anhaltenden Dürre sich bemerkbar machenden Teuerung. Er schreibt: Schwarz und Weiß kämpft jetzt mit der sengenden Hitze um Erhaltung der Kulturbestände. Beginnende Teuerung ist das Zeichen, unter dem wir in das neue Jahr hineingetreten sind. Von einer Hungersnot selber kann in Madschama allerdings nicht die Rede sein. Als ich kürzlich durch einen fruchtbeschwerten Bananenhain ging, zeigte ich an einer saftstrotzenden Bananenstaude empor und sagte zu dem Besitzer: „Das sieht hier nicht nach Hunger aus.“ Und er antwortete: „Herr, nur bei den Faulen klagt man über Hunger, weil sie sich nicht zur Erde bücken wollen.“ Dies Wort gilt aber nicht nur für klagende Madschameleute, sondern für das ganze Gebiet. Es wird sich in solchen Zeiten nicht leicht etwas finden lassen, was verderblicher auf ein Volk wirkte, als bedingungslose Hilfeleistung an hungernde Naturvölker. Dadurch würde die einzige erzieherische Wirkung solcher Zeiten völlig ausgeschaltet: nämlich die verstärkte Betätigung des Selbsterhaltungstriebes zum Anbau neuer Möglichkeiten. Wohl aber wäre für solche Zeiten eine zwangsweise Einführung neuer Kulturen und eine erweiterte Auspflanzung bewährter, der Trockenheit widerstehender Feldfrüchte, wie Mais, Maniok, Kartoffeln, sehr am Platze. Welche Mühe geben sich nicht unsere Leute mit dem Eleusinekorn. Buchstäblich Tag und Nacht wässern sie auf ihren Feldern und pflegen es mit aller Hingabe. Darum leuchten diese Felder auch überall im herrlichsten Grün aus dürren Grasflächen und verbrannten Büschen hervor. Aber mit vollem Recht ist schon auf den Widersinn hingewiesen worden, daß man eine ausgesprochene Sumpfpflanze wie dies Eleusinekorn als Hauptgetreide auf den Dschaggaberger baut, zu denen das Wasser nur schwierig in Kanälen hingeleitet werden kann, und wo man es an austrocknenden Gängen fortgesetzt unter Wasser halten muß. Hier könnte sich die Regierung ein Verdienst erwerben, wenn sie die Leute zum Anbau von Weizen, der hier trefflich gedeiht, veranlassen wollte. Für den Getreidebau in den Tropen ist der Neger mit seinem Kleinbetriebe der gegebene Mann. Er kann mit Heranziehung aller seiner Familienglieder auf seinen kleinen Aeckern das hier durch soviel Schädlinge bedrohte Getreide pfleglicher behandeln, ununterbrochen bewachen und durch Verwendung des Stalldunges, den er bei der Bananenkultur schon zu verwerten gelernt hat, den Ertrag steigern und vollwertiger machen. Nebenbei zeigen diese Ausführungen, wie töricht das Gerede ist, die Neger taugen nicht zur Arbeit und die Missionare verständen nicht, sie zur Arbeit zu erziehen.

* **Zur Erinnerung an die Erhebung Schleswig-Holsteins** veranstaltet der Veteranenverein morgen einen Kommers. Es wird dadurch wieder die Erinnerung wachgerufen an die Kämpfe, die nunmehr 60 Jahre zurückliegen und die uns auch deshalb besonders interessieren, weil sich die Oldenburger an dem Feldzuge des Jahres 1848 beteiligten. Die Ereignisse sind freilich inzwischen einer unverdienten Vergessenheit anheimgefallen. Anfang April 1848 wurden vier Jahresklassen Reserve einberufen, um an dem Kriege gegen Dänemark teilzunehmen. Am 6. April rückte das erste oldenburgische Infanterieregiment unter dem Obersten Graf von Nanzow aus. Der damalige Erbgroßherzog Nikolaus Friedrich Peter geleitete die Truppen bis eine halbe Stunde vor Oldenburg; dann verabschiedete er sich mit einer kurzen Ansprache. Der Weg wurde größtenteils zu Fuß zurückgelegt, erst im letzten Teile benutzte man die Eisenbahn. Die Oldenburger gehörten zum 10. Armeekorps des alten Bundes, und unterstanden dem Befehl des hannoverschen Generals Halkett; den Oberbefehl über die sämtlichen Truppen hatte der preußische General Wrangel. Während Wrangel nach Jütland marschierte, um die Dänen gefügig zu machen, hatte General Halkett die Aufgabe, den Uebergangspunkt bei Sonderburg zu decken und eine Landung der Dänen zu verhindern. Die Oldenburger lagen Sonderburg gerade gegenüber. Am 28. Mai 1848 kam es zum Kampfe. Die Dänen drangen gegen General Halkett vor und nötigten ihn, sich auf die Nübeler Windmühle, eine Meile westlich von den Düppeler Höhen, zurückzuziehen. Von da wurde dann der Rückzug angetreten. An diesem Tage zeichneten sich die Oldenburger wiederholt aus. Besonders zu erwähnen ist die 3. Kompagnie unter Hauptmann Schlarkamm, die sich durch die neunfache Uebermacht der Dänen durchschlug, bis sie unter dem Schutze der Nacht die deutschen Vorposten erreichten. Auch die 5. Kompagnie unter dem Hauptmann v. Eichstorff, der, obgleich er einen Schuß in den Schenkel erhalten hatte, doch den Befehl nicht abgab, verdient Erwähnung. Die Kompagnie hatte im feindlichen Feuer einen schweren Stand. Oberleutnant Keppel war schwer an der Backe verwundet, Feldwebel Kaven durch eine schwere Verletzung kampfunfähig geworden. — Ende August schloß Preußen den berüchtigten Waffenstillstand zu Malmö ab, der alle deutschen Herzen empörte; der deutsche Bund trat ihm notgedrungen bei. Am 29. September trafen die oldenburgischen Truppen wieder in der Heimat ein. Sie wurden festlich empfangen, und der Großherzog Paul Friedrich August gab ihnen in seinem Parolebefehl das Zeugnis, daß es ihnen gelungen sei, „durch Entschlossenheit und Ausdauer dem oldenburgischen Truppenkorps die Achtung der übrigen in Schleswig-Holstein anwesend gewesenen deutschen Truppenteile rühmlich zu erwerben.“ — Noch leben mehrere Veteranen unter uns, die vor 60 Jahren „mit dabei waren“. Sie werden gewiß in diesen Tagen lebhaft der Ereignisse jener Zeit gedenken. Wenn auch die damaligen Kämpfe dem meerumschlungenen Schleswig-Holstein noch nicht die Freiheit brachten, sie sind doch ein Glied in der Kette der deutschen Einheitskriege, und den Veteranen aus jener Zeit gebührt ein ehrenvoller Platz in der Reihe der Kämpfer für Deutschlands Einheit und Größe.

* **Moorleichen.** Nach Feststellung von Professor J. Mestorf in Kiel sind bis jetzt in der norddeutschen Tiefebene insgesamt 52 Funde von sogenannten Moorleichen bekannt geworden, die sich auf die Moore von Holland, Ostfriesland

---

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

II.

Der Erwartete war gekommen.

Hann hatte ihn mit der roten Jolle von der Landzunge herübergeholt.

Es war der Schäfer von Ludwigsburg. Ein Heilkünstler, gegen den alle Professoren drin von der kleinen Universität zu lächerlichen Pfuschern herabsanken.

Ein Mann im Besitz wunderbarer Naturkräfte und dabei von wirklich frommer Gesinnung.

Menschen- und Tierarzt zugleich, der durch ein getragenes, feierliches Schweigen überall, wo er erschien, eine direkt priesterliche Stimmung erzeugte.

Dieser war oben.

Unten zu ebener Erde, dicht neben der Treppe, die zu dem Schlafzimmer hinaufführte, in einem kahlen Raume, der wie mit Waschblau gefärbt schien, warteten inzwischen die beiden ältesten Söhne des Lotsen, während Line auf der untersten Stufe der Treppe saß und gedankenvoll auf das leise Murmeln lauschte, das seit einiger Zeit aus der Krankenstube herunterquoll.

Sie stützte den Kopf auf und schüttelte sich leicht, wie im frostigen Winde.

Dort oben trieb der Zauberer nun sein Wesen, denn hexen konnte er, daran zweifelte Line nicht einen Augenblick. Der Lügenlose, oll Klusemann, hatte ihr ja auch erst neulich in seinem Wetterhäuschen an der See erzählt, wie Schäfer Sturm vor einiger Zeit kurz vor Mitternacht auf dem Moorluker Kirchhofe aufgetaucht und dort zwischen allerlei Kreuzen suchend auf und ab geschritten sei. Vor dem Grabe eines längst verstorbenen Fischers wäre er dann stehen geblieben und hätte einen Zettel auf dessen Hügel gelegt.. — Einen Zettel. — „Denk bloß, Lineken, einen Zettel — mit wunderbaren Buchstaben beschrieben.“ Der Tote aber sei der alte Glückspeter gewesen, der, solange er lebte, den unheimlichen Fischzug besessen und stets sein Netz mit Hunderten von Heringen ans Tageslicht gefördert habe. — Und richtig — Line zuckte in der Erinnerung förmlich in die Höhe und starrte mit weitgeöffneten Augen vor sich hin — als die Kirchhofsuhr Mitternacht schlug, da habe sich das Grab mit einem Schlag geöffnet und —

Oben ächzte die Tür und fiel schallend wieder ins Schloß.

„Du mir nichts!“ rief Line halblaut in ihrem Traum und streckte die Hände aus.

Aber es war kein Gespenst, das da die Treppe herunterwehte, sondern Hann polterte herab und stieß mit seinem schweren Stiefel gegen ihren Rücken.

„Au — dummer Junge — nimm Dich doch in acht.“

„O, Liting, ich wollt ja nich — ich soll bloß —“ damit fiel der fünfzehnjährige gedrungene Bursche bereits in den lichtblauen Raum hinein und hob vor seinem ältesten Bruder ordentlich bittend die Hände in die Höhe.

„Was willst Du, Hann?“

„O, Paul — Pauling — nich wieder böse sein.“

„Nein, aber ich soll doch nicht etwa heraufkommen, solange der da oben ist?“

„Das nich, aber Du sollst —“

„Was?“ unterbrach ihn der junge Theologe ungeduldig.

„Du sollst mir das Buch geben.“

„Welches Buch?“

„O, die Bibel, Pauling.“

„Die Bibel? — Für Schäfer Sturm? — Was will der mit ihr?“

„Das darf ich Dir nich sagen.“

„Hann —“ Rasch und stoßend redete er, gleich einem, der die Sprache nicht recht meistert, und deshalb hatten seine Worte etwas Unbeholfenes, Stammelndes, das zum Herzen drang. „Hann — ich hab' Dir nie was getan.“

„Ne — ne,“ schluckte der Junge.

„Mir kannst Du alles sagen.“

In seiner Aufregung überfiel ihn wieder jenes verwünschte Stammeln. Und diesem hilflosen und doch fanatischen Klange unterlag Hann widerstandslos. Der Junge zitterte.

„Pauling, nich böse sein.“

„Nein.“

„Der Schäfer — will einen Spruch aus der Bibel reißen, und den soll Vating verschlucken.“

„Verschlucken?“

„Ja, verschlucken,“ sagte Hann ernsthaft.

„Und dazu soll ich ihm das heilige Buch überliefern?“ entgegnete der Student entrüstet. Schon war er auf einen kleinen Schrank zugeeilt, auf dem oben ein paar Bücher standen, und nun riß er das umfangreichste an sich. Etwas Eckiges, Bäuerisches, Ueberzeugtes steckte in all seinen Bewegungen.

„Das Tiefste, das uns geschenkt ward, soll ich so mißbrauchen lassen? So — so — zu solch abergläubischem Betrug?“ stammelte er von neuem. Er drückte das Buch an sich, daß ihm die Arme bebten. Dann machte er einen hastigen Schritt nach der Treppe zu und redete voller Zorn und Eifer weiter.

Er sei kein Frömmler, aber das dürften die Eltern eines Gottesgelehrten nicht begehen. Solche Sünde. Solch heidnisches Hexenwerk. Gleich — gleich wolle er selbst in die Krankenstube hinauf und Schäfer Sturm vertreiben. Mit Gewalt, wenn es sein müßte.

Dabei betrat er schon die erste Stufe.

Allein unbeweglich, mit aufgestütztem Haupt, aus dem nur die Augen wie glimmende Punkte herausfunkelten, so saß Line zu seinen Füßen und sperrte ihm den Weg.

Er hätte über sie forttreten müssen.

„Line, so geh doch zur Seite!“ herrschte er sie an.

„Nein — erst gib Hann das Buch.“

„Was?“ stotterte der Student.

„Gib her,“ flüsterte das Kind noch einmal mit seiner heißen Stimme und schlang trotzig die Arme um seine Beine, um ihn am Steigen zu hindern. „Du verstehst das nicht — der Schäfer kann hexen.“

„O, das kommt davon, das kommt davon, daß Du so garnichts lernst,“ kam es heiser von den Lippen des Studenten. „Aber das muß anders werden. Und jetzt gleich laß los — ich muß — ich muß hinauf.“

Er drängte sie mit seinem Fuß beiseite.

Line fiel im nächsten Moment wäre der Gereizte an ihr vorübergestürmt.

Da mischte sich eine neue Stimme in den Streit.

Am Tisch in der kahlen blauen Stube saß der mittelste der drei Brüder, Bruno.

Sekundaner war er drinnen auf dem Gymnasium in der Stadt. Ein hübscher, dunkelhaariger, siebzehnjähri-

Landesbibliothek Oldenburg

(Oldenburg und Hannover), Nordfriesland (Schleswig-Holstein), Jütland und die westlichen dänischen Inseln verteilen. Diese Moorleichen sind, so schreibt der „Prometheus", meist recht gut erhalten, wenn auch die Umgebung merkwürdige Veränderungen hervorgebracht hat. Durch hineinwuchernde zahlreiche Wurzelfasern sind die eiweißhaltigen Gewebe des Körpers und das Fett zerstört, so daß nur die bindegewebigen Hüllen und Muskeln und der Haut, die Knochen und Zähne übrig geblieben sind. Durch die Moorwässer ist aber auch das Knochengewebe seiner mineralischen Bestandteile (Kalksalze) beraubt, gleichsam ausgelaugt worden, so daß die Knochen eine elastische, biegsame Beschaffenheit angenommen, dabei aber ihre Form vollständig bewahrt haben. Die Moorleichen werden mit den Kleidungsstücken gefunden, und es herrscht bei allen Funden eine auffällige Uebereinstimmung sowohl des Materials, aus dem die Kleidungsstücke gefertigt sind, als auch der Webetechnik, des Schnittes und der Form. Die sonst spärlichen Beigaben gestatten immerhin, die Beisetzung der Moorleichen in die Zeit von etwa 200 bis 400 nach Christi zu versetzen. Vermutlich handelt es sich um Opfer des Strafverfahrens.

* **Große Heringszüge** bewegen sich seit einigen Tagen durch den Kaiser Wilhelm-Kanal, um bei Brunsbüttel in die Elbe und Nordsee zu gelangen, wie sich dies seit einigen Jahren regelmäßig wiederholt. Die Fische kommen bei Holtenau in den Kanal, wo sich bei km 75 ihr Hauptlaichplatz befindet, und ziehen dann nach Vollendung des Laichaktes nach der Nordsee hin.

‡ **Ohmstede**, 15. Mai. Mit erheblichem Kostenaufwande hat der Besitzer des bekannten Wirtschaftsetablissements „Müggenkrug", Auktionator Parussel, im Laufe des Winters seinen großen Lustgarten, der schon immer gern besucht wurde, namentlich nach der Straßenseite hin vergrößert; neue Anpflanzungen haben in großem Umfange stattgefunden und eine ganze Anzahl lauschiger Lauben ist neu geschaffen worden. Ganz besondere Sorgfalt ist auf zwei größere Grottenlauben verwendet worden, durch herrliche Blumenanlagen eingerahmt. Ein größerer Spielplatz im Hintergrunde, mit Turngeräten, Karussell usw., bietet sowohl Vereinen wie Familien beste Gelegenheit, in fröhlicher Laune dem Spiele und turnerischen Uebungen obzuliegen.

i. **Varel**, 14. Mai. Der Geschäftsverkehr, sowie überhaupt der gesamte Verkehr der Menschheit unter sich hat besonders in den letzten Jahren einen kolossalen Aufschwung genommen. Betrachtet man nun unsere Verkehrsanstalten, so ist der entstehende Vergleich kaum glaublich. Die vor zwanzig, dreißig und noch mehr Jahren gemachten Anlagen sind, außer einigen kleinen Aenderungen, noch immer dieselben, und der gegen früher gewaltige Verkehr wird immer noch von den für die Vergangenheit berechneten Anlagen und Einrichtungen bewältigt. Wie an allen Orten, so auch hier, hat sich besonders das Postwesen stark ausgedehnt. Beamte und Unterbeamte sind gegen frühere Zeiten verdreifacht, ja teilweise vervierfacht worden. Das Postgebäude, welches vor ca. 20 Jahren gebaut wurde, hat sich schon längst als zu klein erwiesen. Jetzt wird es umgebaut und bedeutend vergrößert. Die Bestellung der großen Masse von Postpaketen geschieht in unserm Orte noch immer nach der ganz veralteten Methode per Handwagen durch die Postboten. Täglich kann man die Beamten beobachten, wie sie den schwerbeladenen Handkarren, besonders auf steigendem und schlechtem Pflaster fortbewegen im Schweiße ihres Angesichts. Sollte es nicht angebrachter sein, wie in allen anderen Städten, auch hier die Pakete durch einen Einspänner bestellen zu lassen? Vom menschlichen wie auch vom geschäftlichen Standpunkt aus würde die Bürgerschaft der Oberpostdirektion sehr dankbar sein, wenn hierin eine Aenderung geschaffen würde.

Vermischtes.

Das Directoire-Kostüm und seine Wiederkehr.

Aus Paris wird geschrieben: Das Rennen von Longchamp war am letzten Sonntag der Schauplatz eines regelrechten Skandals. Vier junge, sehr hübsche und hochelegante Damen betreten den Sattelplatz; sie plaudern mit den Sportsleuten. Gekleidet sind sie in ganz enge, fließende Roben von blauer, weißer und havannafarbener Tönung, die so durchsichtig sind, daß sie über die Formen der Trägerinnen nichts mehr zu raten aufgeben. Die eine Dame hat sogar den Rock auf der linken Seite geteilt, sodaß man bei jedem Ausschreiten zwischen gestickten Knöpfen das ganze Bein in einer engen schwarzen Musselinumhüllung zum Vorschein kommen sieht. Die Menge sammelt sich bald in Scharen um die vier exotischen Gestalten und die Unruhe wird so groß, daß man die Damen möglichst unbemerkt beiseite führen und vom Rennplatze entfernen muß. Die Erregung zittert immer noch weiter nach; die lebhaften Diskussionen darüber, ob solche Kostüme schön und ob sie anständig seien, dauern fort; die Schöpferin dieser Roben, eine bekannte Schneiderin des Boulevard Haußmann, hat bereits ihre Stimme zur Verteidigung ihrer Geisteskinder erhoben; die Autoritäten der Mode, wie Paquin und Worth, sind interviewt worden und haben sich ablehnend über den neuen Stil geäußert. Jedenfalls ruft die Szene einen Vorfall aus der ersten Blütezeit des Directoires, aus dem Jahre 1796, in die Erinnerung, den die Goncourts folgendermaßen erzählen: „An einem schönen Tage spazierten zwei Frauen auf den Champs-Elisées, ganz nackt, nur mit einer dünnen Gaze bekleidet. Bei diesem Gipfel der Schamlosigkeit ertönten laute Rufe der Entrüstung, man führte diese Griechinnen im Statuenkostüm unter Hohngelächter und heftigem Schelten zu ihren Wagen zurück." Ein deutscher Berichterstatter schreibt über diese Mode: „Die Damen sind so leicht gekleidet, daß sie höchstens nur noch Hemden zu tragen scheinen; der ganze Arm, der halbe Nacken, die Brust sind bloß, Verschiedene haben ihren dünnen Florrock noch zu beiden Seiten aufgeschürzt, kurz die Indezenz der Trachten dieser Impossibles ist unbeschreiblich. Madame Tallien erschien auf dem letzten großen Ball im Opernhaus und hatte nicht nur den Kopf, die Brust, Arme und Hände mit Juwelen bedeckt, sondern sie hatte die Füße sogar auf römische Art mit Bändern umwunden und an jeder Zehe einen prächtigen Ring stecken." Die Kleidung bestand aus einer hemdartigen Tunika, die meistens aus weißem Atlas auf dem bloßen Leibe getragen wurde. Dann wurde der Oberkörper noch recht dürftig mit einem mantelartigen Himation drapiert und eine Dame, die sehr „angezogen" erscheinen wollte, trug noch um die Hüfte einen reich gestickten seidenen Schurz, der zu dem Weiß der anderen Kleidung in einem starken Blau oder Rot kontrastierte. Die nackten Füße steckten in Sandalen und das Haar war mit auffallenden Spangen und Pfeilen verziert, wild phantastisch in Locken verwirrt oder von einer schwarzem Perücke mit griechischem Knoten überdeckt, die „dann hell aufgekräuselt wurde, als wenn vor einer Stunde ein Schwamm darüber geführt worden wäre." Auch ein deutsches Modejournal schreibt für das Jahr 1796 vor: „Kleine Unterröcke und ein Kleid aus feinem Linnenstoff, das nur nach auswärts wenige Falten wirft, stark ausgeschnitten, hoch unmittelbar unter dem Busen gegürtet, rückwärts gegen die Schultern stark zusammengezogen, im Rücken rund und schmal geschnitten ist und kurze gefütterte Aermel besitzt." Diese ungeheuerliche Mode, deren Formgefühl sich unser heutiges Kostüm wohl annähern mag, die sie aber nie wird in so völliger Ungebundenheit nachahmen können, hat nur wenige Jahre ihre Herrschaft behauptet. Sie verdankte ihre Entstehung einem falschen Enthusiasmus für die Antike, dann aber auch der seit der Ludwig XIV.-Zeit immer mehr zunehmenden Vorliebe der Damen für das Negligee auch in der großen Toilette. Während des ganzen 16. Jahrhunderts sind teils aus Holland, teils aus England weiche fließende Roben nach Paris gebracht worden, die dann endlich in der Erfindung der rosa gefütterten „Chemises" gipfelten, von denen zu den ungefütterten „Hemden" des Directoires nur noch ein Schritt war.

Der Schutzmann und das Kind. Das Ensemble der Kammerspiele des Deutschen Theaters hat vor einigen Tagen nach anfänglichem polizeilichem Verbot in Hannover „Frühlings Erwachen" aufgeführt. In der ersten Szene erschien plötzlich ein Schutzmann auf der Bühne und verlangte den Erlaubnisschein des „Kindes, das da draußen spielt", zu sehen. Der Mann des Gesetzes war nicht wenig erstaunt, als ihm gesagt wurde, daß das Kind, was da draußen spielt, eine bedeutende Künstlerin, und zwar Fräulein Eibenschütz sei.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ich war lungenkrank!

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Aerzte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilanstalt als ungeheilt entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst sinnreichen Kurmethode (keine Kurpfuscherei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche beseelt, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich versende diese Broschüre bereitwilligst gegen Einsendung von 30 ₰ in Briefmarken, und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse, die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Petzold, Kynau (Bezirk Breslau).

„Torpedo"
Schnell-Schreib-Maschine
mit sofort sichtbarer Schrift.
Erstklassiges Fabrikat.
Einfacher stabiler Bau.
Grösste Leistungsfähigkeit.
Beste Referenzen.
WEILWERKE G.m.b.H.
Rödelheim-Frankfurt a M.
Vorführung kostenlos. Prospekte gratis u. frei.

Vertreter für Oldenburg: L. Ciliax.

OPEL Rüsselsheim a M
Nähmaschinen
Fahrräder
Motorwagen
Man verlange Preisliste.

Die Fa. Busch & Co., Tabak- und Zigarrenfabrik in Bruchsal (Baden) erhielt vom Lehrer **Henninger, Wagfelden** (Post Rügland, Mittelfranken) eine Karte vom 5. Dezember 1907 folgenden Inhalts:

Der von Ihnen bezogene Lehrertabak hat in meinem Freundeskreise das beste Urteil erhalten. So bin ich nun beauftragt worden, Ihnen mitzuteilen, umgehend wieder 9 Pfund in gleicher Qualität an mich senden zu wollen und Muster von Zigarren von 4—5½ Pfg. beizulegen.

NESTLÉ'S KINDERMEHL
altbewährt, stets zuverlässig.

ger Bursche. Der Liebling der Eltern und der Liebling der Lehrer. Einer von denen, auf die alle Hoffnungen gesetzt werden, die dann die Zeit erfüllen soll!

Die Zeit!

„Paul," sagte der Sekundaner mit seiner hellen, frischen Stimme, „gib doch das Buch. Wenn es nichts nützt, so schadet es doch auch nichts."

Der Theologe beugte sich über das Geländer, um Bruno besser sehen zu können.

„Ja, ja, so bist Du," grollte er. „In jedem Wort sprichst Du Dich selbst aus. Immer nur auf den augenblicklichen Vorteil hin leben. Was man damit anrichtet und ausgibt, ganz gleich. Nein — aber es soll doch wenigstens einer hier in dem Hause existieren, der einen Willen und eine Meinung besitzt. Der Vater wird zu Gott berufen, die Mutter hat in ihrer Sanftmut nie gewußt, was Selbstbestimmung heißt. Du und dieses kleine Ding, die Line, Ihr lebt wie in einem heidnischen Traum befangen, und Hann, Gott" — er zuckte die Achseln — „Hann ist es nicht so gegeben. Deshalb soll Vater noch beim Scheiden die Beruhigung empfinden, daß wenigstens eine Hand da ist, die alles zusammenhalten will."

In seinem Eifer hatte er auf das so fest an sich gepreßte Buch nicht mehr acht gegeben. Jetzt vermißte er es.

Einen halblauten Ausruf der Ueberraschung stieß er aus.

„Bruno — Hann — wo ist die Bibel? Wo?"

Ja, wo war sie?

Wie ein Schatten, katzenhaft, leichtfüßig, in all ihrem Schrecken vor dem Tode da oben, leicht kichernd, flog Line die Treppe in die Höhe.

In ihren Händen etwas Schwarzes, Umfangreiches.

„Line — Line!" rief der Student totenbleich hinter ihr her.

Da zögerte sie an der Tür noch einen Moment. Als sie aber Schritte, Sprünge vernahm, duckte sie sich und — durch die entstehende Türspalte steckte sie etwas hindurch.

„Da —"

Ihr Atem pfiff.

„Ich dank Dich, mein Döchting —" tönte es von drinnen.

Es war geschehen.

Im gleichen Moment fühlte sie sich an den Schultern gepackt. O, wie heftig dieser große, schmale Mensch immer zugriff mit seinen Händen, die nichts als Sehnen und Knochen waren. Und doch empfand das wilde, kleine Wesen eine Art Ehrfurcht vor ihm.

„Du — Du Geschöpf!" keuchte er. „Du bist wie solch' kleine, böse Hexe — aber warte, das muß anders werden. Und wenn ich mich dabei an Dir vergreifen sollte. Diese schreckliche Unbildung muß aus dem Hause. Warte nur."

Wie wenn er garnicht wüßte, was er tat, schüttelte er sie zornig hin und her.

Das Kind gab keinen Laut von sich. Nur als Bruno, erschreckt über das dumpfe Geräusch dieses stummen Ringens, mit einem Lichtstümpfchen an die Treppe trat, da sah der Student, wie ihre Augen ununterbrochen und fest in die seinen blickten.

Eine große, merkwürdige Ruhe wohnte in ihnen.

Da ließ er von ihr ab, als habe er sich an einem Dorn gestochen.

Tief seufzte er auf und wollte eben wieder hinuntersteigen, als die Tür des Krankenzimmers sich in ihren Angeln drehte. Und in dem breiten Lichtschein stand die kleine Frau Klüth und sagte mit ihrer ebenen Stimme:

„Vating will Euch alle noch eins sehen. Kommt!"

Hierbei verlor ihre Stimme den ruhigen Klang. Aber den halbfertigen Strumpf hatte sie noch immer in den Händen.

* * *

„Ja, nun seid Ihr alle da," flüsterte der Lotse und hob sich weit aus den Kissen heraus, um die Anwesenden zu überzählen.

Seine Hand schwankte dabei hin und her.

„Und Paul — und Bruno — und Line — und Hann — un Mudding — un der oll Schäfer — un mein Bootsmann Dietrich Siebenbrod — Ihr seid alle da — ja, ja, das is mein Bootsmann. Mit dem zusammen hab' ich damals die kleine Line gerettet. Prösting Dietrich — wann werden wir wieder eins von dem feinen Kognak trinken? — von dem feinen Kognak. — Ja, ja, Dietrich Siebenbrod — das mußt Du nich tun, ümmer so viel trinken, sonst bist Du 'n guter Kerl und verstehst Deine Sach! — Komm Mudding — komm her — gib mich Deine Hand. Und Dietrich Siebenbrod, gib mich auch Deine. — Ich muß nu rauf — das nützt allens nichts — Schäfer Sturm, der doch sonst seine Sach versteht, nützt da auch nichts. — Hör', Dietrich Siebenbrod, da sollst Du auf mein Haus aufpassen, denn Du büst 'n anständiger Kerl und verstehst Deine Sach'. Ja, Mudding, das is Dietrich Siebenbrod. — Du, Mudding, und Siebenbrod, ihr bleibt zusammen. — Und wenn's mit der Lotsenanstellung nichts is, denn is es mit der Fischerei was. Ja, ja — da hat man dann auch weniger Zeit, dann trinkt man auch nich so viel. — Der verfluchte Kognak — Mudding, nu spür ich's. — Und Du und Dietrich Siebenbrod, Ihr bleibt zusammen. Und dann paßt Ihr auf die Kinder auf, damit da was draus wird. — Und — und — Siebenbrod, klopf' mich auf den Rücken, mir ist's, wie wenn ich in der See läg. Weißt noch, wie wir das kleine Jöhr, die Line, von der schwedischen Bark gerettet haben, und keiner wußt, wie das Ding hieß? — Und haben's dann nach das Schiff genannt? — Lining, komm her — steh nich so in der Ecke — sterben muß jeder mal. — Du büst ümmer 'n drolliges Ding gewesen und hast mir viel Spaß gemacht. Ja, und Mudding, unser Aeltester wird Paster — Paster — ja — denn er is 'n feiner Kopf. Und wenn's auch viel Geld gekostet hat — ja, Siebenbrod, gar zuviel Geld — 's freut mich doch. 'n Paster — 'n wirklichen Herrn Paster, hab ich doch zustand gebracht. Und was unser zweiter is, Bruno — der is klug, der is sehr, sehr anschlägig — hat auch was gelernt. — Da hat mich Konsul Hollander versprochen, er kommt zu ihm ins Kontor — Schiffsreeder — Bruno wird eins 'n reicher Mann werden — Hollander hat ja auch man so klein angefangen, ja, man kann nie — nie wissen. — Und ja, wenn man dann so reich is! — Mudding, paß auf — ich sag weiter nichts. — Und was soll nu aus Line werden? Line? — Line? Ja, das weiß ich nich, darauf versteh' ich mich nich. Da wird schon einer kommen. — Aber nu — nu mit Hann. — Hann, wein nich, Du kannst da auch nichts für. Lernt nichts — und hat nichts gelernt — o, Siebenbrod, den mußt Du hier anbändigen. Is 'n guter Jung', un 'n Boot regiert er auch ganz gut. Den müßt Ihr hier so nebenher mit auffüttern. — O je, Hann, wein' nich, Du kannst da auch nich für. Siebenbrod, klopf' mich auf den Rücken. — Und nu, nu ruf mir die Lotsen mal her, Du sagst doch, sie stehen hier an der Tür, die Kollegen. Na, denn soll'n sie raufkommen. Ja, 's is gut, Siebenbrod, ruf 'runter!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

LEIPZIGER & Co.

Feldbahnfabrik
Dortmund am Hafen

Telephon 482 Telegramm-Adr.: „Schmalspur“

liefern zu

Kauf und Miete

Schienen, Gleise, Weichen, Drehscheiben und Wagen für
- - Ziegeleien, Kalkwerke, Steinbrüche, Torffabriken - -

neu und gebraucht.

Eigene Patent-Kugel-Rollenlager.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu | Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke. | **von Leinenwäsche unterscheiden.**

Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, E. Völker, Langestr. 20, M. L. Müller, Nadorsterstr. 2, J. Brader, Haarenstr. 8, Fr. Wübbenhorst, Haarenstr. 16, u. Georg Meyer, Mittl. Damm 3; in **Osternburg** bei H. Bischoff.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Falls Sie es noch nicht wissen:

Das Edelweissrad ist schon über 10 Jahre in der ganzen Welt verbreitet. Es ist wirklich gut, sehr haltbar und dabei nicht teuer. Die Adresse ist: „Edelweiss-Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg“. Jeder, wer eine Postkarte schreibt, erhält von dort umsonst Katalog. (Kein Kaufzwang.) Jetzt werden billigere Preise gewährt. Nähmaschinen erhalten Sie auch dort, aber nur eine Qualität, nämlich die beste.

Kaffee

Kaffee

Borgstedes Kaffees

sind beliebt durch ihre Güte und den aromatischen Geschmack.

Täglicher Versand. Proben gratis u. franko.

J. D. Borgstede, Elsfleth a./d. W.

Kaffee-Gross-Rösterei
mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1824. Fernsprecher Nr. 4.

NB. Wo nicht vertreten, direkter Versand an Private.

Aus den Wolken fallen Sie

vor Freude über die leckeren Puddings, welche mit

„Hansa“ Puddingpulver

bereitet sind.

Stahmer & Wilms, Hamburg 6.

Bindegarne, Italienisch, Russisch, Manila
Garbenbinder, gefärbt mit Holzknebel, billigste Bezugsquelle.

E. Marckheim in Cassel.

Vertreter werden angenommen.

Zur bevorstehenden Saison empfehle meine weltberühmten

Dürkopps Diana-, Elektra- und Special-Fahrräder.

Fahrräder von 70 M, **Mäntel** von 3 M an.
Alle vorkommenden **Reparaturen** werden prompt in eigener Werkstatt ausgeführt.

Eigene Emaillieranstalt. ● Eigene Dreherei. ●

Fr. Harmdierks,

— **Generalvertreter von Dürkopps Fahrrädern.** —

Eisschränke

ORIGINAL LAUDELS PATENT TROCKEN-SYSTEM.

Gefrierschränke.

Eishäuser. Gefrier- und Kühlanlagen.

Rich. Laudel, Bremen,

Eiskeller-Bau, Eisschrank-Fabrik, gegr. 1879.
Goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.
Verlangen Sie ill. Preiskatalog, Ausg. 1908, gratis und franko.

Vertreter: **Johs. Fortmann,** Lindenstr. 50.

Ewald Jaritz
(vorm. **Ernst Hoyer**),
Kolonialwaren u. Konservengeschäft
jetzt Gaststrasse 4.

Wer probt – lobt

Eckstein's
Da Capo
Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Ersatz für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 1000 Arbeiter).

Zu haben in Zigarrenhandlungen.

Panther-
Räder
sind
unverwüstlich!

Pantherwerke A.-G. Braunschweig.

Oldenburg i. Gr. Vertreter: D. B. Hinrichs & Sohn,
Langestrasse 22.

Halte mein Fuhrwerk
wie
Landauer, Sommer-Omnibusse
dem hiesigen sowie dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Joh. Franzius, Varel.

Telephon 306.

Die Perle aller Schuh-Crêmes ist

Union Augsburg

Kavalier

Union Augsburg

Das Beste vom Besten

Eine sensationelle Erfindung!

Unicussol.

Eine **Möbelpolitur,** welche durch ihre großartige Wirkung Fach- und Privatleute aufs Höchste interessiert. **Unicussol** macht durch einfaches Verreiben alte, ausgeschlagene Möbel sofort wie neu und entfernt matte, durch heißes Aufsetzen entstandene Stellen und Flecken aller Art, auch eingefressene Tintenflecke.

Kein Lack! Keine Klebesubstanz!

Die schlechtesten Möbel, auch lackierte, erhalten ein neues Aussehen.

Jede Hausfrau eine Künstlerin!

Zahlreiche Gutachten erster Fachleute, u. a. in **Oldenburg** das der Kunstgewerblichen Werkstätten Oldenburg, beweisen glänzend die Vorzüglichkeit dieser Politur.

Unicussol per Flasche nur 30 Pfg. sowie in größeren Flaschen zu haben:

In **Oldenburg** in den Drogen-Handlungen von **H. Fischer** und **Erich Sattler Nachfl.,** sowie bei den Herren **W. Egberts, D. B. Hinrichs & Sohn, J. H. Kröger, H. Stöltje, J. G. Stöltje, G. Walljes, Joh. F. Wempe, Ed. Schmidt.**

In **Osternburg: Fr. Adrian, Georg Hoes.**

In **Varel: Heinrich Büsing, Herm. Eilers, J. W. Folkers, Heinr. Geerken, Aug. Gerdes, Fr. Grahlmann.**

In **Zetel: J. F. Koch, F. Reuken.**

In **Bockhorn: J. H. Juilfs.**

In **Neuenburg: J. D. Röben.**

En gros zu beziehen durch

Thomas Morgan & son, Hamburg,
oder den Vertreter **Berthold Wenzel, Oldenburg i. Gr.**

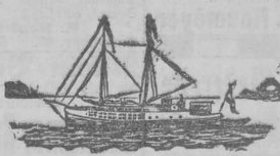
Weitere Verkaufsstellen werden eingerichtet.

- Die -
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
erteilte bei der Hauptprüfung im Mai 1907 dem Deutzer Motor unter 9 Mitbewerbern allein den ersten Preis für gute Konstruktion und
geringsten Brennstoffverbrauch.
Bisher nach Oldenburg geliefert ca. **140** Stück.

Näheres durch:

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigbureau Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 4.

Deutzer Bootsmotoren



mit Patent-Drehflügelschraube über 300 mal ausgeführt.

Unter anderen:
In Emden: Steuerboot **„Schwalbe“** und Vergnügungsboot **„Hecht“.** — In Jemgum: Fährboot **„Primus“.** — In Baltrum: Postfährschiff **„Baltrum“.** — In Wangeroog: Postfährschiff **„Wangeroog“.**

Näheres durch:

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigbüro: Oldenburg, Bahnhofstr. 4.

Terrahe's Heilseife
— ges. gesch. —
Stück **50** Pfg.

bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden, Bartflechten, Hautröte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen, skroph. Ausschlag, **vielfach bei Kindern,** Finnen, vorzügliches Desinfektionsmittel. **Sicherer Heilerfolg.**

Dokt. med. G. in W. schreibt unt. 22. März 1906: Ihre **T's. Heilseife** habe ich in einer Anzahl von akuten u. chron. **Hautkrankheiten** mit durchweg gut., stellenweise sog. **vorzügl. Erfolg** angewandt. Ich gedenke Ihre Seife hier einzuführen, und noch recht häufig anzuwenden, nachdem ich ihre ausgezeichnet. Wirkung in ca. 12 Fällen beobachtet habe.

Zu haben in:
Oldenburg: Alex Schmitz vorm. Bartels; **Berne:** J. C. Tapken.

Generalvertrieb: **Revermann & Haussmann,** Münster i. W.

Gas-, Sauggas- und Benzin-Motoren

über
50000
PS. im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik A.-G.
Köln-Ehrenfeld.

Ingenieurbureau Hannover, Hohenzollernstr. 21.

Landesbibliothek Oldenburg

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate — Neueste Modelle aller mod. Typen, sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Automaten, Phonographen** mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art, **Saiten-Instrumente, Violinen** Mandolinen, Guitarren, Harmonikas

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Goerz Trieder Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illustr. Katalog 193 gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund in Breslau II.

Ueppige Büste! Schöne volle Körperform erlangen Sie sicher durch Busennährpulver **Grazinol.** Kart. 2 ℳ 3 Kart. zur Kur erford. 5 ℳ. Zahlr. Dankschr. Gar. unschädlich. Diskr. Vers. all. echt von **Apoth. Möller, Berlin 142,** Zorndorferstr. 9.

Wie ich nach 8 Tagen von schrecklich. **Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jed. **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht. **Karl Keil,** Piston-Solist, **Berlin,** Beermannstr. 5.

Für Saison 1908 sind meine **Ariadne-Fahrräder** entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre Garantie. Franko-Zusendung. Leistungsfähigste Bezugsquelle in Pneumatiks und Fahrrad-Zubehörteilen bei konkurrenzlos niedrigen Preisen. Viele Anerkennungsschreiben. Auch meine Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind äußerst preiswert. Verlangen Sie gratis und franko Hauptkatalog No. 11

Franz Verheyen
Frankfurt a. M., Taunusstr. 31

Eine Pfeife umsonst.

Dem Raucher

empfehlen wir unsere garantiert ungeschwefelten und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich 9 Pfd. Jägertabak Mk. 4.00, 9 Pfd. Lehrertabak Mk. 5.00, 9 Pfd. Canaster Mk. 6.00, 9 Pfd. Duisburger Canaster Mk. 7.00, 9 Pfd. Amsterdamer Canaster Mk. 10,00 geg. Nachnahme franko. Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches vor selbst empfiehlt.

Busch & Co.,
Tabak- und Zigarrenfabrik
Bruchsal (Baden).

NB. Musterkistchen von Zigarren in der Preislage von Mk. 30—100 stehen gerne zu Diensten.

Bekannte reelle gute Bedienung.

Neue Sendung
Kinderwagen
und
Sportwagen
eingetroffen.
Gebe sehr billig ab.
Lehnsessel
und
Verandamöbel
empfehle als moderne
Hochzeitsgeschenke.
Zur Reise alle Arten
Reisekörbe, Abteilkoffer
und
Postkörbe
für Einrichtung und Haushalt.
Alle nur möglichen Körbe.
Fr. Lehmann,
Hofkorbmacher, Gaststr. 10.
Rabattmarken oder 5% in bar.
Größtes Geschäft dieser Art hier.

Mit 4 Walzenmessern, daher kein streifiges Schneiden.
zu billigsten Preisen
unter Garantie
empfiehlt
Gustav Zimmer,
Langestr. 50.

Frauen!
Wenn Sie leidend?
so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung:
Frauenleiden.
Einige von vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3 mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung." — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme." [B1333

Rat in Damenangelegenheiten d. fr. Hebamme. Frau E. Schmidt, Rixdorf-Berlin, Sanderstr. 5 I.

Geheime leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Männer-** Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel. W. Sturmfels, München,** Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek- Besitzer.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** etc. Hilfe **diskret.** W. Sturmfels, **München,** Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

Damen find. fr. diskr. Aufn. bei Frau Schürmann, Osnabrück, Schloßstr. 6. K. Heimber.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es jeder, der an den Folgen leidet. Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Blüten
weißen, jugendfrischen **Teint,** sowie reine, zarte, sammetweiche **Haut** erhält man durch **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife.** à St. 50 Pfg. bei: L. Ciliax, E. Sattler Nchfl., Gerh. Bremer, Eduard Schmidt, Curt Wiedemann.

Verlegten unser Dienstmanns-Bureau von Baumgartenstr. nach Markt 22, bei Herrn Gastwirt Osterthun, neben der Markthalle.

Prima feinste
Speisekartoffeln,
Magnum bonum und andere Sorten, empfiehlt
K. Brokop,
Kurwickstr. 26. Fernspr. 289.

: Maitrank :
aus frischen Kräutern u. Moselwein empfiehlt
Telephon Nr. 465. **A. Neumeyer.**

Für die Badereise!
Schulstrümpfe
mit Doppelknie, unerreicht in Preis und Güte.
Badelaken,
Badehosen,
Schürzen,
Taschentücher,
Unterzeuge.
Bewährte Qualitäten.
Wilh. Mart. Meyer

Allein-Verkauf
der als besonders schmackhaft bekannter
Sannumer Spargel.
Karl Ed. Pophanken,
Am Pferdemarkt.

Feinste ostfriesische
Zentrifugen-Butter,
Pfund 1,20 ℳ.
Joh. Meyer,
Haareneschstr. 22b.
Fernsprecher 733.

Alle Sorten westfäl.
Kohlen — Koks, Briketts
empfehle zu den billigsten Sommerpreisen.
Joh. Meyer,
Haareneschstraße Nr. 22 b.
Fernsprecher 733.

Reparaturen
an Mäh- und Harkmaschinen, Wender usw.
(sämtliche Systeme)
werden prompt u. fachmännisch ausgeführt.
Herm. Bollmann,
Rastede.
Fernspr. Nr. 49. Fernspr. Nr. 49.
NB. **Ersatzteile** halte stets am Lager.

Bandwurm
mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**
Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen. Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.
C. Blase.
(Inh.: Fritz Dencker)
speziell f. Wurmleiden.
Laufende befreit. Alter, Körperkräft. u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover,
Schillerstr. 21.

Geschäftshaus
in hiesiger Stadt, an bester Lage, preiswert bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.**
E. Memmen, Theaterwall 9.

Bauplätze
an bester Lage preiswert zu verkaufen u. **Wohnhäuser** mit Gärten. Näheres
Donnerschwee, Eichstraße 12.

Zu pachten gesucht per bald ein **flottes**
Restaurant.
Offerten unter **H. 50** an die Filiale der „Nachrichten für Stadt und Land", **Varel.**

Fleischfuttermehl, Knochenpräcipitat, Kalkdünger, Knochenmehl und Hornmehl liefert billigst **Chem. Produkten- u. Leberleim-Fabrik, Schenefeld, Bez. Hamburg.**

Fertige
Damen-Blousen
und
Kinderkleider
in Wolle u. weißen u. farbigen Waschstoffen.
Fr. Töpken,
Rastede.

Hilfe
gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Mr. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.**

Bruch-
heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung. **A. Scheele, Hannover,** Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr. Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei. Zeitweise anwesend in **Bremen.**

---

100 Ansichtspostkarten sort. in **Serien-, Pfingst-, Seidenblumenkarten** etc. für nur 1.25 Mk. Umtausch nach Katalog gestattet. Jeder Sendung liegt ein **Geschenk z. Aufstellen gratis** bei. **A. Jestädt, Büren i. W., Nr. 64.**

Lyra-Fahrräder
Prämiirt mit gold. Med. Komplett von MARK zu den Luxus- **53** 5 Jahre Garant. II. Kat. m. Gummi an bis feinsten Modellen.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines neuen
Prachtkataloges
über Lyra-Fahrräder, Radfahrer-Bedarfs- und Sportartikel, Uhren, Waffen, Musiken, Nähmaschinen, Stahl-, Leder- und Luxuswaren.
Lyra-Fahrradwerke
Richard Ladewig
Prenzlau, Postfach Nr. 19

Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10, Reichsmark bei Barzahlung von M. 56 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst. **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg** 48

Reinhold's „Jaguar"-Fahrräder,
sowie jede gewünschte Marke, liefere bei tatsächlich billigster Preisstellung. Empfehle zur fleißigen Benutzung meine Spezial-Repar.-Werkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen.
Hochachtend
Richard Reinhold, Spohle,
Post Altjührden.

Billig zu verkaufen gut erhaltene
Herren- und Damen-
:: Garderobe ::
sowie Fußzeug.
Frau Müller, Mittl. Damm 10.

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!!
Niederlage bei:
Herm. Kleditz
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 18. Fernspr. 347.

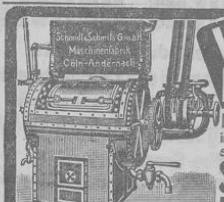
Buchonia-Fahrräder
sind all. voran
Erstklassige Fahrräder. Größte Dauerhaftigkeit. Leichtester Lauf. Hochelegante Form. Katalog gratis und franko.
Kircher-Markorn in **Fulda 32**
Fahrradversandhaus.

Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehört. lief. **billigst,** auch auf Teilzahlg. Vertreter gesucht. Katalog gratis.
Hans Crome & Co., Einbeck 174.

Aufforderung!

Hauptkatalog 1908
über **Hammonia-Fahrräder, Hammonia- u. Continental-Nähmaschinen, Fahrradzubehör** auf Verlangen **gratis** und **franko.**
Bill. Preise. Vertr. ges.!
Hammonia-Fahrrad- und Metallw.-Manufactur
A. H. Ueltzen. Hamburg 45.

EISENWERK VAREL
Das neue Modell unserer
Dampfmaschine
ist konstruiert auf Grund der neuesten Erfahrungen der Dampfmaschinentechnik. Es zeichnet sich aus durch **Formenschönheit, ruhigen Lauf, geringen Raumbedarf, größte Kraftleistung bei**
geringstem Kohlen- und Oel-Verbrauch,
einfache Wartung. Geringster Verschleiß, da Präzisionsarbeit und erstklassiges Material. Offerte kostenlos.



Wäscherei-Maschinen
für
Dampf-Motor- u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
Schmidt & Schmits
Cöln a/Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche und Garantie grösster Schonung.
Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser-Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.
Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme kompl. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc. etc.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Umständeh. fast neues **Damenrad** billigst. Lindenstr. 29.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler, von **Mk. 62,—** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. **Mk. 4,—,** Luftschläuche v. **Mk. 2,80** an.
Reparaturen, auch a. fremd. Fabrikat prompt u. billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Landwirtschaftl., Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photographische Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mark. Abzahlung 7—10 Mark monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 56 Mark an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 944.

Felsen-Fahrräder u. Nähmaschinen M 45, Mäntel 2,20, Schläuche 1,90. Katalog gratis. **Gebr. Hofacker, Wiesdorf 40, b. Köln,** Fahrrad u. Motorfahrz.

Landesbibliothek Oldenburg